

Das Denkvermögen hat zwei Gesichter:

- Das eine ist dem Körper und seinen Bedürfnissen zugewandt. Es umfasst alle Ambitionen, Wünsche, Emotionen, Instinkte und Reflexe.
- Das andere ist dem Selbst, dem wahren ICH BIN zugewandt, das oft auch als der Geist bezeichnet wird.

Zwischen beiden Gesichtern befindet sich das Innerste des Denkvermögens. Es bildet den Durchgang zwischen dem bekannten und dem unbekanntem Menschen.

Die Psychologie beschäftigt sich mit jenem Gesicht des Denkvermögens, das dem Körper und der objektiven Welt durch die Sinne zugewandt ist.

Um in den Rückwärtsgang dieses Denkvermögens schalten zu können, ist ein bestimmter Prozess notwendig: der achtfältige Yoga-Pfad.

Das vorliegende Buch SPIRITUELLE PSYCHOLOGIE hat diese Erkenntnis zum Inhalt.

ISBN 978-3-930637-81-2



Ekkirala Krishnamacharya Spirituelle Psychologie

Ekkirala Krishnamacharya

SPIRITUELLE PSYCHOLOGIE



Edition Kulapati

Der Inhalt dieser Publikation wird als eine Handlung des guten Willens und nur für den persönlichen Gebrauch kostenlos zur Verfügung gestellt. Es liegt in unserer Verantwortung, dass dies so bleibt.

Jegliche Kommerzialisierung durch irgendwelche Mittel oder auf irgendwelchen Plattformen ist verboten, ebenso die Verbreitung und/oder Veröffentlichung als Ganzes oder in Teilen ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten.

Spirituelle Psychologie

Ekkirala *Krishnamacharya*

Spirituelle Psychologie



Edition Kulapati

Zweite erweiterte Auflage 2019

© 1983 1st Edition, The World Teacher Trust, Visakhapatnam
A.P., India

© 1990 1. Aufl., Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.,
Hamburg, <http://www.kulapati.de>

© 2001 2nd Edition, The World Teacher Trust / Kulapathi Book
Trust, Visakhapatnam A.P., India

© 2019 2. erweiterte Aufl., Edition Kulapati im World Teacher
Trust e.V., Münster, <http://www.kulapati.de>

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

SPIRITUELLE PSYCHOLOGIE / Ekkirala Krishnamacharya –
2. Auflage – Münster : Edition Kulapati, 2019

Einheitssachtitel: SPIRITUAL PSYCHOLOGY <dt.>

ISBN: 978-3-930637-81-2

Übersetzung, Lektorat und Produktion des Buches wurden
durch das gemeinsame Bemühen von Personen realisiert, die
sich dem Werk von Dr. Ekkirala *Krishnamacharya* verbunden
fühlen.

Druck und Bindung: Fontfront, Roßdorf

Inhalt*

Vorbemerkung	7
Vorwort	10
1. Spirituelle Psychologie	13
2. Veränderung der Polarität	24
3. Das Herabkommen der planetarischen Energie.	29
4. Die spirituelle Anatomie des Menschen	32
Nicht-materielle Substanzen.	33
Die Pole auf der Erde	34
Denkvermögen.	72
Invokation	116
5. Die okkulte Klaviatur.	122
Zahlen	124
Form.	131
Farbe	136
Klang	144
6. Praktische Anweisungen	150
7. Anmerkungen	157
Meister CVV.	157
Meditation auf und über die Zentren	157
Horizontale und Vertikale.	158
Das Wagenfest	160

* Hinweis: Sanskrit-Begriffe sind kursiv geschrieben

<i>Devas, Pitris</i> und die Sonne	160
Formen der Zahlen 7, 8 und 9	160
Astralkörper	161
<i>Dharma</i>	161
8. Glossar der Sanskrit-Begriffe	162
9. Tägliche okkulte Meditationen	197
10. Vollmond-Meditationen	253
Die Bedeutung des Vollmondes für die Meditation und den Seelenkontakt	253
Allgemeines Gebet	255
Die Goldenen Stufen	261
Die tiefere Bedeutung des Vollmondes	263
Das Geheimnis	275
<i>Kundalinî</i>	280
Monatliche Vollmond-Meditationen	286
Anhang	315
I. Über den Verfasser	315
II. Über den Verlag	318

Vorbemerkung

Die spirituelle Psychologie gehört zu den wichtigsten Werkzeugen, mit deren Hilfe man die tiefere Seite der menschlichen Konstitution verstehen kann. Sie bringt uns die Seele näher und behandelt die wesentlichen Eigenschaften der Psychologie der menschlichen Seele. Zwar erfasst die exoterische Psychologie häufig die Probleme einer Person, doch sie bietet keine Lösungen, da es in der exoterischen Wissenschaft keine Antworten in Bezug auf die Funktion des Lebensprinzips und das Intelligenzprinzip gibt. Außerdem beschäftigt sie sich nicht mit den Verhaltensmustern, die zur Sekretion bestimmter Drüsen führen, auch nicht mit deren Fehlfunktionen und mangelnden Sekretionen.

Die spirituelle Psychologie beschäftigt sich mit dem inneren Menschen, seinem qualitativen Verhalten und der sich daraus ergebenden Wirkung auf das natürliche Gleichgewicht seines Energiesystems. Sie empfiehlt Mittel und Wege, um ein Ungleichgewicht mithilfe von Zahlen, Klängen, Farben, und Symbolen zu be-

heben und sie empfiehlt auch die passenden Zeiten für ihre Anwendung.

Wenn die Menschheit in das Studium der verborgenen Seite des Menschen vordringt, werden spirituelle Astrologie, spirituelle Psychologie und spirituelles Heilen mehr und mehr genutzt werden. Dies sind okkulte Wissenschaften, die heute für die Schüler des Okkultismus gedacht sind. Das Buch SPIRITUELLE PSYCHOLOGIE vermittelt zahlreiche Übungen und Methoden in Zusammenhang mit Zahl, Klang, Farbe und Symbol. Sie können erlernt und zum Nutzen der Menschheit positiv angewendet werden.

Meister EK war ein okkulter Lehrer, Heiler, Reformator und Autor verschiedener okkulten Konzepte. In einfachster Form legt er das Thema der spirituellen Psychologie für alle dar, die sich mit dieser Wissenschaft befassen möchten.

Die Edition Kulapati veröffentlicht eine neue Ausgabe dieses Werkes. Da die Beobachtung des Vollmonds und die Vorbereitung auf den Vollmond ebenfalls dazu beitragen können, die menschliche Psyche ins Gleichgewicht zu bringen, wurden die Methode und entsprechende Übungen in die erweiterte zweite Auflage des

Buches aufgenommen. Mögen die Leser die vermittelte Weisheit in angemessener Weise nutzen.

Visakhapatnam,
26. Januar 2000

Dr. K. Parvathi Kumar,
Vorsitzender des Kulapathi Book Trust

Vorwort

Das Denkvermögen hat zwei Gesichter.

- Das eine ist dem Körper und seinen Bedürfnissen zugewandt. Es umfasst alle Ambitionen, Wünsche, Emotionen, Instinkte und Reflexe.
- Das andere ist dem Selbst, dem wahren ICH BIN zugewandt, das oft auch als der Geist bezeichnet wird.

Zwischen beiden Gesichtern befindet sich das Innerste des Denkvermögens. Es bildet den Durchgang zwischen dem bekannten und dem unbekanntem Menschen. Die Psychologie beschäftigt sich mit jenem Gesicht des Denkvermögens, das dem Körper und der objektiven Welt durch die Sinne zugewandt ist. Man wird es niemals kontrollieren können, egal wie viel man über dieses Denkvermögen und sein Ziel, die Objektivität, weiß. Um in den Rückwärtsgang dieses Denkvermögens schalten zu können, ist ein bestimmter Prozess notwendig: der achtfältige Yoga-Pfad. Doch bevor man ihm folgt, sollte das objektive

Denkvermögen seine Einwilligung geben. Es sollte einverstanden sein, sich dem Geist unterzuordnen und auf seine objektive Reise, auf der es nach dem Guten und Wohlergehen sucht, zu verzichten. Für die Suche nach dem Geist sollte es sich selbst aufgeben. Durch die Erkenntnis bestimmter Tatsachen kann das objektive Denkvermögen dies akzeptieren. Das vorliegende Buch macht sich diese erforderliche Erkenntnis zum Ziel.

Der Inhalt dieses Buches wurde durch meinen spirituellen Kollegen, Herrn Albert Sassi, ins Leben gerufen. 1970 reiste er von Spontin (Belgien) nach Indien. Er bekam ein maschinengeschriebenes Exemplar, reiste zurück nach Spontin und verließ wenige Tage danach seine physische Hülle. Infolgedessen wartete das Buch auf seine Veröffentlichung. Zuerst erschien es in Fortsetzungen in der Monatsschrift MY LIGHT (Mein Licht). Inzwischen wurde das Werk von den aktiven Mitarbeitern des „Instituts für Planetarische Synthese“ (IPS) in Genf aufgegriffen. Innerhalb kurzer Zeit erstellten sie eine Textfassung, die vervielfältigt und verteilt werden kann. Ich danke unserem Bruder Rudolf Schneider sowie den jüngeren Mitgliedern des

IPS für ihr Interesse. Sie haben sich die Mühe gemacht, den Text zu lesen und die endgültige Fassung zu erstellen.

Visakhapatnam,
9. Juni 1983

Dr. E. Krishnamacharya

1. Spirituelle Psychologie

Für einen Schüler des praktischen Okkultismus ist eine umfassende Kenntnis der komplexen Struktur der menschlichen Psyche unerlässlich. Der Mensch ist eine wohlgeplante Einheit feiner Kräfte, die unentwegt aktiv sind. Diese Kräfte sind kaum wahrnehmbar, so wie die zarten, zusammengefalteten Blütenblätter in einer Knospe. Der Duft und die Farben, die die Blüte einmal haben wird, existieren als Anlage im Knospens stadium. Ein unsachgemäßer Umgang mit der Blüte verdirbt die zukünftige Blüte. Immer wenn der Mensch versucht, mit den feineren Kräften umzugehen, setzt er eine Reihe von Kettenreaktionen in Gang, die eine subjektive und objektive Wirkung haben.

Der menschliche Mechanismus besteht aus einem strukturellen und einem funktionalen Körper. Für den inneren Menschen ist der strukturelle Körper nur wie ein Fahrzeug oder wie ein Instrument. Der funktionale Körper hat einen höheren Wert. Er bildet die vitale, mentale und *buddhische* Ebene des Menschen. Wer Okkultismus

ausüben will, benötigt genaue Kenntnisse in Bezug auf die Anatomie des physischen Körpers und der feineren Körper. Zuerst wollen wir den physischen Körper verstehen.

Was wir als physischen Körper kennen, ist im wissenschaftlichen Sinn des Begriffs gar kein Körper, sondern das Ergebnis des Gleichgewichts verschiedener aktiver Kräfte. Der physische Körper ist nur so, wie er dem Denkvermögen erscheint. Eine Reihe von chemischen Kettenreaktionen lässt den Körper existieren. Jede Sekunde gibt es Kettenreaktionen, die als umkehrbare Reaktionen zwischen zwei Stadien, nämlich dem organischen und anorganischen Stadium, auftreten. Der Befruchtungsvorgang und die Entwicklung des Embryos zu einem ausgewachsenen menschlichen Körper umfassen die Aktivitäten der anorganischen und organischen Naturreiche. Luft, Nahrung und Wasser werden aufgenommen, um die organische Materie zu formen. Der Stoffwechsel sorgt für einen gleichmäßigen Zufluss und diese Gleichmäßigkeit wird als Gesundheit und langes Leben verstanden. Solange der Stoffwechsel nicht von außen gestört wird, läuft alles natürlich,

müheles und angenehm ab. Es ist die erste Aufgabe eines *Yogis*, dafür zu sorgen, dass dieses Gleichgewicht weder durch ihn selbst noch durch das Umfeld gestört wird.

Um das Gleichgewicht der physischen Gewebe des Menschen zu erhalten, sollte er eine funktionstüchtige „Maschine“ haben. Diese Maschine wird als sein Vitalkörper (*Prâna Sarîra*) bezeichnet. *Prâna* existiert im Raum und wird von den Atomen während ihres Entstehungsprozesses aufgenommen. Die organischen Zellen ziehen es aus dem Raum in zahlreiche Formen hinein. Seine allgemein bekannte Form ist das Sonnenlicht. Auf einer gröberen Ebene, dem gasförmigen Zustand, verstehen wir das *Prâna* als Sauerstoff. Auf einer noch gröberen Ebene, im flüssigen Zustand, verstehen wir es als Wasser. Auf der grössten Ebene, die es auf diesem Planeten Erde gibt, verstehen wir es als Grenzschicht zwischen der Nahrung, die wir essen, und den Geweben, die diese Nahrung aufnehmen. Diese Grenzschicht wird *Anna* genannt und sie unterstützt den Assimilierungsprozess. *Prâna* durchströmt die gesamte physische Hülle bis in ihre kleinsten Bereiche. Es ist eine nicht-materielle Substanz.

Aus drei einfachen immateriellen und positiven Substanzen wird der Vitalkörper des Menschen gebildet. Es sind pulsierende, strahlende und ablagernde Substanzen. Ihre Funktionen sind Pulsierung, Strahlung und Bildung des Körpers. Die Pulsierung erschafft zentripetale und zentrifugale Pulsierungen (*Prânas*) und ermöglicht das pulsierende Gleichgewicht (*Sa-mâna*). Dieses Gleichgewicht bewahrt die Konturen des physischen Körpers in Übereinstimmung mit dem Plan der Mentalebene und den höheren Ebenen.

In der *Yoga*-Wissenschaft wird diese Doppel-Pulsierung *Prâna-Apâna* genannt, in der orientalischen Physiologie heißt sie *Vâta*. „Der Raum pulsiert“, ist eine der wissenschaftlichen Thesen des Altertums. Die Eigenschaft der Pulsierung haben die Lebewesen auf dieser Erde in Form des Doppelgeschehens von *Prâna* und *Apâna* geerbt.

Strahlung zeigt sich als Hitze, als Licht und als elektromagnetisches Prinzip auf dem Hintergrund der Pulsierung. Diese Strahlung bewirkt die Belebung des Mentalkörpers und der vier anderen Pulsierungen (*Prânas*) im pulsierenden

Gleichgewicht.* Insgesamt bildet dies den Verbrennungsstrudel im Menschen. Er wird *Pitta* genannt. Nach diesen zwei Stadien kommt es im dritten Schritt zur Materialisation. Sie erfolgt aus der biochemischen Kettenreaktion, die zur physischen Projektion des Körpers führt, der als Bauform bereits auf der Mentalebene existierte. Der physische Körper kommt aus dem Mentalen hervor und kehrt ins Mentale zurück. Dies wird an anderer Stelle erklärt. Der Materialisierungsvorgang bildet den dritten Strudel, bei dem greifbare Materie gebildet wird. Er wird *Sleshma* (Aneinanderhaften) genannt. Die drei grundlegenden immateriellen Kräfte-Reservoirs entsprechen den *Vishnu-*, *Rudra-* und *Brahmâ*-Symbolen auf der anthropomorphischen Ebene, von denen die *Purânen* sprechen. Die Begriffe in den *Purânen* bezeichnen die gleichen Kräfte-Reservoirs im Raum auf der planetarischen, solaren und kosmischen Ebene.

Durch das Gleichgewicht werden die zentrifugalen und zentripetalen Pulsierungen auf-

* Die fünf Pulsierungen bzw. *Prânas* sind hereinziehende, hinausstoßende, zusammendrückende, ausdehnende und ausgleichende Kräfte. Sie werden *Prâna*, *Apâna*, *Vyâna*, *Udâna* und *Samâna* genannt.

rechterhalten. Auf der einen Seite werden sie von der Verbrennung und auf der anderen Seite von der Materialisation reguliert. Gleichzeitig werden sie durch das Pulsierungsgeschehen verursacht. Der ganze Vorgang bildet ein gleichseitiges Kräfte-dreieck, das in zyklischer Anordnung funktioniert. Diese Kräfte manifestieren sich zuerst auf der Mentalebene. Wenn sie materialisiert bzw. auf die astrale, ätherische und physische Ebene heruntergebracht werden, treten die ausdehnenden und zusammenhaltenden Kräfte in Erscheinung. Dies ist der Zusammenhang zwischen den drei schöpferischen Kräfte-reservoirs und den fünf funktionalen Manifestationen, die im Menschen von den subjektiven bis zu den objektiven Stadien aktiv sind. In einem gesunden Menschen existieren die drei schöpferischen Manifestationen in vollendeter Wechselbeziehung und stellen das Dreieck der *tantrischen* Symbolik dar. Die vierfältige Manifestation des Verbrennungspools ist ein vollkommenes Quadrat. Sein geometrisches Zentrum wird von den diagonalen Kraftlinien bestimmt, die durch den Treffpunkt der Diagonalen im Quadrat dargestellt werden. Die fünf

Pulsierungen werden durch die vier Winkel und den Mittelpunkt des Quadrats veranschaulicht. Diese fünf Punkte werden durch das Symbol des fünfstrahligen Sterns verkörpert, das den Söhnen der Erde (den *Pândavas*) von den Intelligenzen der Fortpflanzung (*Pitris*) vermacht wurde. So erzählt es das MAHÂBHÂRATA-Epos. Die oben genannte symbolische Darstellung der Entstehung des Menschen gehört zur *vedischen* Tradition. Sie ist die Grundlage der funktionalen Anatomie der medizinischen Wissenschaft in der Antike. Ihre Einzelheiten kann man durch ein sorgfältiges Studium der Anordnung der Altäre in einem Ritualraum besser verstehen.

Jeder Gegenstand ist aus Atomen zusammengesetzt, egal ob er belebt oder unbelebt ist. Ein Atom ist ein Gleichgewicht von Kräften, die als Materie-Einheit wirken. Eigentlich ist ein Atom eher ein System als eine einzelne Einheit. Denn jedes Atom ist aus mehreren Teilen zusammengesetzt und das Atom stellt ihre Ganzheit dar. Es ist ein Miniatur-Sonnensystem, das Samenkorn eines Sonnensystems bzw. ein zukünftiges Sonnensystem im Entwicklungsstadium. Seine Bestandteile sind aus Schwingungen der ursprüng-

lichen Materie (*Mûla Prakriti*) zusammengesetzt. Aus der *Âkâsha* kommen diese Schwingungen hervor. Vom Raum-Denken werden sie zu verschiedenen Archetypen geformt, um sich als Atome zu manifestieren. Archetypen existieren ewig und manifestieren sich in regelmäßigen Abständen.

Auf jedes Manifestationsstadium folgt ein Stadium, in dem alles miteinander verschmilzt (*Pralaya*). Infolge der verschiedenen Richtungen und Kraftebenen gibt es im Raum unterschiedliche Geschwindigkeiten. Die ganze Einheit des Atoms ist ein Gleichgewicht von einigen dieser Kräfte. Seine Struktur und sein Verhalten werden von einer Intelligenz bewahrt, die sich niemals manifestiert. In der *vedischen* Literatur wird sie *Višwakarma* genannt und in der *tantrischen* Literatur heißt sie *Kriyâ Śakti*. Somit besteht die gesamte Schöpfung mit ihren verschiedenartigen Teilen und Dingen aus ein und derselben Materie, die von derselben Kraft angetrieben und von derselben Intelligenz gelenkt wird. Dies ist ein Abbild des Eins-Seins und der einen Gegenwart der Essenz innerhalb und außerhalb der ganzen Schöpfung.

Alle Atome durchlaufen eine Reihe von Entwicklungsstufen, z. B. das mineralische, pflanzliche, animalische und menschliche Stadium. Bis zum Ende der Entwicklung im Mineralreich werden sie Atome genannt. Im Pflanzenstadium heißen sie Pflanzenatome oder Pflanzenseelen und während sie das Tierreich durchlaufen, bilden sie in den primitiven Tierformen Gruppen-seelen und in den fortgeschrittenen Formen individuelle Seelen. Im Lauf ihrer Entwicklung zu Individualeseen durchleben sie auf dem Hintergrund des Denkvermögens eine Spezialisierung in die fünf Fähigkeiten der Sinnesorgane. In diesem Stadium beginnt das Raum-Denken seinen Platz als Verstandeseinheit in jeder Seele einzunehmen. Auf diese Weise gelangt es zur Erfahrung der Objektivität. Wenn die Seelen in das menschliche Entwicklungsstadium eintreten, erhalten sie das Ich-Bewusstsein, während sie sich noch auf einer Stufe der Individualisierung befinden.

In diesem primitiven Stadium lebt der Mensch als Individuum. Eine harte mentale Schale wird benötigt, um die inneren Anlagen zur höheren Bewusstseinsfunktion zu entwickeln. Diese men-

tale Schale wird Individualität genannt. Sie arbeitet die Psyche des niederen Menschen heraus. Mit all ihren niederen Instinkten ist sie notwendigerweise egozentrisch. Dies reicht aus, um den physischen Körper zu nähren. Sobald das erforderliche Training absolviert ist, wird die Schale porös und weicht einer mentalen Schale, die Persönlichkeit genannt wird. Innerhalb dieser Schale werden die verhaltensgebundenen Schichten auf der rationalen und intellektuellen Ebene zu neuem Leben erweckt. In diesem Stadium erwirbt der Mensch die Fähigkeit zu denken, vernünftig zu urteilen, Dinge nachzuvollziehen und Neues zu beginnen. Zu dieser Ebene gehört das Wissen. Besitzinstinkte gibt es immer noch, aber auf einer subtileren Ebene.

Auf der nächsten Stufe wird das Bewusstsein des Selbst ausgebildet und langsam nimmt sich der Mensch als Seele wahr. Zwar hat der Mensch einen Intellekt und eine Persönlichkeit, aber er ist eine Seele. Nach und nach wird die Spannung der intellektuellen Kraftnetze oder Kraftlinien durch die Hilfe einer bereits vollendeten Seele gelöst. An dieser Stelle entsteht die Notwendigkeit eines *Gurus*. Ein *Guru* vermittelt

seinem Schüler Wissen. Er schenkt der Seele des Schülers seine Gegenwart, um sie zu magnetisieren, sodass sie die Fähigkeit erhält, ihre eigene Gegenwart wahrzunehmen. Während er dies tut, verändert er die Polarität des Schülers.

2. Veränderung der Polarität

Jeder Mensch hat zwei Pole:

- einen in seinem Inneren und
- den anderen im Mittelpunkt der Erde.

Durch diese Polarität bleibt seine Anziehung zu dem Zentrum des Erdelements in seinem Körper erhalten. Seine gesamte vitale und mentale Aktivität wird zu den physischen Geweben seines Körpers hingezogen. Das Zentrum seines niederen Pols existiert in der niederen Dreiheit, das heißt im Basis-Zentrum, im Milz-Zentrum und im Nabel-Zentrum. Der Persönlichkeitsmensch hat seinen niederen Pol auf die nächste Bewusstseinssebene verlagert, die das Milz-Zentrum, das Nabel-Zentrum und das Herz-Zentrum umfasst. In der ersten Dreiheit ist der Mensch durch sein Verhalten gebunden. In der zweiten Dreiheit wird er durch seine Zuneigung gebunden. Die reine Liebe des Herz-Zentrums kommt zum Ausdruck, doch sie ist immer noch von den animalischen Emotionen des Milz-Zentrums und die verwandtschaftlichen Bindungen im Nabel-Zentrum bedeckt.

Es ist bedeutungsvoll, dass ein Kind mit seiner Mutter durch seinen Nabel verbunden ist. Im dritten Stadium, in dem die Seele erwacht, wird nach und nach die höhere Dreiheit erweckt. Diese höhere Dreiheit besteht aus dem Kehls-Zentrum, dem Brauen-Zentrum und dem Kopf-Zentrum. Das Herz-Zentrum ist der Dreh- und Angelpunkt. Der Strom seiner Liebesaktivität wird in eine neue Richtung gelenkt und verläuft von nun an vom niederen Pol (von der niederen Dreiheit) zum höheren Pol (zur höheren Dreiheit).

Auf den Ebenen der Individualität und der Persönlichkeit bringt sich die Liebe durch körperliche Beziehungen zum Ausdruck. Vorstellungen von Schönheit und Kunst werden nur durch Formen, Farben und Wortbedeutungen ausgedrückt. In diesem Stadium kann man sich Schönheit jenseits einer Form und ohne Form nicht vorstellen. Genauso wenig kann man Liebe ohne ein Objekt der Liebe erfahren. Während eine Seele sich von einer Persönlichkeit löst, wird der Strom der Liebe dazu veranlasst, wie ein starker Strahl aufwärts zu fließen. Langsam wird der Mensch aus seiner Bindung an die

Anziehungskraft der Erde befreit und lernt, sich der Sonne zuzuwenden.

Diesen Vorgang erarbeitet ein *Guru* im Schüler, indem er dessen Herz-Zentrum, Kehl-Zentrum und Brauen-Zentrum stimuliert.

Wenn er durch das Brauen-Zentrum arbeitet, tut er dies durch seinen eigenen Blick.

Wenn er durch das Kehl-Zentrum arbeitet, tut er dies durch sein Wort (Invokation durch den Klang). Diese Methode wird im heutigen Zeitalter durch Meister CVV in besonderer Weise angewendet.

Wenn der *Guru* durch das Herz-Zentrum arbeiten möchte, tut er dies, indem er den Schüler im Herz-Zentrum von seinem eigenen Herz-Zentrum aus durch die Kraft der Liebe berührt.

Durch jede der drei Methoden lässt die Aktivität des niederen Pols im Jünger nach und der höhere Pol wird angeregt. Im Stadium der Vollendung wird der niedere Pol erneut von oben aktiviert, um einem höheren Zweck auf der planetarischen, solaren und kosmischen Ebene zu dienen. Der Lebensstrom, der vom *Guru* nach oben umgeleitet wird, beginnt zu leuchten. Er wirkt mehr wie ein leuchtendes Gewebe, das

an die Stelle der Samenflüssigkeit der niederen Dreiheit tritt. Das leuchtende Gewebe wird *Antahkarana* genannt. Aus ihm wird ein neuer Körper als Wohnort für den Jünger auf der Seelenebene erbaut. Diese Entwicklung bezeichnet man als zweite Geburt. Das leuchtende Gewebe übersteigt den Raum und kann mithilfe des Bewusstseins existieren. Es existiert aus eigener Kraft. Auf dieser Ebene leben verschiedene Schüler in der Gegenwart ihrer Meister, selbst wenn sie Hunderte von Kilometern von ihnen entfernt sind. Es ist eine wohlbekannte, feststehende Tatsache, dass die Jünger auf dieser Ebene regelmäßigen Unterricht und Unterweisungen durch die Sprache der Beeindruckung erhalten.

Die Entwicklung des *Antahharana Sarîra* beginnt mit dem Bau der „höheren Brücke“. Diesen Begriff verwendet Meister CVV. Unmittelbar über dem Brauen-Zentrum befinden sich die Epiphyse (Zirbeldrüse) und die Hypophyse (Hirnanhangdrüse). In beiden Drüsen sind die Steuerungscentren für das unwillkürliche, instinktive, reflexartige unterbewusste und unbewusste Verhalten des Menschen enthalten. Die zwei Drüsen liegen dicht nebeneinander,

ohne sich zu berühren. Zuerst entsteht das leuchtende Gewebe als Lichtfunke wie bei einer Bogenlampe, die zwei Kohlestäbe miteinander verbindet. Der Lichtfunke wird durch die Invokation des *Mantras* 'Pituitary Hint' (Hypophysen-Signal) von Meister CVV entfacht. Danach folgt die Invokation 'Higher Bridge Beginning' (Anfang der höheren Brücke). Langsam beginnt das leuchtende Gewebe das Kehl- und Herz-Zentrum zu durchdringen. Auf diese Weise können wir sehen, dass die spirituelle Entwicklung des Menschen die individuelle, persönliche und seelische Ebene umfasst.

- Menschen auf der individuellen Ebene leben in Menschenmassen,
- Menschen auf der Persönlichkeitsebene leben in Gesellschaften und
- Seelen leben in Gruppen.
- Individuelle Menschen leben zusammen im Raum,
- Persönlichkeiten leben in ihren Denkweisen und Ansichten zusammen und
- Seelen leben in einer Seele zusammen.

3. Das Herabkommen der planetarischen Prinzipien

Die Mineralien der Erde beeinflussen die Mineralien in unserem Körper. Sauerstoff, Stickstoff und weitere Elemente aus der Atmosphäre beeinflussen die Gase in unserem Körper. Der Magnetismus der Erde unterstützt die Daseinsform bzw. den Zusammenhang, den wir den physischen Körper nennen, indem er Magnetismus für die Anziehung von zwei beliebigen Zellen verleiht. Schließlich kommt vom Erdmagnetismus auch die gleiche magnetische Kraft, um eine Abstoßung zwischen zwei Zellen zu bewirken, wann immer eine Ausscheidung erforderlich ist oder wenn der Körper entsprechend dem Gesetz der Pulsierung zerfällt und stirbt. Hier sehen wir, dass das Gesetz des Magnetismus dem Gesetz der Pulsierung untergeordnet ist. Gleichzeitig ist das Gesetz der Pulsierung dem Gesetz des Magnetismus unterstellt, wenn die beiden Gesetze die zwei großen umkehrbaren Reaktionen, die Geburt und Tod genannt werden, lenken.

Durch biologische und hydrostatische Einflüsse bindet das Denkvermögen den Körper. Das Denkvermögen gehört zu den Erscheinungsformen der Elektrizität, die in der *Âkâsha* in einem neutralen Zustand ruht. Das Gleiche tut der Mond für unsere Erde und er regiert auch unser Denken. Es ist eine bekannte Tatsache, dass der Mond die Gezeiten der Meere steuert. Der Mond reflektiert die Strahlen aller anderen Planeten einschließlich der Sonne und ganz besonders die Strahlen von Neptun.

Deshalb übernimmt das Denkvermögen des Menschen alle Ebenen der planetarischen Weisheit durch die Reflexion. Es empfängt die Ideen von:

- dem Ego, dem Sonnenprinzip auf der planetarischen Ebene,
- dem Geist, dem spirituellen Zentrum der Sonne,
- dem Raum, dem Uranus-Prinzip,
- der Zeit, dem Saturn-Prinzip,
- der Erfahrung, dem Neptun-Prinzip, das Erfahrung ohne ein Objekt oder ohne einen Vermittler der Erfahrung reflektiert,
- der Aktivität, dem Mars-Prinzip,

- der Weisheit, dem Jupiter-Prinzip und
- der Liebe, dem Venus-Prinzip.

Im menschlichen Herzen befindet sich das Zentrum, in dem dieses ganze Gefüge ruht und deshalb steht es auf der anthropomorphen Skala für die Sonne in unserem Sonnensystem. Dies zeigt, dass die Übertragung (*Nyâsa*) der Prinzipien des Sonnensystems auf das System des einzelnen Menschen für einen *Yoga*-Schüler von größter Bedeutung ist. Natürlich dienen die Namen der Planeten nur als Bezeichnungen und als Symbole der verschiedenen, wirkenden Intelligenzen. Tatsächlich gehören diese Intelligenzen zum *Deva*-Reich, während das planetarische Namensverzeichnis nur eine unvollständige Übersicht und ein Verzeichnis der Wesen des *Deva*-Reiches darstellt. Wenn man die planetarischen Begriffe richtig verstehen will, ist es immer unzureichend und unsicher, sich auf die astrologischen Erklärungen zu verlassen. Die Astrologie ist nur einer der sechs Schlüssel zur spirituellen Weisheit.

4. Die spirituelle Anatomie des Menschen

Ein Yoga-Schüler sollte mit den Grundlagen der spirituellen Anatomie vertraut sein. Sie legt dar, wie der Mensch aus Hüllen (*Koshas*), Ebenen (*Lokas*) und deren Unterteilungen gebildet wurde.

Der Mensch besteht aus fünf Hüllen:

1. der physischen (*Annamaya*),
2. der vitalen (*Prânamaya*),
3. der mentalen (*Manomaya*),
4. der intellektuellen (*Vijnânamaya*) und
5. der erfahrenden (*Ânandamaya*) Hülle.

Die ersten vier Hüllen sind aus der fünften gemacht und werden von ihr durchdrungen. In regelmäßigen Abständen kommen sie aus der fünften Hülle hervor und werden später wieder eins mit ihr. Dieser Wechsel findet in regelmäßigen Abständen statt und er kann vom Bruchteil einer Sekunde bis zu einem *Mahâkalpa* dauern.

Die physische Hülle kennen wir als unseren physischen Körper. Er besteht aus sieben Geweben, die von den allerfeinsten bis zu den dichtesten Gewebearten reichen. Das feinste ist

das Fortpflanzungsgewebe und das dichteste ist das Knochengewebe. Diese Gewebe bestehen aus organischer und anorganischer Materie, wobei die Begriffe organisch und anorganisch den Grad des Erwachens in den Atomen bezeichnen. Der ganze physische Körper ist ein Niederschlag der vitalen Reaktionen, deren Formen als Gesamtmodell im Mentalkörper geschützt werden. Dies wurde bereits erklärt. In jeder Sekunde wird die physische Materie als eine Ausatmung vom Vitalkörper zum Ausdruck gebracht und danach als Einatmung wieder in den Vitalkörper aufgenommen. Der Vitalkörper pulsiert den physischen Körper und der physische Körper dient als Medium und Instrument. Er erfüllt auch den Zweck einer Linse, durch die die Strahlen der höheren Körper gebündelt werden. Ernährung und Ausscheidung sind die Erscheinungsformen seiner Pulsierung.

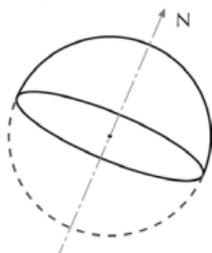
Nicht-materielle Substanzen

Der Vitalkörper besteht aus einer Art nicht-materieller Substanz, die man „einfache Substanz“ nennen kann. Sie ist nicht physisch und existiert

tiert trotzdem als Materie. Der Vitalkörper eines menschlichen Mechanismus ist nichts anderes als ein Stück *Mûla Prakriti*, aufgeladen mit einer Kraft, die eine Funktion der Elektrizität und des Magnetismus ist. Auf dieser Erde wird sie durch eine Wechselwirkung zwischen Sonne und Erde erzeugt. Eine größere Sonne als die Sonne unseres Sonnensystems, die als der Polarstern bekannt ist, verleiht durch Induktion der Erde ihr magnetisches Verhalten. Aufgrund dieser Induktion verhält sich unsere Erde wie ein Magnet mit zwei Polen.

Die Pole auf der Erde

Als die Erde im Kindheitsstadium war, hatte sie ihren oberen Pol in unserer Sonne und den unteren Pol im Bereich des damaligen Nordpols. In jener Zeit war diese Erde nur eine halbe Kugel mit einem Pol, dem Nordpol.



Er war auf die Sonne ausgerichtet, und die Halbkugel drehte sich um die Sonne, wobei ihre kreisförmige Grundfläche von der Sonne abgewandt war. In jener Zeit kamen eine Gruppe von Intelligenzen von der Venus und eine weitere Gruppe vom Mars auf unsere Erde herab. Beide Gruppen arbeiteten mit der Liebe-Natur und die marsische Gruppe erarbeitete die Wechselwirkungen der Materie der Halbkugel heraus. Als dieser Vorgang beendet war, entstand der zweite Pol, der Südpol. Damals neigte sich die Erde und der Nordpol war nicht mehr auf unsere Sonne, sondern auf unseren Polarstern ausgerichtet. Seit jener Zeit dreht sich die Erde so, dass ihr Äquator auf die Sonne ausgerichtet ist. Die Erde hatte sich um etwa 90° geneigt und diese Veränderung fand auch in jedem Atom dieses Erdballs statt. Jedes Atom bekam zwei Pole.

Im biologischen Reich wurde der Aufbau des physischen Körpers sowie die Trennung der Geschlechter als notwendige Voraussetzung für die Fortpflanzung vollendet. Vorher bestand das biologische Reich aus einer Gruppe von Hermaphroditen, die sich durch Zellteilung vermehrten. Seit jener Zeit hat jede Pflanze, jedes Tier und je-

der Mensch den höheren und den niederen Pol. Der höhere Pol ist schöpferisch und bekommt seine spirituelle Nahrung von der Sonne. Der niedere Pol bildet originalgetreu nach und erhält seine physische Nahrung von der Erde.

Das Sonnenlicht begann mit der Erschaffung vieler Leben und die Einzelwesen mit der Nachbildung der Formen. *Pitris* und *Devas*, zwei unterschiedliche Arten von kosmischen Intelligenzen, unterstützten diese Aktivitäten als Mitarbeiter. Die *Pitris* bildeten aus der *Mula Prakriti* sieben Ebenen: die physische, vitale, mentale, *buddhische*, *nirvânische*, *paranirvânische* und *mahâparanirvânische* Ebene. Auf jeder Ebene hinterließen sie ihre Stellvertreter, die die Unterebenen und die weiteren Unterteilungen in Siebenergruppen herausarbeiteten. Die *Devas* luden diese Ebenen mit dem Sonnenprinzip auf. Gleichzeitig verankerten sie sich auf diesen Ebenen und wurden die Atomkerne und die Egos der Seelen.

Die zwei Gruppen von Intelligenzen arbeiteten die Evolution in einem zweifachen Prozess heraus:

- Formen entwickeln sich vom Grobstofflichen zum Feinstofflichen,

- Bewusstsein entwickelt sich vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen.

Infolgedessen entwickelte sich die Materie in höhere Formen und das Bewusstsein stieg in unterschiedlichem Maße in diese Formen herab. In den *Deva*-Intelligenzen sind die Formen als Bilder von der Erschaffung des vorhergehenden Erdballs aufbewahrt. Die *Devas* übertrugen diese Formen auf die Materie und die Materie wurde nach diesen Formen gestaltet. Das Ergebnis ist die Entwicklung der verschiedenen Formen von den physischen Atomen bis zu den physischen Körpern der Lebewesen.

Es gibt zwei Arten von *Pitris*:

- die *Agnishwattas*, die ohne Feuer sind, und
- die *Barhishads*, die das Feuer bewahren.

Die erste Gruppe unterbricht zeitweilig den Feuerkreislauf des Bewusstseins, um Atome mit geringerem Bewusstsein zu erzeugen. Solche Atome und ihre Substanzen werden als unbelebt bezeichnet. Die Unterbrechung ist nur vorübergehend. Nach der alten Weisheit ist dies jedoch niemals ein Hinweis darauf, dass

es irgendeinen Materiezustand gibt, der ohne Bewusstsein wäre. Das Bewusstsein wird in den Atomen der trägen Materie nur vorübergehend außer Kraft gesetzt, genauso wie eine elektrische Lampe durch Unterbrechung des Kreislaufs ausgeschaltet wird. Auf diese Weise ließen die *Agnishwattas* die grobstofflichere Materie entstehen. Sie opferten vorübergehend das Feuer ihres Bewusstseins, blieben jedoch selbst die ganze Zeit über bewusst.

„Wenn alles in das absolute Nichts (die absolute subjektive Gegenwart von allem als subjektive Gegenwart des Einen Herrn) übergeht, betreten diese *Pitris* jenes Zentrum, das sich niemals auf Kosten der Energie der Welt dreht, aber um das sich alles von der Existenz bis zur Nicht-Existenz dreht. Dort meditieren die *Pitris*, bis der Eine Herr die ganze Schöpfung in den Tagesanbruch des nächsten viergesichtigen *Brahmâ* ausatmet.“*

Ebenso wie sich die Erde jeden Tag um ihre eigene Achse dreht, beschreibt die Sonne Spiralen um die Erde. Diese Spirale auf dem scheinbaren Weg der Sonne während ihrer täglichen Bewegung dient als Induktionsspule für den

* Aus dem BHÂGAVATAM

Erdmagneten und das Ergebnis ist das elektromagnetische Phänomen, das wir Leben nennen. Durch dieses Leben der Erde werden alle Wesen mit Leben erfüllt. Die individuellen Vitalkörper bilden sich aus der Materie dieses Lebens.

Die Sonne ist die Linse unseres Sonnensystems. In ihr kommen alle Prinzipien zusammen und von ihr streben sie auseinander, um die verschiedenen planetarischen Schwingungen des Spektrums und die Dichte der planetarischen Materie zu bilden. Von der kosmischen Ebene treten die höheren Intelligenzen durch den Sonnenball in den Wirkungskreis der Sonnenebene ein. In Wirklichkeit ist die Sonne kein Ball aus Materie, sondern ein Brennweitenbereich. Sie ist der Durchgang zwischen den unmanifestierten und den manifestierten Gruppen aktiver Intelligenzen. *Devas* und *Pitris* arbeiten den Sonnenball aus jenem Stadium heraus, das wir als tiefen oder blauen Himmel kennen. Die Sonne ist der Same des Sonnensystems, der in den fruchtbaren Boden des blauen Himmels regelmäßig eingesät wird. Jedes Jahr werden zur rechten Zeit die Samen ausgesät, sodass sie keimen. Das Keimen der Sonne findet in Form der Strahlung des Son-

nenballs statt und seine hervorspriessenden Triebe nennen wir Sonnenstrahlen. Ihre Zweige tragen Planeten als Blüten.

Devas und *Pitris* erarbeiten den Sonnenball. Sie bewohnen ihn und kommen auf unterschiedlichen Wegen auf die Planeten herab. Auf unsere Erde steigen die *Devas* direkt durch die Sonnenstrahlen herab und die *Pitris* kommen durch die von der Oberfläche des Mondes reflektierten Strahlen herab. Deshalb empfangen wir die *Devas* durch die Sonnenstrahlen und die *Pitris* durch die Mondstrahlen. Diese Widerspiegelung bringt die Eigenschaften der Reflexion auf die Erde herunter und dafür wird der wässrige Zustand der Materie auf dieser Erde benötigt.

Auf einer feinstofflicheren Ebene gibt es ein weiteres Reflexionsinstrument, das die *Pitris* vom Mond geliehen haben. Wir nennen es das Denkvermögen. Zu diesem Zweck wird der Mond einer jeden Erde aus dem kosmischen Denkvermögen gebildet. Die chemische Zusammensetzung des Mondes weist einen sehr großen Unterschied zur chemischen Zusammensetzung der Erde auf. Es ist ein Irrtum, dass unser Mond ein abgesprengter Teil unserer Erde ist. Die alte

Weisheit lehrt, dass unser Mond die frühere Erde war. Das Gesetz der Entsprechungen zeigt, dass unsere heutige Nahrung die mentale Materie von morgen ist. In dieser Aussage liegt viel Wahrheit. Jeden Tag nährt unsere physische Nahrung unsere vitale Materie, die dann wiederum die mentale Materie nährt. Die feinstofflicheren Körper werden von den grobstofflicheren genährt, aber gröbere Nahrung wird von den subtileren Intelligenzen verarbeitet.

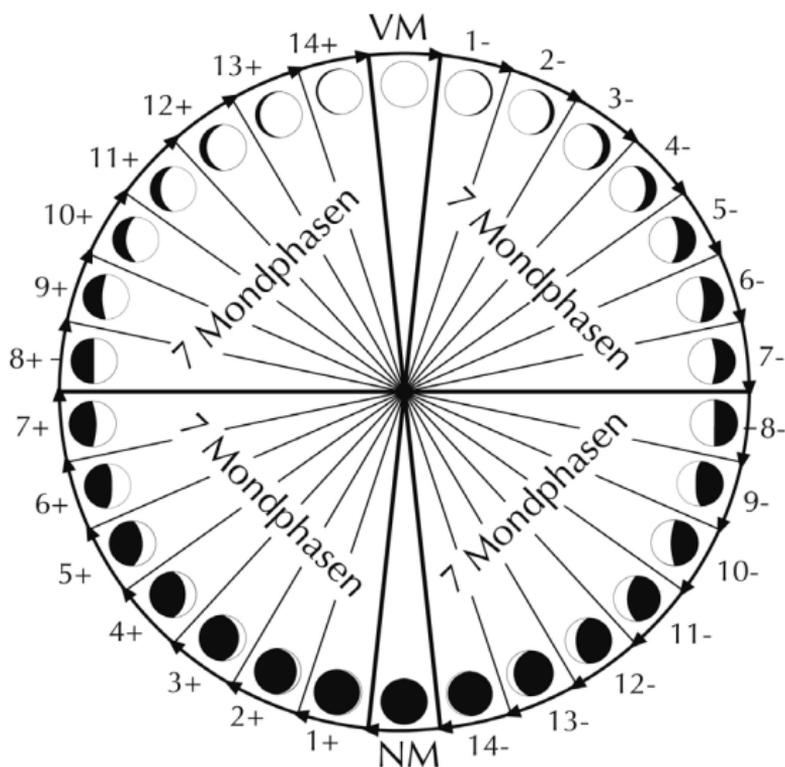
Die mentale Hülle des Menschen dient als Reflexionsfläche. Sie bildet die Grenzlinie der Objektivität. Ohne das Denkvermögen tritt weder die Objektivität noch die objektive Welt in Erscheinung. Auf der Oberfläche der Objektivität müssen die Fähigkeiten der Sinne entwickelt werden. Die fünf Sinne des Menschen sind nur die fünf Fähigkeiten des Denkvermögens. Sie werden durch fünf verschiedene Reflexionswinkel gebildet. Sinneswahrnehmungen sind nur die Schwingungen der vitalen Materie in verschiedenen arithmetischen Werten. Eine Veränderung in der Schwingungsfrequenz verursacht den Unterschied zwischen den Sinneswahrnehmungen des Denkvermögens. Dies gilt für alle fünf Sinne des

Denkvermögens. Daraus lässt sich erkennen, dass die Aktivität des Denkvermögens nur eine Bewegung der Schwingungen in der Vitalmaterie ist. Dadurch können wir verstehen, dass das Denkvermögen weder Materie noch ein Konzept ist, sondern bloße Aktivität. Diese Aktivität zeigt die Bewegung des Mondes an.

Der Mond umkreist die Erde und bildet dabei scheinbar immer andere Winkel zur Sonne. So sieht es von der Erde aus. Jeder Winkel spiegelt eine Mondphase wider, die die erforderliche Schwingungsfrequenz auf dem Denkvermögen der Menschen auf dieser Erde verursacht. Vollmond und Neumond erzeugen die beiden Höhepunkte in diesen Schwingungen. Sie markieren jene Punkte, an denen die Kettenreaktionen im Bewegungsablauf jeder Sequenz aufgerundet werden.

Nach alter Überlieferung gibt es vom Neumond bis zum Vollmond 14 Mondphasen in aufsteigender Reihenfolge, die als zunehmende Mondphasen bezeichnet werden. Vom Vollmond zum Neumond werden ebenfalls 14 Mondphasen gezählt, und sie werden als abnehmende Mondphasen bezeichnet. Sie be-

wirken die Aktivität auf der Mentalebene dieser Erde in Übereinstimmung mit der Aktivität der *Manvantaras* auf der kosmischen Ebene.



Die 14 zunehmenden Mondphasen stellen die Aktivität der 14 *Manvantaras* dar und die 14 abnehmenden Mondphasen stehen für den passiven, subjektiven Verlauf des *Pralayas*, das man als die Nacht von *Brahmâ* kennt. In jedem lunaren Monat wechseln sich diese aktiven und passiven Phasen ab. Sie regieren die mentale Aktivität der

Erde und infolgedessen auch das Denkvermögen der irdischen Lebewesen.

Alle Stimmungen im Denken der Menschen beruhen auf einer Wechselwirkung zwischen dem menschlichen Denkvermögen und den Mondphasen. Jedes Denkvermögen hat seinen eigenen lunaren Kalender, der bei der Platzierung des Mondes zur Zeit der Geburt beginnt. Eine sorgfältige Anpassung der Ernährung neutralisiert diese Stimmungen. Sie hält die mentale Aktivität in Übereinstimmung mit den Mondphasen auf der planetarischen Ebene und befreit das Denkvermögen von individuellen Stimmungen. Ein Yoga-Schüler sollte mithilfe der sachkundigen Unterstützung des *Gurus* seinen eigenen sicheren Umgang mit der Ernährung erlernen.

Zum physischen Körper gehören Gewicht, Umfang und Aufenthalt an einem bestimmten Ort. Aktivität und Bewegung gehören zum Vitalkörper. Objektivität und die Entstehung der Zahlenpotenzen (Wahrnehmungen, die die Berührungspunkte bilden) gehören zum Mentalkörper. Die Objektivität ist der Entstehungsort der Zahl, und das Anordnen von Gegenständen ist eine Fähigkeit, die zur Intelligenz gehört. An

dieser Stelle ist die *buddhische* Ebene zu nennen, eine Ebene ohne Materie, aber mit Intelligenz. Nur der Einfluss dieser Ebene lässt sich aufgrund der Anordnung der Dinge auf den ersten drei Ebenen wahrnehmen. Intelligenz ordnet die Körpergewebe, die Funktionen der vitalen Materie und die Aktivität des Denkvermögens. Natürlich gibt es eine einfache Substanz, die auch auf der *buddhischen* Ebene als Hilfsmittel arbeitet. Es sind *buddhische* Atome, die auf der Ebene der Intelligenz arbeiten. Sie haben einen Eigenantrieb und ordnen sich als Ströme an, um Kraftlinien zu bilden, an denen entlang die anderen drei Ebenen aufgebaut werden.

Man kann diese Ströme mit Seilen vergleichen, mit denen ein Zelt befestigt wird, sodass es seine Form behält. Ohne die Seile können die Kraftlinien, die das Zelt festhalten, nicht gefunden werden. Die Seile halten das Zelt entsprechend der aufgebauten Spannung. Allein durch das Material können die Kraftlinien erkannt werden, obwohl sie über und außerhalb der Seile existieren. Die Kraftlinien werden durch die Intelligenz des Zeltbauers gebildet. Schon bevor sie durch die Seile erkennbar werden, sind sie

im intellektuellen Körper des Herstellers vorhanden. Vorher existieren sie im *Sâdhya*-Zustand und in regelmäßigen Abständen erscheinen sie im *Siddha*-Zustand. Auf der *buddhischen* Ebene gehen die *Devas* und die *Pitris* durch das nicht greifbare Stadium (*Sâdhya*) des greifbaren Daseins (*Siddha*). Die Anordnung der Dinge bleibt jenseits des Materiellen, das fortwährend von der Erfahrungsebene zur greifbaren Ebene umgewandelt bzw. übersetzt wird, auf der es Gewicht, Volumen, Form, Farbe, Zahl und Wort gibt. In diesem Zusammenhang müssen zwei Fähigkeiten auf der *buddhischen* Ebene erfasst werden: erstens die Kraft der Anordnung der Dinge und zweitens die Kraft der Umwandlung. Weil es klarer und bequemer ist, bezeichnen wir die Umwandlung als Übersetzung. In planetarischen Begriffen ausgedrückt wird die erste dieser zwei Kräfte durch das Jupiter-Prinzip und die zweite durch das Merkur-Prinzip verursacht. Jupiter ist als die Weisheit der Götter bekannt und Merkur ist als Götterbote berühmt. Tatsächlich übersetzt Merkur die göttlichen Botschaften von den Erfahrungsebenen in die Ebenen von Gedanke und Sprache. Diese beiden

Prinzipien werden im Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE ausführlich erklärt.

An ihrem unteren Ende ist die Hülle der Intelligenz mit dem Denkvermögen verbunden. Die vitale und physische Materie folgen weiter unten. An ihrem oberen Ende ist die Intelligenzhülle mit der reinen Erfahrung verbunden. Dazwischen steht der reine Intellekt, der vom Unterscheidungsvermögen (*Viveka*) regiert wird. Bleibt das Unterscheidungsvermögen des Menschen sich selbst überlassen, wird es vom Denkvermögen und den Sinnen gefärbt. Deshalb ist der Intellekt des Durchschnittsmenschen ein Durcheinander, das von den Motiven und animalischen Instinkten der niederen Natur beeinflusst wird. In diesem Stadium werden viele Motive auf der individuellen Ebene als Quellen des Wissens missverstanden. Wenn der einzelne Mensch im Sinne dieser Motive vorgeht, wird er durch die Kettenreaktionen der Materie auf den ersten drei Ebenen gebunden und eingeschränkt. In diesem Stadium schläft der reine Intellekt, während der vermischte Intellekt auf den sozialen Bindungsebenen in ermüdender Weise aktiv ist. Die objektiven Ebenen schrän-

ken das Denkvermögen des Menschen ein. Seine gesamte Tätigkeit folgt einer mechanischen Routine, ohne in irgendeiner Weise schöpferisch zu werden. Vom gewöhnlichen Menschen wird der unentwegte Eindruck dieser ermüdenden Aktivität als Erfahrung und Wissen in Bezug auf verschiedene Bereiche missverstanden, während ein *Yoga*-Schüler das Gleiche als mechanische Routine (*Samsâra*) bezeichnet. In vielen Fällen wird für *Samsâra*-Tätigkeiten viel Zeit aufgewendet, doch außer Zeitverlust gewinnt man nichts durch sie.

Zeit ist ein Eindruck, der von unserem Denkvermögen geschaffen wird. Der Mensch erschafft seine eigene Zeit und seine eigene Lebensspanne, die für die *buddhische* Ebene und die höheren Ebenen nur Märchen sind. Da der untere Teil der *buddhischen* Ebene mit der Mentalebene verschmilzt, missversteht der Mensch die konfuse Eindrücke als Wissen. Viel von seinem erworbenen Wissen ist nichts als die Menge der Eindrücke, die auf der mental-*buddhischen* Ebene entstehen, von seinen Motiven gefärbt sind und von den Gedanken anderer Menschen angetrieben werden. Die Vertauschungen und

Kombinationen der Dinge auf dieser gemischten Ebene lassen Tausende von Büchern entstehen, die zu den Themenbereichen mit Meinungsunterschieden der verschiedenen geistigen Richtungen gehören. Wenn sich der Mensch der reinen *buddhischen* Ebene und den Ebenen der Erfahrung nähert, wirft er die beengenden Zwänge der unterschiedlichen Sichtweisen ab und gelangt zur Einheit aller Dinge, nach der er sein ganzes Leben lang als „die Wahrheit“ gesucht hatte.

Auf der reinen intellektuellen Ebene erhält der Mensch die Hilfe des Unterscheidungsvermögens, das ihn langsam von der *Samsâra*-Aktivität wegführt. Mithilfe des Unterscheidungsvermögens unterteilt der Mensch die Werte des Lebens in zwei Gruppen: in die absoluten und die bedingten Werte. Er erkennt, dass die bedingten Werte Elend und Leiden verursachen. Die absoluten Werte führen zur begrenzten Ebene der Erfahrung. Er lernt *Sat* (Existenz) und *Asat* (Begrenzung) zu unterscheiden und weiß, dass er das Recht zu wählen hat. Von den feinstofflicheren Ebenen, wo die ordnenden und übersetzenden Kräfte walten, erhält er seine Mitteilungen und Anweisungen und die *bud-*

dhische Ebene plant seine Tätigkeiten, während der Jünger in seinem Unterscheidungsvermögen lebt. In dieser Zeit unterstützt ihn der *Guru*, indem er das Bewusstsein auf der reinen *buddhischen* Ebene hält und es davor bewahrt, dass es eingetrübt und von seinem Brennpunkt, dem Unterscheidungsvermögen, entfernt wird.

Solange die hauptsächlichste Aufmerksamkeit präzise darauf ausgerichtet bleibt, entfaltet sich das Unterscheidungsvermögen. Wann immer das Bewusstsein in dieser Aufmerksamkeit nachlässt, schwindet das Unterscheidungsvermögen. Der *Guru* hält die Bedingungen für die richtige und genaue Ausrichtung aufrecht, indem er den Schüler durch das Bewusstsein auf der Seelenebene bei sich behält. Da die Unterscheidungsfähigkeit im *Guru* bis zur Vollen-
dung entwickelt wurde, hält sie den Schüler auf dem notwendigen Punkt fest und erleichtert dessen Bemühungen. Alle Schriften der Welt sowie sämtliche Hinweise und Empfehlungen der großen Denker bleiben für jene Menschen bedeutungslos, deren Aufmerksamkeit nicht auf das Unterscheidungsvermögen gerichtet ist. Die *Gurus* können ihr Licht auf einen Schüler fallen

lassen, solange er auf der *buddhischen* Ebene gehalten wird.

Durch die Arbeit der *buddhischen* Ebene bekommen alle Angelegenheiten und Mechanismen der weltlichen Betriebsamkeit einen höheren Sinn und Zweck. Auf den niederen Ebenen sind Nutzen und Vorteil die Antriebskräfte des Menschen. Sinn und Zweck spielen eine sehr große Rolle. Auf einer höheren Ebene verlieren sie ihre Bedeutung und werden durch Leichtigkeit, Freude und Befreiung ersetzt. Auf noch höheren Ebenen, die mit der *buddhischen* Ebene beginnen, werden die Werte nochmals ausgetauscht und diesmal durch Erfahrung und freudiges Genießen ersetzt. Die Zeit wird weniger wichtig als die Erfahrung. Nach und nach verliert sie ihre Bedeutung und Auswirkung auf die Handlungen des Menschen. Dies setzt sich so lange fort, bis er die Zeit aus dem Blick verloren hat. Der tibetische Meister spricht davon bildlich als der Eliminierung Saturns und Meister CVV nennt dies die Befreiung Saturns von seinen unglücklichen Aufgaben.

Erfahrung ist ein Dreieck auf der Mental-ebene. Sie setzt ein Objekt der Erfahrung, ein

erfahrendes Denkvermögen und den Vorgang des Erfahrens voraus. Auf der *buddhischen* Ebene gibt es nur zwei Seiten dieses Dreiecks: den Vorgang des Erfahrens und den, der die Erfahrung macht. Ein Objekt ist nicht erforderlich. Aufgrund der Erfahrung ist klar, dass die *buddhische* Ebene halb subjektiv ist. Die objektive Welt ist vorhanden, doch sie gerät in diesem Stadium aus dem Blick. Mentale Erfahrungen haben Müdigkeit und Verschwendung von Materie zur Folge, weil der Verbrennungsmotor, den wir Vitalkörper nennen, überbelastet wird. Unsere Erfahrungen auf der physischen und mentalen Ebene verursachen Müdigkeit, Krankheit, Verfall und Tod. Wir spüren diese Verschwendung als Müdigkeit und versuchen uns bei jedem Schritt davor zu bewahren, indem wir die Art der Arbeit und Gedanken verändern. Eine Stimulierung des *Viveka*-Punkts auf der *buddhischen* Ebene stellt eine sanfte Kontaktaufnahme zum *Guru* dar, der daraufhin einen Zustrom zusätzlicher Lebenskraft schickt. Zu diesem Zweck gestattete Meister CVV seinen Schülern gütigerweise, ihn anzurufen und um diese zusätzliche Lebenskraft zu bitten. Dafür sollten sie folgendes Gebet sprechen:

**„Please let me receive
the influx of thy plenty of *prâna*
into my system
so that I may resist
disease, decay and death,
realise pure love,
the highest truth
and the bliss of existence
and serve humanity according to thy plan.“**

(„Bitte lass mich den Zustrom deiner *Prâna*-Fülle in meinem System empfangen, sodass ich mich Krankheit, Verfall und Tod widersetzen kann und die reine Liebe, die höchste Wahrheit und die Seligkeit der Existenz erfahre und der Menschheit nach deinem Plan diene.“)

Erfahrungen auf der *buddhischen* Ebene bewahren den Menschen vor der Eintönigkeit und dem Verfall auf den niederen Ebenen. Tatsächlich gehört die Erfahrung zu einer noch höheren als der *buddhischen* Ebene. Die *buddhische* Ebene nimmt die Erfahrung auf, weil sie in ihrem höheren Bereich mit ihr verbunden ist. Durch die *buddhische* Ebene werden die Menschen vom *Guru* aus den animalischen

Ebenen erhoben. Auf dieser Ebene begegnen die Jünger ihren Meistern.

Kein Gefühl, kein Gedanke und kein Eindruck in Bezug auf irgendeinen Meister ermöglicht die Begegnung mit einem Meister. Gefühle stören die Meister, die dafür arbeiten, wertvolle Dinge für die Menschheit zu erreichen. Kein Meister erlaubt einem weltlichen Schüler, ihn mit seiner emotionalen Seite zu berühren. Nachdem er von seinem Meister in die Meisterschaft erhoben wurde, hat er seinen eigenen Astralkörper zerstört und lebt nun in einem abgetrennten Bereich zwischen der emotionalen und *buddhischen* Ebene. (Natürlich lässt der Begriff „Meister“ zu, dass der Schüler eine Verbindung zu ihm aufnimmt, wenn er imstande ist, seinen Aufenthaltsort auf der reinen *buddhischen* Ebene einzurichten.)

Devas und *Pitris* können durch die Meister auf dem Hintergrund der *buddhischen* Ebene Gemeinschaft mit den Menschen pflegen. Wann immer sie einen Kontakt aufbauen, dient er allein der höheren Entwicklung des Menschen. Diese höhere Entwicklung wird von der Hierarchie durch die planetarischen Zentren der *Devas* und *Pitris* und durch die mikrokosmi-

schen Zentren (*Chakras* und *Padmas*) von den Wesen in *Shambala* erarbeitet. Alle sechs Zentren der höheren Entwicklung im Menschen, die wir *Chakras* nennen, sind auf der einen Seite mit den planetarischen Kräften verbunden, die von der Hierarchie herausgearbeitet werden, und auf der anderen Seite mit den höheren Intelligenzen, die durch *Shambala* herausgearbeitet werden. Vom tibetischen Meister wird diese Anordnung ausführlich in den Büchern von Alice A. Bailey beschrieben.

Wir haben uns einen kurzen Überblick über die vielfältigen, komplizierten Teile des menschlichen Mechanismus und ihre verschiedenartigen Funktionen verschafft. Sie zeigen ein breites Spektrum von guter Ausgestaltung und unvergleichlicher Fertigkeit. Dieser komplexe Mechanismus wurde dem Menschen gegeben, um ihn auf seiner Reise der Entfaltung und Verwirklichung zu unterstützen. Der ganze Vorgang ist die Geschichte eines Funkens, der sich aus dem Zustand des „Einen in allem“ löst und absondert und seine eigene Geschichte entwickelt, an deren Ende er durch Strahlung, Durchdringung, Einweihung und Verwirklichung wieder in den

Ursprung mündet. Der gesamte Vorgang wird durch ein kontinuierliches Bewusstsein gesteuert. „Warum dies alles?“, können wir fragen. Wozu dient das und was wird durch die ganze Aktivität gewonnen? Die Antwort ist ebenso einfach wie sie schwierig erscheint. Denn die direkte Antwort ist, dass es so sein möchte. Warum weigert es sich, der Meinung von irgendjemandem nachzugeben? Was kann man über die kosmische Aktivität sagen, wenn schon keiner von uns sagen kann, warum er dies oder jenes mag?

Es gibt im Menschen eine Ebene, die niemals hinterfragt werden kann, weder von ihm selbst noch von jemandem auf den unteren Ebenen. Das ist die Ebene der reinen Erfahrung. Es ist die Ebene, auf der eine Frage zur Antwort wird. Wenn man fragt: „Warum magst du das?“, lautet die Antwort: „Weil ich es mag.“ Dies ist eine Ebene der ewigen Antwort. Sie wird *OM* genannt. *OM* ist die universale Bejahung. Von dieser Ebene löst sich der Mensch in uns heraus, um die *buddhische*, mentale und die niederen Ebenen zu verbessern. Je weiter er sich von dieser Ebene entfernt, desto weniger positiv wird er. Dann räumt er einer Negativhaltung Platz ein,

die wir Hinterfragung und Infragestellung nennen. Unsere bewussten Schichten sind auf den unteren Ebenen und unsere höheren Ebenen sind unsere unterbewussten und unbewussten Schichten. Dies ist nicht so, weil die Ebenen von Natur aus so sind, sondern weil sich unser Bewusstsein auf den niederen Ebenen aufhält. Wir haben Fragen auf unserer bewussten Ebene, während die Antworten in unseren unbewussten Schichten schon vor diesen Fragen existieren. Jede bewusste Frage ist eine unterbewusste Antwort. Solange wir die Antwort nicht in unserer Natur haben, kann unser Denkvermögen die Frage nicht aufgreifen. Aus diesem Grund kann niemand zu einem Sachverhalt eine Frage stellen, von dem er überhaupt nichts weiß.

Bevor der Kosmos von der Ebene der Erfahrung in die unteren Ebenen hinabkam, gelangte er zuerst in die *buddhische* Ebene. Die kosmische *Buddhi*-Ebene hat ihre Erfahrungsebene als ihr eigenes vorher existierendes Wort „Ich Bin So“. Als er zur *buddhischen* Ebene herabkam, fiel er in die Objektivität und wandelte die erste Person in die zweite Person um. Statt das *Mantra* „Ich Bin So“ zu meditieren, fragte

er: „Wie ist dies alles so geworden? Woher kommt dies alles? Wie existiere ich hier?“ Auf diese Weise begibt sich die erste Ursache in den Bereich der Fragen, die aus den vorausgehenden Antworten entstehen. Aus der Antwort machte er eine Frage und begrenzte sich selbst durch dieses Fragen und Hinterfragen. Dies war der Beginn der Schöpfung der objektiven Welten. Aus der Ebene der Erfahrung wurde durch die Kraft des *Mantras* „Ich möchte werden“ die *buddhische* Ebene erschaffen. Die reine Erfahrung wird die glückselige Ebene (*Ânandamaya Kosha*) genannt. Sie ist das Ziel aller spirituellen Gedanken, aller Religionen, aller Meister und aller Schüler. Auf dieser Ebene erreicht die gesamte Aktivität des Kosmos mit seiner Hierarchie der tausendfachen Intelligenzen ihren Höhepunkt. Der Mensch sollte seine Existenz mit ihrem Ziel als seinen eigenen, ihm lieb gewordenen Willen auf dieser Ebene finden. Eigentlich ist sie überhaupt keine Ebene. Alle anderen Ebenen entstehen aus ihr, sind von ihr erfüllt und existieren, während sie auf der Oberfläche der *Ânandamaya-Kosha*-Ebene schwimmen.

Ein Yoga-Schüler sollte seinen Weg herausarbeiten, indem er sein Bewusstsein zur Erfahrungsebene zurückverfolgt. Von der dichtesten physischen Ebene sollte er sich seinen Weg bahnen und sein Bewusstsein als Kompassnadel benutzen. Das Bewusstsein ist der Maßstab der menschlichen Existenz. Es kann von einer Ebene zur nächsten verlagert werden. Der Weg wird durch eine passive Einstellung, sich selbst anzutreiben, gebahnt. Für einen Menschen auf der individuellen Ebene befindet sich der Maßstab auf der physischen und vitalen Ebene. Es ist die Genuss- und Luxusebene, die den Maßstab durch die Kraft der Gewohnheit mit der physischen Hülle verbindet. Gewohnheiten sind das Erbe des Menschen, das er von den Eigenschaften der Schöpfung mitbekommen hat.

Diese Eigenschaften sind die bewahrenden Intelligenzen, die für die Kontinuität der Schöpfung sorgen. Durch sie bleibt die Aktivität der Materie gleich und folgerichtig, sodass sie sich richtig verhält und die Evolution und Involution der Materie, des *Prânas* und des Denkvermögens aufrechterhält. Ewigkeit und Periodizität sind die zwei komplementären Fak-

toren der Schöpfung. „Natur und Bewusstsein sind ohne Anfang“, heißt es in der BHAGAVAD GĪTĀ. Von der Natur erbt die Materie die Eigenschaften und das Bewusstsein verhält sich im Sinne dieser Eigenschaften, wenn sich sein Augenmerk auf die Ebenen zwischen Materie und Denkvermögen richtet. Wenn das Verhalten der Natur ausgeschnitten wird und wie ein Musterexemplar in einem einzelnen Menschen erscheint, bezeichnen wir dies als Gewohnheit. Auch das Denkvermögen erbt diese Gewohnheit, da es sich auf der Oberfläche der Materie und des *Prânas* bewegt. Auf diese Weise wird das Denkvermögen des Menschen durch die Gewohnheit begrenzt, wenn er auf der individuellen Ebene lebt. Auf den dichteren Ebenen verhält sich das Bewusstsein objektiv zur Materie der Ebene oder es unterscheidet sich von ihr. Während es durch die subtileren Ebenen vorwärtstreibt, verliert es nach und nach die Objektivität und versucht, sich mit der Ebene zu identifizieren. Dieser Vorgang ist abgeschlossen, wenn das Bewusstsein die Ebene der Erfahrung erreicht. Auf der Gedankenebene oder auf der Ebene des verstandesgefärbten *Buddhi* verhält

sich das Denken des Menschen objektiv zur Welt jener Ebene. Deshalb fassen die Menschen mit ihrem Denken alles in objektive Begriffe, sogar die Erfahrung. Während des Denkvorgangs sollte es den Denker, das Denken und das Objekt des Gedankens geben.

Wenn die Kompassnadel des Bewusstseins die reine *buddhische* Ebene erreicht, verliert der Mensch das Erkennen der Objekte und beginnt in abstrakten Werten zu denken. Langsam lernt er, sich mit den Werten zu identifizieren. *Patanjali* nennt diesen schrittweisen Ablauf *Dhâranâ* und *Dhyâna*. Wenn die Kompassnadel des Bewusstseins auf die Ebene der Erfahrung vordringt, wird der Mensch eins mit dieser Ebene. Die Erkenntnis des Objekts und das erfahrende Bewusstsein lösen sich in das Einssein (in die Erfahrung) auf. In diesem Stadium hört die Zeit auf zu existieren, weil die Zeit ein objektiver Wert ist und hier keinen Platz mehr hat. Auch Ort und Position sowie Veränderungen der Position sind Teil der Objektivität und hören ebenfalls auf zu existieren. *Patanjali* nennt dieses Stadium *Samâdhi*. In diesem Stadium existiert die auslösende Ursache (der *Guru*) in der Erfahrung

(dem Schüler) nur als Erfahrung und nicht als seine Erfahrung. Da es keine Persönlichkeit gibt, ist Erfahrung gänzlich unpersönlich. Den Schüler diese Ebene erreichen zu lassen, ist das einzige Ziel des *Gurus*. Die Erfahrungsebene des *Gurus* wirkt wie die Anwesenheit eines Magneten, der die Kompassnadel des Bewusstseins im Schüler von der objektiven und halb objektiven Ebene zur rein subjektiven Ebene der Erfahrung vorwärtsdrängt. Jeder Mensch erreicht diese Ebene täglich, wenn er schläft, aber im Schlaf ist sein Bewusstsein verschmolzen und er macht keine Erfahrung. Dies ist der einzige Unterschied zwischen dem Schlaf und dem *Samâdhi*. Schlaf ist passive Subjektivität, Persönlichkeit ist passive Objektivität. Erfahrung oder *Samâdhi* ist aktive Subjektivität.

Bei dem oben beschriebenen Vorgang sollte die Arbeit des Schülers auf der individuellen Ebene ihren Anfang nehmen. In diesem Stadium kann ihm keine Bemühung irgendeines *Gurus* helfen. Durch die Fürsorge der Natur beginnt die Arbeit im einzelnen Menschen und die Natur gewährt ihre Unterstützung, weil dies ein legitimer Schritt in der Entwicklung ist. Dieser

Schritt wird durch Schmerz und Kummer erzwungen, die der Mensch als eine Folge seines eigenen mentalen Verhaltens erzeugt. Da sein Denkvermögen durch das Verhalten der Materie gebunden ist, reagiert er entsprechend seinem vitalen Verlangen, zu dem auch die Begierden, die animalischen Instinkte Sexualität und Wut zusammen mit der instinktiven, intelligenzlosen Schläue gehören, durch die der Mensch versucht, sich selbst und seine Besitztümer zu schützen. Solches Verhalten führt ihn in Konflikte mit seinen Mitmenschen, die das notwendige Leid nach sich ziehen. So wird in ihm das Verlangen geweckt, dem Leiden zu entkommen. Durch eine Reihe von Fehlverhaltensweisen gelangt er zur Methode von Versuch und Irrtum. Indem er mit den verschiedenen Lebensweisen in Berührung kommt, schlägt er aufgrund der gesetzmäßigen Entwicklungsschritte des Denkvermögens und der Materie die richtige Saite an. Dies ist die erste Einweihung, die einen Menschen auf den richtigen Weg führt. Er sucht einen Helfer, Ratgeber und *Guru*. Natürlicherweise wird diese Suche durch den Wunsch nach persönlichem Gewinn und Vorteil motiviert, doch der Geschmack des

Wohlgefühls und der Geborgenheit, der mit dem richtigen Weg einhergeht, zeigt ihm die Richtung. Die Kompassnadel des Bewusstseins bewegt sich von der vitalen und mentalen Ebene weiter zur mentalen und *buddhischen* Ebene.

Es wird ein gewisser Gewaltakt und Kraftaufwand benötigt, um das Denken aus den Vorlieben und Abneigungen nach oben zu ziehen. In diesem Stadium sucht der Schüler Zuflucht in *Hatha-Yoga-Methoden* wie Askese, erzwungenes Zölibat (*Brahmâcharya*) oder die Ablehnung bestimmter Nahrungsmittel, Gedanken und Gewohnheiten. Zeitweise wendet er selbstquälerische Fastenmethoden an oder er verurteilt sich selbst und sein Umfeld aufs Schärfste. Anderen Menschen tritt er auf der physischen Ebene in sehr emotionaler Weise und höchst erwartungsvoll entgegen. In der Anfangsphase kann man einem *Guru* nur auf den höheren Ebenen begegnen und nicht auf der physischen Ebene. Wahre *Gurus* halten sich von aller emotionalen Unruhe fern, obwohl sie mit den Seelen eins sind. Physisch arbeiten sie in der Masse der Menschen und trotzdem leben sie nur mit den Intelligenzen ihrer eigenen Ebene zusammen.

Der nächste Schritt ist, dass der Schüler seiner Bemühungen überdrüssig wird und zeitweise den Glauben an die positiven Werte der menschlichen Existenz und Entwicklung verliert. In dieser Phase versucht ein *Guru* ihn mithilfe *buddhischer* Einwirkung aufzufangen. Er tut dies, ohne dass der Schüler es bemerkt. In früheren Jahrhunderten war es üblich, dass die *Gurus* solche Personen einzeln auffingen und mitnahmen, um sie mit dem Geschmack der höheren Ebenen vertraut zu machen. Im gegenwärtigen Zeitalter gibt es ein plötzliches Verlangen nach Fortschritt der menschlichen Entwicklung und es besteht ein dringender Bedarf an einer größeren Anzahl von Helfern. Das ist auf die überraschende Entwicklung des wissenschaftlichen Niveaus der Menschheit zurückzuführen sowie auf die Notwendigkeit, die Schätze der Natur schneller zu erforschen, um den wachsenden Anforderungen der Seele schneller zu entsprechen.

Da die Wissenschaft mit ihrem planetarischen Niveau Fahrt aufnehmen muss, wurde den Menschen ein neuer Impuls gegeben, so dass sie in bisher unerforschte Bereiche der

Evolution vordringen können. Gemeint sind unerforschte Bereiche in der gegenwärtigen Runde der menschlichen Entwicklung. Aus diesem Grund muss auch die Spiritualität Fahrt aufnehmen. Um dieser Notwendigkeit zu entsprechen, beendeten die Meister die Methode, sich einzelnen Menschen zuzuwenden und mit ihnen zu arbeiten. Sie führten die Methode des Gruppenkontakts und des Gruppentrainings ein. In dem Buch JÜNGERSCHAFT IM NEUEN ZEITALTER wird diese Methode ausführlich beschrieben.

Mit diesem Ziel vor Augen wirkt der *Guru* durch die Gruppe seiner Mitarbeiter auf das Gruppendenken der wahren Suchenden ein. Als Ergebnis seiner Arbeit wird sich in der Psyche der Schüler ein neuer Erfahrungshorizont öffnen und sie werden allmählich eine Leichtigkeit erreichen, die sie von ihren anstrengenden Bemühungen befreit. Bei dieser Methode ist das persönliche Verhalten der Schüler nicht so sehr von Belang. „Einigkeit in den wesentlichen Punkten, Freiheit in unwesentlichen Aspekten und warmherzige, großzügige Gesinnung in allen Dingen“, erklärt dieses Verfahren besser. Wenn die Schüler lernen, durch die unbewusste

Verbindung mit dem *Guru* auf der reinen *buddhischen* Ebene zu verweilen, bekommen sie den Geschmack der Erfahrungsebene und ihre niederen Körper lösen automatisch den Zugriff auf ihre Gewohnheiten.

Durch Dienst und Opfergeist wird *Vairagya* (Freiheit von irdischen Wünschen) erreicht. Geben macht Freude und auf diese Weise wird der Instinkt, immer nur zu nehmen, losgelassen. Die Zeit bekommt eine andere Bedeutung. Festgelegte Denkstrukturen zur Erreichung eigener Ziele werden der disziplinierten Nutzung der Zeit für den unbegrenzten Einsatz zur Verbesserung der Menschen weichen. Für die Schüler werden die Techniken des Heilens, Pflegens und Lehrens zum unabdingbaren Lehrplan für die Vollendung ihrer Trennung vom Planetarischen.

Einige Worte über die Wirkung der Planeten auf die Schüler werden dies erklären. Die Planeten sind da, um die Gewohnheiten des Menschen auf allen Ebenen zu stimulieren. Niemals lösen sie in ihm etwas aus, was nicht in seiner eigenen Natur, in seiner eigenen Vergangenheit vorhanden ist. Sie strahlen ihr Licht auf alle Ebenen und alle Lebewesen dieser Erde aus. Die Platzierung des

Bewusstseins eines Menschen auf einer bestimmten Ebene entscheidet über seine individuelle Verantwortung und dies wird unbedachterweise als die Wirkung der Planeten auf ihn angesehen. Zu Recht wird gesagt, dass die Planeten den Menschen in einen Zustand versetzen, in dem er geneigt ist, etwas Bestimmtes zu tun, aber sie zwingen ihn nicht. Von Zeit zu Zeit, wenn sie die Positionen der Planeten zum Zeitpunkt seiner Geburt berühren, stimulieren sie die Saaten seines Verhaltens. Die Verbindungen seines *Karmas* aus der Vergangenheit regen seine körperliche, vitale und gedankliche Aktivität zu bestimmten Handlungsweisen an. Für einen Menschen, der die reine *buddhische* Ebene erreicht hat, arbeiten die Planeten als Hinweisgeber und Helfer seines zukünftigen Plans.

Das unausweichliche Schicksal eines Menschen von niederer Natur wird in der höheren Natur in seinen eigenen Plan umgewandelt. Nach und nach wird ihm Unabhängigkeit gewährt, um am Plan dieser Erde mitzuarbeiten und er wird das Recht zu wählen erhalten. Wenn er die Trennung vom Planetarischen erreicht und seinen Wohnsitz auf der *buddhi-*

schen Ebene genommen hat, sagt man, dass sein *Karma* der Vergangenheit sich erschöpft hat. Er unterliegt nicht mehr der Macht der Gewohnheit und er muss Entscheidungen treffen. Weder hält ihn der beengende Zwang der Vergangenheit noch die Unabänderlichkeit der Zukunft. Allein mit der Gegenwart muss er arbeiten. Sein physischer, vitaler und mentaler Körper ist für ihn kein Hindernis mehr, sondern dient ihm als pflichtgetreues Werkzeug.

In diesem Stadium hört die Natur fast auf, für die einzelnen Menschen einen Plan zu erarbeiten, weil der Zweck ihrer Entwicklung beendet ist. Nun wird von den Menschen erwartet, dass sie die Initiative ergreifen und ihren Weg zur unbegrenzten Ebene der Erfahrung bahnen. In dieser Phase warten viele Personen vergeblich darauf, dass ihr *Karma* aus der Vergangenheit ihnen hilft. Aber es gibt kein *Karma* mehr, das ihnen helfen oder sie behindern könnte. Manchmal warten sie viele Leben lang, bis sie von der Natur einen Impuls erhalten. Sie erkennen nicht so schnell, dass sie unter dem Gesetz ihrer eigenen Entscheidung stehen und sie sehen nicht die Macht, die sie in ihren Händen halten.

Der *Guru* übernimmt die Führung und gibt den Anstoß durch den Körper des reinen *Bud-dhi*. Dies eröffnet die Reihe der höheren Einweihungen auf der menschlichen und solaren Ebene. Durch die Hilfe des *Gurus* wird das *Samâdhi* erreicht und innerhalb kurzer Zeit geht der Schüler in das *Samâdhi* ein. Für viele *Yogis* ist dies das Ziel ihrer Bemühungen. Doch in Wirklichkeit ist es nicht das eigentliche Ziel.

Nach und nach sollte die Ebene der Erfahrung gemeistert werden und der Schüler sollte erneut eine bewusste Objektivität auf dieser Ebene erschaffen. Er sollte herabkommen, um die niederen Körper mit dem Licht seiner Glückseligkeit zu erleuchten. Das Eintreten in *Samâdhi* findet im Kopf-Zentrum statt, während der Sitz der Liebe im Herz-Zentrum bleibt. Für alle, die im *Samâdhi* verweilen, um nie mehr zurückzukehren, erfüllt der Sitz der Liebe keine Funktion und bleibt nutzlos.

Es gibt ein großes Geheimnis, das nur von Anhängern des *Râja-Yoga* dargelegt wird: Die höchste Vollendung eines *Yogis* besteht darin, vom Kopf-Zentrum zum Herz-Zentrum herabzukommen und als Pfadfinder zu arbeiten. Das

erfordert Opferbereitschaft. Ohne Opferbereitschaft gibt es keine Vollkommenheit im *Yoga*.

Buddha kam herab, um die breite Masse der Menschen zu befreien. Christus kam, um seine Mitmenschen zu erlösen. Indem der Mensch aufsteigt, wird er zu einem Gott auf der *buddhischen* Ebene und zum Gott auf der Ebene der Erfahrung. Diese Entwicklung geht mit viel Verblendung einher. Während er herabsteigt, wird der Gott zu einem *Avatâr* nicht nur auf der *buddhischen* Ebene, sondern auch auf der mentalen, vitalen und physischen Ebene. Solange das kosmische Prinzip nicht zur sogenannten niedersten Ebene herunterkommt, kann keine Materie für den Kosmos entstehen, um die Welten zu erschaffen. Der Aufstieg von der BewusstseinsEbene des *Mûlâdhâra* zur BewusstseinsEbene des *Sahasrâra* wird *Kulachara* genannt. Der Abstieg auf demselben Weg wird von den *tantrischen Gurus* als *Sâmayachara* bezeichnet. Beide gelten als eigenständige Wege bzw. Denkschulen.

In seinem wunderbaren Werk SOUNDARYA LAHARI wies der große *Šankarâchârya* nach, dass die beiden Wege nichts anderes als die zwei Hälften des vollkommenen *Yoga* sind.

- Auf der Ebene der Glückseligkeit ist der Mensch Geist,
- auf der *buddhischen* Ebene ist er der Plan des Universums,
- auf der Mentalebene ist er Bewegung und
- auf der Vitalebene ist er Leben.
- Und schließlich ist er auf allen Ebenen der Schöpfer im Miniaturformat.

Auch die Erschaffung des Kosmos folgt derselben Ordnung. Die Aussage, dass Gott den Menschen nach seinem eigenen Abbild erschuf, hat eine sehr tiefe Bedeutung.

Denkvermögen

Das Denkvermögen ist die Schnittstelle zwischen Materie und Intelligenz. Im Bereich der Erfahrung schwingt das Bewusstsein zwischen der materiellen und der *buddhischen* Ebene hin und her. Daher bilden Materie und *Buddhi* das A und O der kosmischen Existenz. Materie und *Buddhi* sind zwei Stadien der ewigen Essenz *Mûla Prakriti*. In ihren Reaktionen sind sie endlos umkehrbar. *Mûla Prakriti* schlägt sich ständig

als Materie nieder und Materie wird fortwährend zur höchsten Schicht von *Buddhi* veredelt. *Buddhi* ist reine Intelligenz und Materie ist reine Objektivität. Materie wird durch Intelligenz geordnet und Intelligenz wird von Materie umhüllt oder erhält durch sie ihren festen Platz. Die Kraft, die für ihr Zusammenspiel benötigt wird, stellt das *Prâna* dieser Erde zur Verfügung. Diese Aktivität ist mit Bewegung verbunden und das Denkvermögen ist Bewegung. Bewegung braucht Raum und deshalb arbeitet der Kosmos im Raum multidimensional als eine Einheit innerhalb eines Ortes. Jede Einheit, die sich in vielen Dimensionen ausdehnt, entwickelt sich zu einer Kugel. Die Raumeinheit ist immer eine vollkommene Kugel im Sinne eines aktiven Kosmos.

Der Raum existiert in zwei Phasen. Ist er aktiv, dann ist er ein arbeitender Kosmos. Er kann mit einem Ei verglichen werden, das ausgebrütet wird. In diesem Stadium wird er *Âkâsha* (vollständig leuchtender Glanz) genannt. Der passive Raum schläft mitsamt seinem Inhalt. Er kann mit einer Eischale verglichen werden, aus der das Küken geschlüpft ist. In diesem Stadium (*Pralaya*) wird er objektive Unkörperlichkeit (*Avyakta*) ge-

nannt. Nach einer Pause beginnt der umgekehrte Weg der Befruchtung, wenn der Raum als *Âkâsha* in die Objektivität erstrahlt. Der ganze Vorgang findet im Schoß des Zeitraums statt, der nichts anderes ist als eine Aufeinanderfolge von Ereignissen in angemessener und überlieferter Weise. Mit dem Denken beginnt die Bewegung des ganzen Vorgangs. Ohne das Denkvermögen gibt es kein Geschehen und kein Ereignis. Das wesenhafte Sein des schlafenden Raums wird durch das Denkvermögen auf der kosmischen Ebene ins Licht gebracht. Daraufhin setzt der Raum den Prozess des Werdens in Gang. Das kosmische Denkvermögen wird *Manu* genannt. Es hinterlässt seine charakteristische Grundform auf jeder Sonne und auf jedem Planeten.

Das Denkvermögen leitet den ersten Schritt des Raums, der sich in mehrere Räume mit ihren verschiedenen Zentren unterteilt, die sich als aufeinanderfolgende Stufen des Bewusstseins differenzieren. Das ist die Entstehung der Luft, des zweiten Elements, aus dem Raum. „Der Raum wird in Räume oder Raumkugeln geteilt und dies ist die Geburt der Luft“, heißt es in einem archaischen Manuskript.

Jeder Kreis hat sein geometrisches Zentrum und auch alle kleineren Kreise, die sich innerhalb des Kreises befinden, haben ihre jeweiligen geometrischen Zentren. Genauso ist es bei jeder Kugel und den kleinen Kugeln, die sich in einer großen Kugel befinden. Aus diesem Grund hat jede Materie-Einheit ihr Kern-Zentrum. Eine Materie-Einheit ist z. B. das Atom, das Proton, das Elektron, das Neutron usw. Alle Atome der flüssigen und festen Stadien haben ihren Kern bzw. ihr funktionales Herz, das die Saat des Sonnenprinzips in den zukünftigen Sonnensystemen darstellt. Die zukünftigen Sonnensysteme werden gegenwärtig Atome genannt.

Durch die Potentiale des Denkvermögens ist jede Raum-Einheit geometrisch betrachtet eine Kugel, numerisch eine Null und vom Lebensaspekt her ein Ei. Dieses dreifache Potential einer Raum-Einheit war den Menschen des Altertums als dreifache Weisheit (*Trayi Vidyâ*) bekannt. Sie existiert als „Drei in Einem“ und wird als ihr Symbol *OM* meditiert. Bildlich ausgedrückt besteht *OM* aus den drei Potenzen *A-U-M*. Während des Entfaltungsprozesses wird die Zeit objektiv als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfasst.

Die sekundären Tätigkeiten von *Mûla Prakriti* sind Analyse, Synthese und Gleichgewicht. Sie kommen als Aktivität, Trägheit und Ausgeglichenheit herab und erzeugen das *Prâna* und die Materie, wenn sie als Schöpfung, Zerstörung und Existenz wirksam werden. In diesem Stadium kennt man sie als die drei Qualitäten (*Gunas*) von *Prakriti*: als *Rajas*, *Tamas* und *Sattva* in der gleichen Anordnung. *Brahmâ* ist der Schöpfer, *Šiva* ist der Zerstörer oder – richtiger ausgedrückt – der Verschmelzende bzw. Vereinigende und *Vishnu* ist der Herr der Existenz. *Brahmâ*, *Šiva* und *Vishnu* sind die drei Symbole, die von den Sehern der *vedischen* und *purânischen* Überlieferungen erschaffen wurden, um die drei Funktionen darzustellen und zu erklären.

Die gesamte oben dargelegte Aktivität geschieht auf der Oberfläche des kosmischen Denkvermögens. Nach dem Hervorkommen der drei *Gunas* enthalten diese das kosmische Denken als universales Denkvermögen. Das Universum ist ein System, das die Einheit in der Vielfalt zum Ausdruck bringt. Durch einen Prozess des Ausatmens und Einatmens geht das Universum in die überkosmische Ebene ein und kommt aus

ihr hervor. Man bezeichnet dies als kosmischen Atem, der auf den Ebenen der physikalischen Materie-Einheiten die beiden Entsprechungen bewahrt hat. Auch die Vitalebene des Menschen enthält diesen zweifachen Vorgang und deshalb ist es unvermeidlich, dass der zweifache Atmungsprozess zu allen Lebewesen gehört.

Im Sanskrit wird der Atem mystisch *SO-HAM* genannt. *SO* steht für das Einatmen und *HAM* für das Ausatmen. *SO-HAM* bedeutet „Er ist ich selbst“. Das bedeutet, dass das kosmische Prinzip als „ich selbst“ in jedem Lebewesen vorhanden ist. Mit jedem Atemzug verbindet sich der Mikrokosmos mit dem Makrokosmos. Die Klänge *SA* und *HA* bilden die hineinziehenden und ausatmenden Kräfte des inneren Menschen. *SA* wird von einer zischenden Schlange symbolisiert, die das Leben in die Nasenlöcher des Menschen einhaucht. Das Ausatmen Gottes ist das Einatmen des Menschen. Die Schlange ist die Verführerin oder das, was das individuelle Bewusstsein als Leben anbietet. Von diesem zweifachen Vorgang wird bildlich als dem ersten Menschenpaar gesprochen, als Vater und Mutter des Kindes. Mit dem Kind ist das Leben gemeint.

Sie sind *Aditi* und *Daksha* in den *Veden* oder *Isis* und *Osiris* in den ägyptischen Schriften.

Bei jeder Ansammlung von Sonnengloben als Beginn neuer Galaxien im Raum tritt dieses Prinzip als die Konstellation der Sterne im Zeichen Zwillinge (*Mithuna*) hervor. Die zwei großen Sonnen *Castor* und *Pollux* führen jene besondere Sternenansammlung in die Raumkugel ein, bevor sie sich selbst im ersten Stadium in zehn Unterteilungen bzw. zehn Zeichen und im nächsten Stadium in zwölf Unterteilungen bzw. zwölf Zeichen (*Rasis*) anordnen. Aus diesem Grund offenbarten die Meister, dass die Zwillinge das älteste der zwölf Zeichen sind und dass die ganze Schöpfung mit ihren Hierarchien, *Devas* und *Pitris* durch das Zwillinge-Zeichen in Erscheinung trat. Dadurch können wir die Bedeutung der Einordnung des Zwillinge-Zeichens in der Luft-Dreiheit verstehen. Durch das Prinzip der Zwillinge entwickelt sich die Luft aus dem Raum. Die Zwillinge lassen Paare hervortreten und als erstes Paar erschaffen sie den Raum und die Luft. Im menschlichen Embryo aktivieren sie die Abgrenzung der zwei Lungenflügel von der Luftröhre, um die Atmung zu ermögli-

chen, der zwei Stimmbänder, um das Wort des Menschen durch die Sprache nach außen zu bringen, sowie die Entwicklung der zwei Nasenlöcher aus der Nase, der zwei Ohren aus dem Gehirn, den zwei Schultern und zwei Beinen aus der Wirbelsäule und den zwei Hoden aus dem Fortpflanzungszentrum.

In den *Veden* wird dieses Zwillinge-Prinzip als Zwillingskraft der *Ašwins* gepriesen. Die *Ašwins* regieren die Durchgänge zwischen Schlaf und Erwachen, Leben und Tod, Licht und Dunkelheit, Raum und Luft und schließlich zwischen einem Universum und dem Kosmos. Diese ganze Aktivität des ersten Stadiums wird auf der Oberfläche des Denkvermögens in verschiedenen Ebenen durchgeführt und das ist der Grund, weshalb auch die Aktivität des Menschen auf dem Hintergrund seines Denkvermögens stattfindet. Jetzt können wir die Aussage besser verstehen, dass das Denkvermögen der Durchgang zwischen Materie und Intelligenz ist.

Auf der solaren Ebene arbeitet das Denkvermögen als Instrument des Sonnenscheins. Was wir als Sonne sehen, ist die Reflexion des inneren Sonnenprinzips als äußeres Bild der Sonne.

Diese Reflexion des inneren Prinzips im äußeren Leuchten wird als Mondprinzip bezeichnet. In Wirklichkeit ist unsere sichtbare Sonne der Mond der inneren Sonne. Für unsere Erde arbeitet der Satellit Mond das Mondprinzip heraus, so dass das Sonnenlicht reflektiert und in Mondlicht umgewandelt werden kann. Ohne den Satelliten Mond hätte unsere Erde kein Denkvermögen für ihre Kinder bekommen. Das kosmische Denkvermögen wird vom Menschen durch die Strahlen Neptuns erfasst, das solare Denkvermögen wird durch die Sonnenstrahlen wahrgenommen und das individuelle Denkvermögen spüren wir durch die Strahlen unseres Mond-Satelliten.

Seltsamerweise werden die Neptun-Strahlen von den Wesen dieser Erde ebenfalls durch unseren Mond-Satelliten empfangen. Aus diesem Grund war H. P. Blavatsky der Ansicht, dass der Mond der Stellvertreter eines höheren Planeten sei, den er für die Nicht-Eingeweihten wie ein Schleier verdeckt. Das spirituelle Gegenstück des Mondes ist Neptun. In der *vedischen* Terminologie ist *Chandra* der Satellit Mond und *Soma* ist Neptun, der höhere Mond. *Chandra* regiert das individuelle Denkvermögen mit seinen zu-

nehmenden und abnehmenden Phasen oder Stimmungen. *Soma* leitet das kosmische Denkvermögen, das nichts anderes ist als das kosmische Bewusstsein oder die Erfahrungsebene des Menschen. Die Erfahrungsebene im Menschen ist für den Kosmos die Ebene des Denkvermögens. Wenn ein Schüler den glückseligen Zustand erreicht, wird durch die *Yoga-Praxis* nur noch an der weiteren Entfaltung des menschlichen Bewusstseins gearbeitet.

Das individuelle menschliche Denkvermögen ist eine notwendige Begrenzung, die für den Entfaltungsprozess während der Entwicklung vorgesehen ist. Ohne Denkvermögen gibt es weder für ein Atom noch für einen Menschen Bewegung, denn das Denkvermögen verursacht Bewegung auf der Mentalebene, mit deren Hilfe die Intelligenzen der *buddhischen* Ebene die Atome des physischen und vitalen Körpers anordnen. Durch *yogische* Meditation durchläuft der Vitalkörper verschiedene Veränderungen, was wiederum zu einer relativ besseren Anordnung der Atome auf der Vital Ebene führt. Meister CVV bezeichnet diese Methode als Training der ätherischen und astralen

Unterebenen. Diese Arbeit reinigt den Vitalkörper von dem Stadium des Astralkörpers (*Kama Sarîra*), sodass die Auflösung des Astralkörpers (*Nishkama Sarîra*) erreicht wird. Das Resultat ist ein reiner Ätherkörper ohne astrale Materie. Dann kann die *buddhische* Ebene den gereinigten Vitalkörper in einem vollkommenen menschlichen Körper mit perfektem Umriss und vollendeten Details stabilisieren. Der stabilisierte Körper kann über einen sehr großen Zeitraum von mehreren tausend Jahren auf dieser Erde unverändert erhalten bleiben. Meister CVV beschreibt dies als Widerstandskraft gegenüber Krankheit, Verfall und Tod und als Leben im selben Körper, der dem Tod trotzt.

Durch den gefestigten Vitalkörper, der der reine Ätherkörper ist, kann der Mensch in die feinste physische Materie herabkommen und von Geburt an auf der physischen Ebene in idealen Körpern leben. Aufgrund dieser Methode bleiben seine Identität, Aufgabe und Arbeitsweise viele Leben hindurch bestehen. Deshalb bewahren die Meister ihre Identität über Hunderte von Inkarnationen. Aus Sicht der irdischen Welt haben ihre physischen Identitäten immer andere

objektive Namen. Sie werden als immer andere Personen geboren, obwohl sie sich als Prinzipien nicht verändern. Zwischen zwei Inkarnationen kann ein Meister beliebig lange im Vitalkörper leben, wenn er seinen Plan in größerem Umfang durch die subtileren Ebenen ausführen will.

Beispielsweise zog Meister CVV es vor, nur auf der Ebene der *Prâna*-Fülle zu bleiben, damit er von seinen „Medien“ mithilfe des Klangs und der Signale der drei Klänge CVV angerufen werden kann. Er wollte Kanäle in den Vitalkörper des jeweiligen „Mediums“ graben, um ihn in höchstem Maße zu reinigen. Meister CVV versprach: „Wer sich Mir durch Anrufung unterstellt, wird in jeder Hinsicht zu Mir selbst gemacht.“ Diese Methode wurde zuvor von Lord *Maitreya*, unserem gegenwärtigen Christus, beschrieben. Seinen vollendeten subtilen Körper bezeichnete er als Gewand. „Wer unter Mein schützendes Gewand kommt, wird erlöst.“ So lautet das Versprechen von Lord *Maitreya* für das ganze *Kali Yuga*.

Gautama, der *Buddha*, kam noch eine Stufe weiter herunter, als er seinen reinen *buddhi-schen* Körper festigte. Ihn benutzte er als schützendes Gewand und lud die „Medien“ ein, da-

rin Zuflucht zu suchen (*Šaranam*). Er schuf eine Methode, durch die man *buddhische* Einblicke erhalten kann. Deshalb wird er als *Avalokitešwara* (als Herr, der schaut und erschaut wird) gepriesen. *Buddha* tat dies gegen den Willen der planetarischen Intelligenz. Er arbeitete damit die Entwicklung dieser Menschheitswelle heraus. Dafür wurde er als eines der planetarischen Prinzipien dieser Erde eingesetzt. Zu seinem eigenen Vorteil nutzte er dies und brachte das größte Opfer, indem er jedes Atom dieser Erde mit seiner Gegenwart erfüllte, seitdem darin existiert und auf eine Gelegenheit wartet, das Bewusstsein der Atome zur Vollkommenheit zu erheben, bevor er diese Erde verlässt. Solche Fähigkeiten werden dem Meister dieser Erde von ähnlichen Wesen verliehen, die auf der kosmischen Ebene leben. In den *Purânen* werden diese Wesen *Kumâras* genannt.

In den *Purânen* gibt es eine Geschichte, die davon erzählt, wie *Sanaka*, *Sanandana*, *Sanat Kumâra* und *Sanâtana* (die vier *Kumâras*) sich weigerten, die dichteren Welten zu erschaffen, weil sie fürchteten, in der Materie festgehalten zu werden. *Nârada*, der aus dem Denken ge-

borene Sohn von *Brahmâ*, veranlasste sie dazu, dass sie sich weigerten zu erschaffen. Alle Fünf wurden von *Brahmâ* dazu verflucht, in der Materie der ganzen Schöpfung begraben zu sein. Diese Allegorie erklärt die Entstehung des Denkvermögens auf allen Ebenen, das Hervorkommen der Meister auf allen Ebenen und ihre Arbeit als Notwendigkeit für sie selbst und für die übrigen Seelen als ihre Schüler.

Mithilfe dieser fünf kosmischen Meister werden die Wesen in allen Sonnensystemen zur Ebene der Meisterschaft erhoben, ohne dass die Gesetze der kosmischen Entwicklung verletzt werden. Tatsächlich wird die Beschleunigung der Entwicklung der Materie und des Denkvermögens durch eine Methode, die als *Yoga* bekannt ist, mithilfe der subtilen Arbeit der Meister dem menschlichen Denkvermögen bewusst gemacht. Durch die stillen Zauber dieser Meister, die als Hinweise oder Empfehlungen ausgesprochen werden, wird die Intuition des Menschen dazu angeregt, als Meister seiner Intelligenz zu arbeiten. Es gibt eine große Anzahl solcher kosmischen Meister und die genannten Fünf sind die Führenden unter ihnen. In der *vedi-*

schen und *purânischen* Überlieferung werden viele von ihnen als *Rishis* betrachtet. Tatsächlich sind sie die Funktionsprinzipien des *Yoga* im Kosmos und keine Persönlichkeiten. Jedem Prinzip wurde ein Name gegeben, sodass man es erkennen und verstehen kann. Über einen festgesetzten Zeitraum organisiert jedes Prinzip jedes Sonnensystem und übergibt es danach dem nächsten Prinzip. Ein Sonnensystem, das von einem bestimmten Prinzip geleitet wird, erhält seinen Namen nach diesem speziellen *Rishi* oder kosmischen Meister. So ist jede der sieben Sonnen in der Konstellation des Großen Bären (*Sapta Rishi Mandala*) nach einem *Rishi* benannt, z. B. *Vasishtha*, *Viśwâmitra*, *Pulastya*, *Pulaha* usw.

Nicht alle Sonnen sind zur selben Zeit entstanden. Deshalb leben sie nicht auf der gleichen Entwicklungsstufe. Sonnen auf den unteren Stufen der Entwicklung erhalten ihr spirituelles Licht von den Sonnen auf höheren Entwicklungsstufen. Beispielsweise empfängt die Sonne unseres Sonnensystems ihre spirituellen Strahlen von der Sonne des Großen Bären, vom Polarstern und von den Plejaden.

Entsprechend dem Grad der spirituellen Entwicklung werden die Sonnen als heilige und nicht-heilige Sonnen eingeordnet.* Sieben heilige und fünf nicht-heilige Sonnen bilden ein System aus zwölf Sonnen und die spirituelle Entwicklung wird als Gruppe erarbeitet, genauso wie bei einem Menschen. Auch beim Menschen bearbeiten die sieben Intelligenzen der *buddhischen* Ebene die fünf Materiestadien, die zum physischen Körper gehören. Wenn aus einem gewöhnlichen Menschen ein neuer Meister geboren wird, bezeichnet man dies als Geburt des *Kumâras*. Es heißt, dass die Plejaden wie sechs Mütter sind, die den sechs-gesichtigen *Kumâra* nähren. Die sechs Schalter seiner spirituellen Intuition sind die sechs *Chakras* und sie werden auch die sechs Gesichter genannt.

Jeder *Rishi*, der ein bestimmtes Sonnensystem leitet, wird durch die Sonnenstrahlen so viel wie möglich von seiner Gegenwart auf jeden Planeten herabströmen lassen. Diese Gegenwart wirkt sich auf jedem Planeten als intuitives Ideal oder als Prinzip aus. So ist es auch bei unserer Erde. Die spirituelle Gegenwart der anderen

* Siehe auch ESOTERISCHE ASTROLOGIE von Alice A. Bailey

Rishis wird ebenfalls von den größeren Sonnen durch unsere Sonne an unsere Erde übermittelt. In bestimmten Menschen sind diese Prinzipien auf der Erde verkörpert. Auch sie werden nach den oben erwähnten *Rishis* benannt. Somit haben wir den Ausdruck eines jeden *Rishis* auf der kosmischen, solaren, planetarischen und menschlichen Ebene. Auf der menschlichen Ebene kann der regionale Name jener Person ganz anders lauten und der Sprache der dortigen Gruppe entsprechen. Doch die *Veden* bezeichnen sie nur mit dem Namen des *Rishis*.

Somit haben wir *Vasishtha*, *Višwâmitra*, *Mâr-kandeya* oder *Maitreya* als Personen, als Erd-Prinzipien, als solare Prinzipien und als kosmische Prinzipien. Aus diesem Grund tauchen die Charaktere der *Rishis* mit denselben Namen in Geschichten auf, die sich über mehrere Jahrhunderte abspielen. Ohne die Einbeziehung dieser Perspektive können die Geschichten in den heiligen Büchern verschiedener Nationen nicht richtig verstanden werden. Wir haben die Personifikation des gegenwärtigen solaren *Manus* auf dieser Erde unter dem Namen der Person *Vaivaswata Manu*. Diese Personifikation lebt

auf unserer Erde als Mensch in verschiedenen Inkarnationen. Einmal lebte er in Südindien, um den Inhalt der Gesetzessammlung zu erstellen.

Pitris, *Devas*, *Rishis* und *Siddhas* existieren als Prinzipien. *Pitris* kommen in die verschiedenen Ebenen der Materie dieser Erde durch die Mondstrahlen herab und leiten die Funktionen der Keimung und Befruchtung. *Devas* kommen direkt durch die Sonnenstrahlen und erarbeiten das Lebensprinzip, um Bewusstseinsseinheiten zu erzeugen. *Siddhas* steigen durch die Ebenen herab, um die *Pitris* und *Devas* bei der Erschaffung der vielfältigen Intelligenzen der *buddhistischen* Ebene zu unterstützen.

Ein *Siddha* regiert beispielsweise die Anlage des Zahlenbewusstseins im Embryo. Er arbeitet als jene Intelligenz, die über die Anzahl der Chromosomen, Knochen, Lungenflügel, Hände, Füße, Zähne, Finger, Augen, Ohren, Nasenlöcher usw. des zukünftigen Körpers im embryonalen Stadium regiert. Bevor sich das Gehirn und die Gehirnzellen entwickeln, wird er als Zahlenbewusstsein aktiv. Dieser *Siddha* wird in den *Purânen* *Kapila* genannt. Bildlich wird beschrieben, wie *Kapila* zum Begründer des *Sân-*

khya-Systems (des Zahlenbewusstseins) wurde. In den *Purânen* gibt es eine Geschichte darüber, wie *Kapila* seine Mutter (die Natur) in die Geheimnisse des Zahlenbewusstseins einführte.

Ein anderer *Siddha* regiert das Formbewusstsein des Embryos und dadurch entwickelt der Körper des Kindes die gleiche physische Gestalt wie seine Eltern sie haben. Dieser *Siddha* wird *Višwakarma* genannt.

Ein dritter *Siddha* leitet die Umwandlung der anorganischen Materie in organische Materie. Er wird *Šukra* genannt und als *Kavi* beschrieben. Ein *Kavi* ist ein Schöpfer der Formen, ein Künstler, der die Umriss der Gestalten auf der Materie zeichnet. Er arbeitet durch die Samenflüssigkeit im menschlichen Mechanismus und durch den Planeten Venus. Auf der solaren Ebene leitet er die befruchtende Qualität des Sonnenstrahls. Auf der kosmischen Ebene arbeitet er als der große Meister *Šukrâchârya*, der das Geheimnis kennt, wie die toten Welten wiedergeboren werden können.

Dies sind nur ein paar Beispiele von *Siddhas*, die die *Devas* und *Pitris* unterstützen. Auf gleiche Weise regieren die *Rishis* über den Vorgang

der Einweihung für Sonnensysteme und für die Wesen auf den verschiedenen Planeten. Sie werden in verschiedene Stufen des spirituellen Bewusstseins durch das Hervortreten der unterschiedlichen Wissenschaften und Künste, Gesetze und Gesetzessammlungen, Symbole und Sinnbilder, Allegorien und Legenden eingeweiht. In Wirklichkeit leiten die *Rishis* die intellektuelle Entwicklung der Menschheit. Sie führen die Menschen eines Jahrhunderts in neue Dimensionen des Denkens, der Wissenschaft und der Forschung ein. Solche Einweihungen geschehen in Gruppen.

Spirituelle Entwicklung ist das Geburtsrecht des Menschen. Sie ist die einzige Prophezeiung in Bezug auf die menschliche Entwicklung. Nach und nach wird der Mensch zum Punkt der Selbst-Erkenntnis hingezogen. Auf diesem Weg findet er Interesse daran, seine eigene Natur emporzuheben und so wendet er sich im Leben bestimmten Experimenten zu. Die effektivste Methode, um den Sättigungspunkt der Selbst-Erkenntnis zu erreichen, der wiederum seinen Höhepunkt in der Versunkenheit im Selbst findet, ist der Okkultismus. Im Sanskrit wird diese Methode *Râja Yoga*

genannt. Gedanke, Gewohnheit und Wille sind die drei Instrumente, die der Okkultist benutzt, um Wunsch, Verlangen und Bindung der niederen Ebenen zu neutralisieren.

Auf zwei Ebenen existiert das menschliche Selbst – auf der höheren und auf der niederen. Das niedere Selbst ist nichts anderes als das Bewusstsein des Menschen, das durch die Eigenschaften der Materie, des *Prânas* und des Denkvermögens gefärbt wurde. Das höhere Selbst ist das Bewusstsein des Menschen. Es wurde in einem Zentrum des Denkvermögens, des *Buddhi* und der Erfahrung gebildet. Mithilfe des Denkvermögens als verbindendem Prinzip wird das niedere Zentrum zum höheren Zentrum verlagert. Somit ist das Denkvermögen der Haupthintergrund, auf dem der Okkultist seine Experimente geschickt durchführt.

Seine gewohnheitsbildende Natur erbt der Mensch von der grundlegenden Qualität der Natur. Im Lauf der Evolution und Involution folgt die ganze Schöpfung einer bestimmten Ordnung von Kettenreaktionen, durch die die Eigenschaften der Materie erzeugt werden. Die ursprüngliche Materie durchläuft eine Differen-

zierung und unterteilt sich für die schöpferische Arbeit des dreifachen *Guna*-Prinzips. Zuerst wird sie als die drei *Gunas* Dynamik, Trägheit und Gleichgewicht sichtbar. Dynamik wirkt als schöpferisches Prinzip und Trägheit als materiebildendes Prinzip. Trägheit dient dazu, das Verhalten der Materie in den unterschiedlichen Eigenschaften der Elemente und ihrer Verbindungen zu erzeugen. Aufgrund des Trägheitsprinzips bleiben Farbe, Geschmack, Geruch usw. dauerhaft erhalten. Durch dieses Prinzip hält alles an seiner eigenen Wesensart fest.

Die Vital- und die Mentalebene übernehmen dieses Prinzip als den gewohnheitsbildenden Aspekt der Lebewesen. Der untere Teil von *Buddhi*, der mit dem Denkvermögen verbunden ist, wird ebenfalls dadurch beeinflusst und daher können wir feststellen, dass die Gedanken des Menschen durch seine Nahrung, Gewohnheiten und Umgebung beeinflusst werden. Materie hinterlässt ihren Eindruck auf der Vitalebene und deshalb erhalten die vitalen Aktivitäten eines Menschen den Stoffwechsel aufrecht. Die Vitalebene wiederum lässt ihren Eindruck auf der Mentalebene zurück und da-

her ist der Mensch teilweise wie eine Maschine mit alltäglichen Aktivitäten beschäftigt. Um die menschlichen Grundbedürfnisse zu erfüllen, wird keine Gedankenkraft benötigt.

Auf dieser Stufe lebt der Mensch auf der individuellen Ebene und verhält sich entsprechend seinem äußeren Umfeld. Durch die Dinge, auf die seine Sinne ausgerichtet sind, wird die Aktivität seines Denkvermögens ausgelöst, wobei die Sinnesorgane wie Abflussöffnungen wirken. Eine geringe Anzahl von Gedanken kommt aus der *buddhischen* Ebene hervor, aber sie werden durch die vitalen und mentalen Aktivitäten gestört. Das Bewusstsein ist im Geflecht der komplexen Tätigkeit von *Prâna*, Verstand und niederen Gedanken gefangen. Somit besteht das Leben aus anhaltender Monotonie und einer Abfolge von Ereignissen, die durch automatische, blinde Aktivität ausgelöst werden. Die wenigen Gedanken, die entwickelt werden, entstehen ebenfalls aus der Verhaltensnatur des Menschen und für das Bewusstsein gibt es nichts Neues.

In diesem Stadium sehnt sich das Bewusstsein nach etwas Neuem und der Verstand führt es in jenes Übel, das Zwietracht mit seinem

Umfeld verursacht. Leid und Elend sind die unvermeidlichen Folgen. Gedanken, die durch diese Aktivität gebunden sind, haben nicht die Kraft zu unterscheiden und den richtigen Weg zu wählen. Alle Gedanken werden in die Richtung des Übels entwickelt, sodass das Elend noch verstärkt wird.

In diesem Stadium braucht der Mensch einen Führer auf der objektiven Ebene. Ein erfahrener *Guru* wird sich die gewohnheitsbildende Natur des niederen Menschen zunutze machen und versuchen, das Zentrum des menschlichen Interesses auf eine effektivere Ebene zu verlagern. Auf mechanische Weise unterzieht er die betreffende Person einer neuen Reihe von Gewohnheiten. An dieser Stelle entsteht die Notwendigkeit eines religiösen Trainings, guter Gewohnheiten, guter Bücher und einer guten Umgebung. Der Mensch wird, wenn auch unfreiwillig, in neue Gewohnheiten eingeführt, während die Anordnung seiner Materie, seines *Prânas* und seines Denkvermögens nach und nach neu gestaltet wird.

Es gibt zwei Arten von Gewohnheiten: positive und negative. Alle Gewohnheiten, die

das menschliche Denkvermögen durch konfuse Betriebsamkeit der Materie und des *Prânas* einschränken, sind negativ und alle Gewohnheiten, die das Bewusstsein im reinen Denken stabilisieren und das Denkvermögen, das *Prâna* und die Materie in der erforderlichen Weise ordnen, sind positiv. Zum Glück sind negative Gewohnheiten in ihrer Beschaffenheit nur kurzlebig und positive Gewohnheiten bleiben auf Dauer. Der fortschreitende Entwicklungsprozess hält diesen Unterschied immer aufrecht. Wenn man einem Menschen seine negativen und positiven Gewohnheiten entzieht, werden seine negativen Gewohnheiten allmählich verschwinden und die positiven Gewohnheiten werden sich fester verankern. Hält man beispielsweise einen Opiumsüchtigen vom Opium fern, wird sich sein Verlangen nach Opium von Tag zu Tag verringern und nach einigen Wochen oder Monaten wird er von seiner Sucht befreit sein. Wird jedoch jemand von Personen ferngehalten, mit denen er sich besonders tief verbunden fühlt, dann wird seine Zuneigung immer stärker. Dieses Gesetz der Natur wird von den Meistern des *Râja Yoga* richtig verstanden und sie machen von ihm für

die Ausbildung der Schüler den bestmöglichen Gebrauch.

Ein Meister nutzt seinen persönlichen Magnetismus, um die Interessen eines Schülers von der niederen zur höheren Natur zu verlagern und er lässt es für ihn zur Gewohnheit werden, für die Entwicklung der höheren Natur zu arbeiten. Verlangen wird in Wunsch umgewandelt und Wunsch wird langsam in Willen umgewandelt. Verlangen ist die Verbindung des Denkvermögens mit Materie und *Prâna*, Wunsch ist die Verbindung von Gedanke und Denkvermögen mit *Prâna*, Wille ist die Herrschaft des Gedankens über das Denkvermögen, das Leben und die Materie. Das Bewusstsein wirkt als Kompassnadel und erlebt die drei Stadien, während es auf den drei Ebenen existiert. Der Wille ist schöpferisch, das bedeutet, er erzeugt Gedanken entsprechend der höheren Intelligenz. Gedankenströme, die auf diese Weise produziert werden, wirken wie magnetische Kraftlinien, die einen neuen Weg für den Aufbau des Denkvermögens, des *Prânas* und der Materie entwickeln. Die Schöpfung ist ein Vorgang, bei dem eine Form über der Materie und dem Denkvermögen

erschaffen wird. Klang-, Farb- und Form-Symbole unterstützen das Bewusstsein bei der Erschaffung des höheren Menschen durch den Willen. Solche Symbole beinhalten verschiedene Studiengebiete durch Bücher oder durch die Natur. Gedanken, Sätze, Buchstaben und Wörter sind Symbole, die eine breite Skala von Möglichkeiten bieten, um ein neues Manuskript im Denken des Menschen entstehen zu lassen.

Die umsichtige Anwendung all dieser Materialien durch einen erfahrenen *Guru* hat zur Folge, dass sich der Wille des Schülers ausbildet und zur Wirkung kommt. Ein Wunsch ist das Abbild des Gedankens auf der Mentalebene und Verlangen ist der Leichnam eines Gedankens auf der Vitalebene, der von der materiellen Ebene gefärbt wurde. Auf höchst kunstvolle Weise wird der Schüler durch die Stadien des Verlangens und Wünschens zur Ebene des Willens erhoben. Wenn das Bewusstsein im Willen gefestigt ist, lebt der Mensch auf der *buddhischen* Ebene und arbeitet auf seinen niederen Ebenen als Schöpfer. Das höhere Gegenstück des Willens ist die Liebe, die auf der Erfahrungsebene existiert. Wenn das

Bewusstsein im Liebe-Prinzip verankert wurde, besitzt der Mensch alle Macht und führt ein freies Leben ohne Einschränkungen. Sein Leben ist seine Erfahrung ohne Bindung.

Durch die Methode des Okkultismus wird der Mensch aus dem Stadium des Verlangens zur Liebe geführt. Liebe und Wille arbeiten immer zusammen. Sie sind nie voneinander getrennt. Auf allen Ebenen wirkt jeweils eines von beiden als Hauptprinzip und das andere als ergänzendes Prinzip. Liebe und Wille haben ihre eigenen spezifischen Wege des Okkultismus, die von den Meistern der Weisheit genutzt werden.

Den Schülern des Okkultismus wird empfohlen, ihre Aktivität zu regulieren, indem sie zuerst ihren Tagesablauf ordnen. Für die verschiedenen Tätigkeiten wie Arbeit, Studium, Nachdenken, Meditation, Essen, Ausruhen und Freizeit wird ein Zeitplan erstellt. Wenn die Schüler sich bemühen, diesem Plan zu folgen, werden sie eine allmähliche Veränderung in ihren inneren Fähigkeiten bemerken. Schon bald werden sie feststellen, dass ihre streitbare Wesensart weniger heftig ist, während ihre intuitive Natur strahlender wird. Dies gibt ihnen die Kraft des

Unterscheidungsvermögens. Sie reagieren weniger auf ihre Umgebung und beginnen stärker aus dem Inneren zu arbeiten. Reaktionen auf Schmerzliches und Erfreuliches, Angenehmes und Unangenehmes, Vorlieben und Abneigungen werden passiver, während das Bewusstsein aktiv wird. Reaktionen gehören zur Vital- und Mental-ebene. Das Bewusstsein festigt sich im Hinblick auf seine Bedürfnisse und richtet sich nicht nach den Gedanken, Meinungen oder Zwängen anderer.

Um ihre Ziele zu erreichen, zeigen die Schüler gegenüber der äußeren Welt zunächst eine raue Schale. Im Umgang mit anderen Menschen schlagen sie dissonante Töne an. Sie möchten sich von den Ansichten anderer unterscheiden und in der äußeren Welt auffallen. Verblendung und das Gefühl, allgemein bekannt zu sein, spielen bis zu einem gewissen Grad eine Rolle. Mithilfe des *Gurus* überschreiten die Schüler auch diese Ebene, indem sie positive Tugenden wie Dienst und soziale Güte ausüben. Auf diese Weise werden ihre Ecken und Kanten abgerundet und ihre äußere Oberfläche geglättet. Von nun an beginnen sie, stillschweigend und ohne

irgendwelche Reibungen mit der äußeren Welt zu arbeiten. Sie achten die Gefühle der anderen und halten an ihren eigenen Prinzipien fest. In diesem Stadium werten sie die Prinzipien nur als Mittel zum Erreichen ihrer Ziele und sie verstehen, dass es sinnlos ist, Prinzipien nur um der Prinzipien willen aufrecht zu erhalten. *Yoga*-Schüler sollen Kritik vermeiden, ohne jene zu kritisieren, die kritisieren.

Sie sollten die Unterschiede zu anderen Personen nicht weiter beachten und versuchen, vom Standpunkt der anderen aus zu denken, ohne von ihrem eigenen Weg abzuweichen. Glaube und Verständnis sollten in den *Yoga*-Schülern zueinander finden und sie sollten bereit sein, auf Anfrage andere durch Hinweise oder Vorschläge zu beraten, ohne ihnen etwas aufzudrängen. *Yoga*-Schüler sollten ihrer Intelligenz nicht erlauben, andere Personen zu belehren. „Höre darauf, was andere brauchen und nicht auf das, was sie sich wünschen“, ist eine der Anweisungen des Meisters an die Schüler des Okkultismus. Hilfe ist das, was die anderen brauchen, aber was sie sich wünschen, bringt nur Verwirrung auf der astralen und mentalen Ebene.

Körperliche Annehmlichkeiten braucht man nicht abzulehnen. Der Körper sollte mit passender und schmackhafter Nahrung versorgt werden. Geschmack, Schönheit und Harmonie dürfen auf keinen Fall gemieden werden und an irgendwelche Selbstquälereien sollte man nicht einmal denken. Positive Liebe, die im Dienst umgesetzt wird, sollte an die Stelle der falschen Ebenen des Mitleids und der Sentimentalität treten. Mitleid ist die negative Seite der Liebe, die dem Menschen seine Lebenskraft und Gedankenkraft entzieht. Eine Handlung aus Liebe erzeugt lebenserhaltende Kräfte, aber ein Gedanke, der von Mitleid gefärbt ist, vergiftet das Leben und die Gesundheit.

Yoga-Schüler sollten nicht durch seltsame Bekleidung, Ernährung oder Gewohnheiten die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich ziehen. Ihr Verhalten sollte weder extrem konservativ noch sehr extravagant sein. Sie sollten ihren Zeitplan so gestalten, dass er nicht mit dem Tagesablauf anderer Menschen kollidiert. Jede Aktivität sollte ausgewogen sein. „Yoga ist Gleichgewicht und Ausgeglichenheit und Yoga ist Leichtigkeit beim Ausführen der Dinge“, sagt Lord *Krishna* in der

BHAGAVAD GĪTĀ. Zur Schau gestelltes Schweigen sowie Redseligkeit sollten vermieden werden. *Yoga*-Schüler sollten immer darauf achten, dass ihre Gespräche einem sinnvollen Zweck dienen. Sie sollten Worte, Geld und Zeit vernünftig nutzen und dies gewissenhaft tun, ohne rigoros zu sein. Ihre Nahrung sollte von guter Qualität und nicht allzu reichlich sein. Flüssigkeiten reinigen den physischen Körper und deshalb sollten die Schüler mehr nahrhafte Flüssigkeiten und weniger feste Nahrung zu sich nehmen. Sehr reichhaltiges Essen und üppige Abendmahlzeiten sollten vermieden werden.

Die physischen Körper der Menschen durchlaufen in ihrer Entwicklung während des 20. Jahrhunderts eindrucksvolle Veränderungen. Man sollte die Art dieser Veränderungen verstehen und die Ernährung dementsprechend einstellen. Scharfe und stark gewürzte Speisen haben Nachteile auf der physischen Ebene zur Folge. Sie erhöhen die Aktivität des *Prânas* und des Denkvermögens und machen die Nerven überempfindlich. Es schadet nicht, Nahrungsmittel tierischen Ursprungs zu essen, doch vegetarische Ernährung ist immer von Vorteil, denn sie ist leicht

verdaulich und kann mühelos vom Körper aufgenommen werden. Da Pflanzen, die zur Nahrung werden, besser auf die Sonnenstrahlen reagieren als Tiere, entwickeln sie leicht die Reaktion des menschlichen Körpers auf das solare Prinzip.

All diese Dinge gehören zu *Yama* und *Niyama*, den ersten beiden Stufen des achtfachen *Yoga*-Pfades des *Râja-Yoga*. Diese beiden Stufen führen zu Leichtigkeit auf der physischen, vitalen und mentalen Ebene und bereiten den niederen Menschen für das Training durch den höheren Menschen vor. Ein neuer Glanz der Gesundheit strahlt hervor, mehr Energie wird verfügbar und der Einstrom der *Prâna*-Fülle wird gefördert. Die Nerven sind entspannt, das Denkvermögen ist ruhig und der innere Mensch hat genügend Muße, um seine intuitive Empfindungsfähigkeit anzurufen.

Ein gefestigtes Denkvermögen führt zu gefestigter Haltung und Einstellung. So können die *Yoga*-Schüler ihr ruheloses Hin und Her in den Griff bekommen, sodass sie in einer besseren Haltung sitzen, stehen, arbeiten oder liegen. Ihre Lust zu arbeiten wird größer und sie fühlen sich dabei weniger belastet. Wann immer es nötig ist,

können sie stunden- und tagelang arbeiten, sogar ohne ihre Haltung zu verändern. Diese Stufe wird *Âsana* genannt. „Stabilität und Leichtigkeit kennzeichnen *Âsana*“, sagt *Patanjali*.

Im nächsten Stadium wird der Vitalkörper der *Yoga*-Schüler gereinigt und verfeinert. Die dichten Wolken des Vitalkörpers werden in feine Äther von reinsten Art umgewandelt, die sich zu magnetischen Lebenskraftlinien in den erwünschten Richtungen ohne Gegenströmungen ausbilden. Alle fünf lebenswichtigen Pulsierungen finden zu einer harmonischen Ordnung. Die Atmung wird tief und gleichmäßig. *Yoga*-Schüler sollten bewusst tiefes Aus- und Einatmen üben, ohne dass die Atemzüge heftig werden oder Reibung erzeugen. In diesem Stadium sollten sie sich dem bewussten Atmen widmen. Jeden Tag sollten sie ihr Denkvermögen für einige Minuten auf die Atmung ausrichten. Auf diese Weise wird eine Verbindung zwischen den unwillkürlichen Pulsierungen (*Prâna*, *Apâna* usw.) und dem Denkvermögen aufgebaut und das Bewusstsein erhält Zugriff auf die halb unwillkürliche Atmungstätigkeit. Dadurch können diese Funktionen ihre Aktivität unter der Dynamik

des Bewusstseins entfalten. Herzschlag und Atmung werden ruhiger. Die Herzfrequenz verringert sich, sodass die Gesundheit gestärkt und die Lebensdauer verlängert wird. Atmung, Kreislauf und Ausscheidungsvorgänge kommen unter die vollständige Kontrolle des Denkvermögens, das wiederum von *Buddhi* geführt wird. Die Aktivität des ganzen Nervensystems und die Gehirntätigkeit werden bedeutungsvoll, sinnvoll und bewusst. Im Laufe dieses Prozesses wird die vierte Stufe des *Râja-Yoga* erreicht: *Prânâyâma*, die Regulierung des *Prânas*.

Für das *Prânâyâma* werden von den Meistern bestimmte Übungsmethoden vorgegeben. Eine wirkungsvolle Methode ist, gedanklich die Klänge *SO-HAM* zu meditieren, während man entspannt ein- und ausatmet. Das Denkvermögen wird unbewusst in die Atmungsaktivität eingebunden, während es damit beschäftigt ist, an die beiden Klänge zu denken. Nach einer gewissen Zeit mündet das Denken in die *buddhi-sche* Ebene und der Atmungsvorgang wird aus der Tiefe des *buddhischen* Bewusstseins geführt. Von dem *Mantra SO-HAM* werden jetzt die Konsonanten S und H gedanklich entfernt. Dann

bleibt der mentale Klang *OM*, in dem die Schüler mit ihrem *buddhischen* Bewusstsein verweilen.

Von den Meistern werden verschiedene *Mantras* zum Üben des *Prânâyâma* verwendet. Ein *Mantra* wird durchgehend beibehalten, während die Schüler die letzten Stufen der Kontemplation und Meditation erarbeiten. Die buddhistischen Meister der tibetischen Schule benutzen das *Mantra OM Mani Padme Hûm*, die *tantrischen Yoga*-Schulen schreiben einsilbige *Mantras* wie *OM*, *Hrîm*, *Srîm* usw. vor. Sie werden *Saat-Mantras* genannt. Manchmal wird auch eine Gruppe solcher Silben verwendet. Einige Meister verordnen eine besondere Farbe, die während der Atmung auf der Mentalebene meditiert werden soll. „Die Flamme des Menschen“ bzw. „der Dunst oder die Aura des Menschen“ zeigt verschiedene Farben auf der Astral- und Mentalebene und die Farben verändern sich entsprechend den vorhandenen und sich ausprägenden Emotionen des Menschen.

Jeder Mensch hat sein ganzes Leben hindurch eine spezielle Ausdrucksform der Gefühle und eine besondere Farbe als Grundton seines ganzen Wesens. Natürlich können sie sich im

Laufe seiner *Yoga*-Praxis verändern. Umfassende Kenntnisse der menschlichen Farben und Emotionen kann man sich durch ein sorgfältiges Studium des Buches *DER SICHTBARE UND DER UNSICHTBARE MENSCH* von C. W. Leadbeater aneignen. Die sechs *Chakras* enthalten die Zentren des farberzeugenden und klangerzeugenden Bewusstseins im Menschen. Für die verschiedenen Klang- und Farbschwingungen im Menschen arbeiten diese Zentren auf einer Siebener-Skala als Übermittlungs- und Empfangsstationen. Das Meditieren über eine spezielle Farbe verbunden mit der Atmung führt zur Stimulierung eines bestimmten *Chakras*, was wiederum die Stimulierung der übrigen fünf *Chakras* zur Folge hat. Einige Meister empfehlen, während der Atemübung direkt über die Position des jeweiligen *Chakras* zu meditieren.

Manche Personen meditieren über das Herz-Zentrum, andere über das Kehl-Zentrum und wieder andere über das Brauen-Zentrum. Die Meditation über das Herz-Zentrum aktiviert das Liebe-Prinzip, die Meditation über das Kehl-Zentrum aktiviert die ätherischen Ströme des Menschen und die Meditation über das Brauen-

Zentrum aktiviert direkt die *buddhische* Ebene. Wenn eines dieser Zentren aktiviert wird, beeinflusst es automatisch auch die Aktivität der drei unteren Zentren.

Es gibt ein paar *Yoga*-Schulen, in denen die Meditation über das Nabel-Zentrum, das Milz-Zentrum oder das Basis-Zentrum vorgeschrieben wird. Solche Meditationen beleben den animalischen Magnetismus, die Kraft der Impulse und den sexuellen Magnetismus. Sie sind ziemlich riskant und die *Yoga*-Schüler können leicht in gefährliche Niederungen animalischer Kräfte geraten. Die sicherste Methode ist, über die Gegenwart des eigenen *Gurus* in einem speziellen Zentrum zu meditieren, vor allem in einem der drei höheren Zentren. Dadurch wird im Lauf der Zeit eine Verbindung mit dem *Guru* auf der *buddhischen* Ebene aufgebaut.

Einige weitverbreitete Bücher über *Yoga* beschreiben *Prânâyâma* als eine Methode, den Atem zu kontrollieren, indem man einatmet, die Luft in der Lunge behält und sie danach langsam ausatmet. Es wird empfohlen, diese drei Teile der Atmung im Verhältnis von 4 : 16 : 8 Zeiteinheiten durchzuführen. Manche Bücher beschreiben den

Atemvorgang auf andere Art. Sie empfehlen, so tief wie möglich einzuatmen, den Atem so lange wie möglich anzuhalten und dann so langsam wie möglich auszuatmen. Die Naturgesetze sind unfehlbar und jegliche Missachtung oder Störung zieht eine Strafe nach sich, die mit gesundheitlicher Beeinträchtigung bezahlt werden muss. Denn die Natur weiß besser als der Mensch, wie er mit der Atmung, dem Essen und dem Trinken umgehen sollte. Es ist die heilige Pflicht des Menschen, das Wirken der Natur zu erforschen und es auf kunstvolle Weise zu unterstützen. Keinesfalls sollte man sich durch die Regulierung der Atmung selbst ersticken. Weder Lord *Krishna*, noch *Vyâsa*, noch *Patanjali* noch irgendein Meister der esoterischen Schulen empfiehlt solche *Prânâyâma*-Methoden.

Zweifellos sollte der Atem dadurch kontrolliert werden, dass man seine Gedanken beruhigt und sie auf die *buddhische* Ebene und die Erfahrungsebene erhebt. Die Beherrschung des Denkvermögens kontrolliert nicht nur die Atmung, sondern auch alle niederen menschlichen Impulse. Kontrolle der Atmung bedeutet nicht, sie abzuwürgen. In jedem Lebewesen erhalten

die *prânischen* Pulsierungen den Atemrhythmus aufrecht. Die Wesen leben nicht, weil sie atmen, sondern sie atmen, weil sie leben. Ein toter Körper kann durch künstliche Beatmung nicht lebendig gemacht werden. Das Leben lässt den Menschen atmen.

Solange sich die Tätigkeit des Denkvermögens mit dem Mechanismus der niederen Ebenen identifiziert, ist die zweifache Wirkung der zentripetalen und zentrifugalen Pulsierung aktiv. Die Fähigkeit des Denkvermögens, sich mit dem Mechanismus jeder Ebene zu identifizieren, wird *Chitta* genannt. *Chitta* existiert als Verhalten (*Vritti*) und das Verhalten von *Chitta* in den Griff zu bekommen, ist der erste Schritt im Yoga. Dadurch wird *Chitta* in den ursprünglichen Zustand des Denkvermögens aufgenommen, was wiederum die Eingliederung des Denkvermögens in *Buddhi* zur Folge hat. Die Impulse der beiden niederen Körper und des Denkvermögens werden durch die zweifache Pulsierung verursacht.

Pulsierung ist eine Eigenschaft des Raums und wir haben sie geerbt. Die fünf *Prâna*-Pulsierungen verursachen den Stoffwechsel auf der physischen Ebene und die Impulse auf der

Mentalebene. Von Zeit zu Zeit werden diese Impulse als Schwingungen in die untere *Buddhi*-Ebene ausgestrahlt. Daher treten bei gewöhnlichen Menschen die Gedanken impulsiv hervor. *Prâna* und *Apâna*, die zentripetalen und zentrifugalen Pulsierungen, sollten allmählich dadurch neutralisiert werden, dass sie sich gegenseitig mithilfe des Denkvermögens absorbieren. Infolgedessen festigt sich das Denkvermögen in *Samâna*, der dritten Pulsierung. *Samâna* ist Ausgeglichenheit. Lord *Krishna* sagt: „Yoga ist Ausgeglichenheit. Entwickle die Leichtigkeit und Ruhe innerer Ausgeglichenheit, indem du *Prâna* und *Apâna*, die sich durch die Nasenlöcher hinein- und hinausbewegen, ins Gleichgewicht bringst.“ Dies ist eine Aufforderung von Lord *Krishna* im Zusammenhang mit *Prânâyâma*. Die Hauptanordnung von Lord *Krishna* lautet: „Opfere *Prâna* in *Apâna* und *Apâna* in *Prâna*.“

Das Einatmen auf der Vitalebene, das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Berühren auf der Vital-Mentalebene sowie das Lernen, Verstehen und Nachdenken auf der mental-*buddhi*-schen Ebene werden durch einen Impuls ausgeführt, der von der Peripherie zum Zentrum

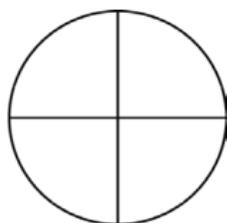
geht. Dies alles wird durch die *Prâna*-Pulsierung verursacht.

Ausatmen auf der Vitalebene, Sprechen, Unterrichten, Ausdrücken, Erklären, Kritisieren, Analysieren und Zusammenführen auf der mentalen und *buddhischen* Ebene finden durch einen Impuls der Pulsierung statt, der vom Zentrum zur Peripherie geht. Diese Pulsierung nennt man *Apâna*. Den kunstvollen Vorgang der Neutralisierung von *Prâna* mit *Apâna* und von *Apâna* mit *Prâna* kann man besser verstehen, wenn man über die oben dargelegten Einzelheiten nachdenkt. Die Leichtigkeit der neutralisierten Doppelimpulse beruht auf gewissenhafter Übung unter Anleitung des eigenen *Gurus* auf der *buddhischen* Ebene. Meditation über die Gegenwart des bisher unbekanntes *Gurus* im Herz-Zentrum, Kehl-Zentrum oder Brauen-Zentrum wird dem Schüler Erfolg bringen. Hat der Schüler die Impulse erst einmal in den Griff bekommen, baut der *Guru* eine telepathische Verbindung zu ihm auf und beginnt regelmäßig für ihn zu arbeiten. Er kann dies auch aus großer Entfernung tun, während er selbst intensiv mit einer höheren Aufgabe beschäftigt ist. Es ist sogar möglich, wenn der Schüler nicht an den

Guru denkt und sein Denkvermögen mit niederen Gedanken beschäftigt ist.

Yama und *Niyama* bereiten die ersten drei Körper auf eine Einweihung vor. *Âsana* bewirkt Stabilität und *Prânâyâma* ermöglicht dem Schüler, die Schwelle zu den ersten drei Einweihungen zu überschreiten. Durch die oben erwähnte Neutralisierung der Impulse werden die Gedanken von der Impulsivität zum ursprünglichen Denkvermögen und zu *Buddhi* (*Pratyâhâra*) zurückgeführt. Beim nächsten Schritt identifiziert sich das Bewusstsein mit der aufgebauten Form der Gedankenströme (*Dhâranâ*) und das Bewusstsein des Schülers aktiviert den Hypophysenkörper. Meister CVV nennt diese Aktivierung 'Pituitary Hint'. Das individuelle Bewusstsein des Menschen, das nach seiner eigenen *yogischen* Entwicklung strebt, nennen die Ritualisten „die Säule der Halle“, die Kabbalisten nennen es „die Zahl 1“ und Meister CVV nennt es „die Vertikale“. Stimmt man das individuelle Bewusstsein durch Dienst und Liebe auf das Bewusstsein anderer ein, wird es von den Ritualisten „der Boden der Halle“, von den Kabbalisten „die Zahl 2“ und von Meister CVV

„die Horizontale“ genannt. Da der Mensch in seinem Bewusstsein vertikal ist, sollte er sich horizontal mit anderen verbinden. Wann immer und wo immer er mit anderen zusammenkommt, bildet sich ein Zentrum, das die 360° des Kreisumfangs in vier rechte Winkel unterteilt. Das ist der Weg des Herrn, der zu dem Kreuz herunterkommt, um uns zu erlösen.



Auch die Stunden eines Tages sind als Kreis angeordnet, der diese vier Punkte des Kreuzes berührt. Die Stunden auf dem Zifferblatt des Kreises sind nichts anderes als die Gliederung der täglichen Arbeit, sodass man seine Aufgaben des Dienstes und der Liebe erfüllen kann. Ist der Mensch vertikal, dann sind die Stunden nur auf der Achse seiner Wirbelsäule angeordnet. Wenn die Horizontalen im Zentrum auf die Vertikalen treffen, sind die Stunden rund um die Uhr angeordnet. Ist das Zentrum des Bewusstseins (der Kreis) mit dem Bewusstsein der Mitmenschen

eins geworden, wird es zu einem Zentrum, das überall und dessen Kreisumfang nirgendwo ist. In der Sprache von Meister CVV ist dies das tiefe Eintauchen des Zentrums.

Invokation

Dip deep

Axis arranged hours

Higher bridge beginning

Truth levels

Nil none nought levels

Normal temperament

Time expand

Electric hint

Ether work out

Equator equal

Pituitary hint

Hidden circumference

Side ways

Miller form centre

Vertical levels

Meet centres

***Namaskârams* Master CVV**

Tauche tief ein
Stunden um die Achse geordnet
Anfang der höheren Brücke
Ebenen der Wahrheit
Keine Motiv-, Personen-, Gedankenebenen
Normales Temperament
Ausdehnung der Zeit
Elektrisches Signal
Ausarbeiten des Äthers
Äquator ausgeglichen
Hypophysensignal
Verborgener Kreisumfang
Seitwärts
Form-Zentrum des Müllers
Vertikale Ebenen
Treffen der Zentren
Namaskârams Meister CVV

Das Hypophysen-Signal erleuchtet das Brauen-Zentrum. Ein leuchtender Funke wird erzeugt, der die Lücke zwischen der Hypophyse und der Zirbeldrüse füllt. Dieser Funke ist die höhere Brücke, von der Meister CVV spricht. Sie entwickelt einen Stromkreis, der fortwährend die leuchtende Substanz des Funkens erzeugt. Durch

die Gedankenlinien breitet sich dieses Material aus und füllt den Gedankenraum. Es dient als Gewebe, um das Fleisch und Blut des neuen Körpers aufzubauen. Dieser Körper ist die Seele. Jenes Gewebe wird als *Antahkarana* und der neue Körper als *Antahkarana Sarîra* bezeichnet. Er existiert auf der reinen *buddhischen* Ebene, die im Anfangsstadium die sechs Zentren des Schülers durchströmt und in den letzten Stadien der Vollkommenheit den ganzen physischen Körper erfüllt. Im MAHÂBHÂRATA nennt Lord *Krishna* dieses letzte Stadium *Brahmîkarana Sarîra*: der Körper, der aus *Brahman* entwickelt wurde. „Durch kleinere und größere Opfer wird der Körper in das Stadium des Lichts von *Brahmâ* erhoben“, sagt Lord *Krishna*. In dieser Phase werden die Gedanken des Menschen zusammen mit der bereits absorbierten Aktivität der niederen Impulse in die reine *buddhische* Ebene integriert. Für ihn ist dann die objektive Welt ein Schauspiel, dessen verborgener Handlungsablauf aus der scheinbaren Disharmonie der irdischen Welt entsteht.

Von *Patanjali* wird dieses Bewusstseinsstadium *Pratyâhâra* genannt. Die Integration der

äußeren Welt in eine halb subjektive Existenz wird mit dem Begriff *Pratyâhâra* bezeichnet. Im Lauf der Zeit festigt der Mensch seinen Platz auf dieser Ebene und ordnet sich die niederen Ebenen unter. Die Gesamtheit der drei unteren Ebenen dient ihm als Instrumentarium. Wenn er möchte, kann er sie verlassen und jederzeit eine neue auswählen oder erschaffen. Dies ist die letzte Stufe, das Stadium der Existenz in der reinen Erfahrung. *Patanjali* nennt es *Samâdhi*.

Samâdhi ist nicht bloß ein subjektiver Schlummer ohne objektives Bewusstsein. Da die Meister die wahre Natur des *Samâdhi* kennen, sind sie in der Lage, sich im Getriebe der Welt zu bewegen und ihren physischen, vitalen und mentalen Körper ebenso frei und normal zu benutzen wie jeder andere Mensch. Sie sind in der Welt, um der Menschheit zu dienen, während sie gleichzeitig im *Samâdhi* in ihrer *Antahkarana* leben. Die *buddhische* Ebene und die Ebene der Erfahrung werden zu einem zusammengesetzten Körper verbunden, der in ihrer Seele eingebettet ist und aus der *Antahkarana* wird die äußere Hülle der Seele gebildet. Der Mensch existiert als subjektiv aktives Bewusstsein im

Zentrum seines Körpers und wendet alle Aspekte seiner Ausrüstung der planetarischen Arbeit zu. Niemand kann ernsthaft glauben, dass *Krishna*, *Buddha*, Christus oder irgendein anderer Meister des wahren *Râja-Yoga*-Pfades an einem abgelegenen Ort herumsitzt. Ein wahrer Meister stimuliert vom Brauen-Zentrum aus sein *Sahasrâra* und bringt das Licht bis zum *Mûlâdhâra* in die unteren *Chakras* herunter. Jeder dieser Meister kehrte, nachdem er zum Meister geworden war, zu den leidenden Menschenmassen zurück.

Zwischen der Entwicklung aller anderen Meister und Lord *Krishna* gibt es einen Unterschied. Die Meister wurden von ihren *Gurus*, die sie aus der Bindung der niederen Körper erlösten, zu Meistern gemacht. Lord *Krishna* kam durch Vermittlung von *Nârada* und *Sanat Kumâra* als Prinzip auf die Stufe des Bewusstseins von der musikalischen Ebene Neptuns über den Planeten Venus auf diese Erde herab. Dies ist das höchste Stadium der Vollkommenheit, von dem der Planet Erde träumen kann.

Als Lord *Krishna* seinen physischen Körper verließ, ging sein leuchtender *Avatâra*-Körper zu einem bestimmten Zweck in die Seele von Lord

Maitreya ein. Nun bleibt *Maitreya* bis zum Ende des gegenwärtigen *Kali Yugas* der Weltlehrer. Er ist der Christus unserer Menschheit. *Maitreya* ist auch der *Avatâr*, der auf einem weißen Pferd kommen wird, um das Reich des göttlichen Gesetzes erneut auf Erden zu begründen. Für ihn ist das *Samâdhi* seine Tätigkeit, die keinen Unterschied zwischen Objektivität und Subjektivität kennt. Eine solche Tätigkeit wird *Lîlâ* bzw. Gnade genannt. Sie ist die einzige Möglichkeit, um durch Epigenese, das heißt durch Entwicklung mittels aufeinanderfolgender Neubildungen (*Anugraha*) aus niederen Körpern Seelen zu erschaffen. Bei der Epigenese wird die *Antahkarana*-Substanz als Samenflüssigkeit verwendet, um das Denkvermögen des Menschen zu befruchten, das ein neues spirituelles Kind aus dem Schoß des Denkvermögens empfängt. Im MAHÂBHÂRATA wird dieser Vorgang als die Geburt von *Veda Vyâsa* durch die Jungfrau *Satyavatî* beschrieben. *Satyavatî* bedeutet „der Mutterschoß, der die Wahrheit trägt“.

5. Die okkulte Klaviatur

Regelmäßige Anwendung des Okkultismus ist ein rein wissenschaftlicher Vorgang. Dafür braucht man eine praktische Ausbildung unter einem erfahrenen Experten sowie unermüdlichen und unentwegten Einsatz der menschlichen Fähigkeiten. Dem Menschen bleibt keine Zeit, um seine physische, mentale und intellektuelle Aktivität auf etwas anderes als seine eigene okkulte Arbeit auszurichten. Geld verdienen, Lernen, Essen, Trinken und Genießen sollten darin eingegliedert und nicht ausgeklammert werden. Der Mensch sollte weder Zeit noch Lust haben, sich mit Nebensächlichkeiten zu beschäftigen. Jede Angelegenheit sollte sinnvoll und wesentlich sein, sodass sie zur höchsten Vollendung beiträgt, die aus einer vieldimensionalen und harmonischen Entwicklung und zur gleichzeitigen, bewussten Existenz auf allen Ebenen beiträgt. Es gibt bestimmte Symbole, mit denen der Mensch vertraut sein sollte, und eine Klaviatur, mit der er umgehen muss.

Die Symbole sind von zweierlei Art: von Menschen gemachte und natürliche Symbole.

Natürliche Symbole, von denen es hauptsächlich vier Kategorien gibt, werden dem menschlichen Denken von der Natur gegeben: Farbe, Klang, Form und Zahl. Sie sollten von einem Okkultisten auf besondere Weise angewendet werden. Für die allmähliche Entfaltung seines Bewusstseins werden diese vier Symbolarten für die Meditation benötigt. Die vier Kategorien wirken in vier verschiedene Richtungen. Sie können mit den vier Blütenblättern einer Blume verglichen werden, der Blume der Weisheit. Gewöhnliche Menschen benutzen diese Symbole als Hilfsmittel, um weltliche Ziele zu erreichen. Da sie mit der Wechselwirkung der Symbole nicht vertraut sind und nicht wissen, wie sie die Symbole als Bestandteile einer Klaviatur anwenden müssen, verlieren sie, obwohl sie in der irdischen Welt gewinnen.

Einige Klänge, die die Form von Wörtern haben, erzeugen eine bestimmte Wirkung, mit der die Forderung des Menschen an die Gesellschaft formuliert wird, während andere Klänge dem entgegenwirken. Manche Zahlen und Farben koordinieren das menschliche Denkvermögen im Willen, während andere es im Verlangen zer-

splittern. *Buddhi* versucht die objektive Welt in den Griff zu bekommen, während übermäßige Genusssucht das Denkvermögen zerstört und seine Verbindung mit *Buddhi* unterbricht, sodass es von Energie und Materie angezogen wird. Ein Okkultist sollte die Wechselwirkung jener Symbole sowie ihre Beziehung zur subjektiven und objektiven Welt kennen. Die oben genannten vier Symbolgruppen lösen vier Aktivitätsmechanismen im menschlichen Denken aus. Zahlen wirken als Potenzen, Farben wirken als Schwingungen, Formen wirken als Gedanken und Klänge wirken als Bewusstsein.

Zahlen

Jede Zahl hat eine eigene Potenz. Das Denkvermögen reagiert auf die Potenz mit Wahrnehmung und Erkenntnis. Farbe lässt das Denkvermögen mit Wiedererkennen reagieren. Durch die Potenz der Zahl 1 erkennen wir die Existenz von allem, was uns umgibt. Wir wissen, dass sich ein Gegenstand von anderen durch die Potenz anderer Zahlen unterscheidet. Diese zwei Potenzen wirken als zwei gesetzmäßige logische Schritte und sie ermögli-

chen uns, die Existenz von allem zu erkennen. „Die Zahl ist der Grundstein der Schöpfung“, sagt Pythagoras. Zahlen sind schöpferische Kräfte, die als Eigenschaften des Raums existieren. Sie sind latent vorhanden (*Sâdhya*) und werden durch die Reaktion des Denkvermögens auf Zahlenpotenzen in das manifestierte Stadium (*Siddha*) geführt. Jedes Atom erbt seine numerische Potenz von der Zahl 1. Die 1 stellt seinen Kern dar und die 0 bildet die Außenlinie des Atoms.

Ein Embryo erbt die numerische Potenz vom Raum und entwickelt die Teile seines Körpers entsprechend den Zahlen. Die menschliche Form ist ein Abbild der Vollkommenheit und sie enthält alle Zahlen von 1 bis 9. Im Körper gibt es 9 Öffnungen: 2 Augen, 2 Ohren, 2 Nasenlöcher, den Mund, das Zeugungsorgan, das auch als Harnorgan dient, und den Darmausgang. Im Raum werden diese 9 Zahlen mithilfe des Raumglobus nachgebildet, der die Wirkung der 0 hat. Die 0 ist die Ultra-Zahl und Infra-Zahl dieser 9 Zahlen. Die Frau verkörpert die Natur und wirkt als der vervielfältigende Raum. Deshalb hat sie 10 Körperöffnungen (die zehnte Öffnung ist der Geburtskanal). Der Fortpflanzungsprozess zeigt,

dass die Frau dazu geschaffen ist, den Menschen fortzupflanzen.

Das Bewusstsein als *Jiva* wirkt als Mann in der Funktion des Vaters. Es tritt in den Mutter-schoß ein, der die Funktion der Ehefrau hat. Dann wird das Bewusstsein von ihr in ihrer Eigenschaft als Mutter vervielfältigt. Die Zahlenpotenz 1 steht für den *Jiva* als ICH BIN auf der Ebene der Erfahrung und die numerische Potenz der 0 stellt die Natur als Mutter dar. Die 1, die zur 10 wird, ist eine numerische Darstellung des ICH BIN, das als *Jiva* fortgepflanzt wird. Dadurch, dass neben die 1 eine 0 gesetzt wird, verzehnfacht sie sich. Da der menschliche Körper in jeder Hinsicht ein Inbegriff der Vollendung ist, wird eine Zeitspanne von 10 Monaten (genauer gesagt ist es ein Zeitraum zwischen 9 und 10 Monaten, das heißt, es sind 9 solare bzw. 10 lunare Monate) für seine Reproduktion benötigt. Eine Bewusstseinsseinheit als die Zahl 1 manifestiert sich als Sonne in einer Raumeinheit, der 0. Numerisch wird die Verbindung von Mann und Frau durch $1 + 9$ dargestellt und das Kind, das Ergebnis der Fortpflanzung, wird durch die 10 symbolisiert. Es heißt, dass der ursprüngli-

che Globus, der gleichzeitig die Zahl 1 und 0 ist, die Zahl 10 ausstrahlt: 10×10 usw. als die Vielfältigkeit des Universums.

Die Vielfalt des Universums wird von den Potenzen der Zahlen 1 bis 9 regiert, deren Gesamtsumme das Gleiche ergibt:

$$1+2+3+4+5+6+7+8+9=45$$

$$4+5=9$$

Dies ist ein Beweis unter vielen anderen, dass die Zahlen nicht von Menschen gemachte Symbole oder Ideen, sondern Potenzen der Natur sind, die schon vorher existierten. Von den Sehern des Altertums wurden die Zahlen als schöpferische Kräfte betrachtet. Bezeichnung und Nummerierung sind natürliche Fähigkeiten eines Menschen. Während der Embryo sich entwickelt, arbeiten die Zahlen und wenn der ganze Körper vollständig ausgebildet ist, treten diese Zahlen in das Denkvermögen ein und verweilen als Samen, um mit zunehmendem Alter aufzukeimen und die Objektivität zu entfalten.

Ein Okkultist sollte über die Zahlen und ihre Potenzen meditieren. Die Meditation über eine der neun Zahlen verleiht seinem Intellekt eine spezielle Energie, durch die das Denkvermögen

einen Kanal zu *Buddhi* bauen und dort Erfahrungen machen kann. Jede Zahl hat eine andere Wirkung auf das Denkvermögen, wenn man über sie meditiert. Entsprechend der Wirkung, die sie hervorrufen, werden die Zahlen im Okkultismus in drei Gruppen unterteilt:

- 1, 5, 7 gehören zur ersten Gruppe,
- 2, 4, 8 gehören zur zweiten Gruppe,
- 3, 6, 9 gehören zur dritten Gruppe.

Die erste Zahlengruppe sind die Nichtleiter. Sie erschaffen die ursprünglichen Egos, die ursprünglichen Bewusstseinsseinheiten, die Monaden genannt werden. Durch Meditation über diese Zahlenreihe gewinnt man die Fähigkeit zu vereinen.

Die zweite Zahlenfolge ist die Gruppe der Erweiterung oder Durchdringung. Diese Zahlen regieren die Fähigkeit, die gerade Linie, Länge, Breite und Dicke zu visualisieren. Durch Meditation über diese Zahlenreihe gewinnt man die Fähigkeit, sein Bewusstsein auf alle Ebenen ausdehnen zu können.

Die dritte Zahlenreihe ist die Gruppe der Drehung. Diese Zahlen setzen das Denkvermögen

in Bewegung, sodass es den Kreis, die Kugel, die Spirale und den Winkel visualisieren kann. Durch Meditation über die dritte Zahlenfolge wird die Fähigkeit verliehen, alle Verschiedenartigkeiten miteinander in Einklang zu bringen.

All diese Fähigkeiten sind im Menschen als eine komplexe Ausdrucksform vorhanden. Jedoch sind sie in der Verstandesaktivität, die auf die vitalen und physischen Impulse einwirkt, ungeschickt durcheinandergewürfelt. Wenn man die drei Zahlenfolgen einzeln betrachtet und über jede Zahlengruppe für eine gewisse Zeit meditiert, werden jene Fähigkeiten in eine richtige Ordnung gebracht. Dadurch wird die alchemistische Reaktion beschleunigt, durch die das unbeständige, niedere Denkvermögen in reinen Geist umgewandelt wird.

Ein Okkultist sollte das ICH BIN in seinem Inneren als Punkt bzw. als die Zahl 1 meditieren, indem er es als das geometrische Zentrum des Kreises erkennt, den er als seinen Horizont um sich sieht. Er sollte mit dem Gesicht nach Osten sitzen und den Punkt des Sonnenaufgangs am Horizont ausfindig machen. Dann verbindet er sich mit jenem Punkt als Strahl, der von der aufge-

henden Sonne in sein ICH BIN verläuft. Der Strahl wird der Radius seiner Wahrnehmung. Dies führt ihn allmählich zu einer konstanten Verbindung zwischen dem Kreisumfang (dem Horizont) und dem Radius. Sie bildet die Grundlage seiner Weisheit auf der objektiven Ebene. Von den Sehern des Altertums wurde dieses gleichbleibende Verhältnis π (Pi) genannt. In einigen Schulen des Okkultismus verehrt man die Potenz π (Pi) als den großen Meister Pymandaris. Die Weisheitsbücher von Toth Hermes schildern, wie dieser Meister den Menschen die ganze Weisheit übermittelte. Dies ist eine Art der Meditation durch Zahlen.

Es gibt viele Methoden, die von den Meistern der verschiedenen Schulen beschrieben werden, doch aus Platzgründen können nicht alle an dieser Stelle erläutert werden. Es genügt zu sagen, dass die Grund-Persönlichkeit jedes gewöhnlichen Menschen als eine der neun numerischen Potenzen existiert, während die übrigen Zahlen durch die Tätigkeiten auf anderen Ebenen arbeiten. Ein *Guru* erkennt die grundlegende Persönlichkeitszahl jedes Schülers und empfiehlt ihm eine Meditation, die ihn mithilfe der Gedankenkraft und Vorstellung auf die *buddhi*

sche Ebene führen soll. Für die anderen Zahlen legt der *Guru* eine bestimmte Reihenfolge durch eine Meditationssequenz fest.

In den alten Schriften erzählen die Geschichten des Sephirot von den Allegorien, die die Schlüssel enthalten, durch die die Schüler in die Meditation der Zahlen eingeführt werden. Jeder Planet arbeitet durch seine numerische Potenz als die Gesamtheit seiner eigenen Natur. Somit haben wir folgende numerische Entsprechungen für die Hauptplaneten unseres Sonnensystems:

- 1 für die Sonne ☉,
- 2 für den Mond ☾,
- 3 für Jupiter ♃,
- 4 für Uranus ♅,
- 5 für Merkur ☿,
- 6 für Venus ♀,
- 7 für Neptun ♆,
- 8 für Saturn ♄,
- 9 für Mars ♂.

Form

Jede numerische Potenz im Menschen kommt im Denkvermögen als Idee zum Ausdruck. Eine

Form ist der Ausdruck einer Zahl. Die Form:

- der Zahl 1 ist ein Punkt – •,
- der Zahl 2 ist ein Halbkreis oder ein Halbmond bzw. eine Mondsichel –  oder \mathcal{D} ,
- der Zahl 3 ist ein Dreieck – ,
- der Zahl 4 ist ein Quadrat – ,
- der Zahl 5 ist ein fünfstrahliger Stern – ,
- der Zahl 6 ist ein doppeltes Dreieck oder das dreidimensionale Kreuz (*Šanmukha** in Sanskrit) –  oder ,
- der Zahl 7 ist ein Tempelturm (ein Dreieck über einem Quadrat) – ,
- der Zahl 8 ist ein doppeltes Quadrat: wenn die vier Seiten eines Quadrats halbiert und die Mittelpunkte miteinander verbunden werden, erhalten wir das doppelte Quadrat oder das Quadrat innerhalb eines Quadrats – ,
- der Zahl 9 ist ein doppeltes Quadrat mit einem Mittelpunkt – .

Dies ist eine Gruppe symmetrischer Figuren, die als Vorstellungen der numerischen Potenzen für die Meditation vorgegeben sind.

* Es wird im BUCH DER RITUALE (Seite 85f) von E. Krishnamacharya erklärt; ISBN 978-3-930637-75-1

Platon empfahl eine andere Gruppe, die Platonischen Körper.

Das Tarot schreibt eine dritte Art vor und eine weitere Schule verlangt vom Denken des Schülers neue Zahlenformen.

Tantrische Sanskrit-Texte und die Kabbala setzen verschiedene zusammengesetzte symmetrische Formen für die unterschiedlichen Zahlen fest, über die man meditieren soll, um Vollendung auf der mentalen, vitalen und niederen *buddhischen* Ebene zu erreichen. Im Sanskrit werden sie *Yantras* genannt. Das *Śrī Yantra* ist die vollkommenste und tiefgründigste aller Formen.



Sie ist nicht nur eine vollendete Form für die Meditation, sondern sie stellt auch das Wirken

des gesamten Kosmos bis hinab zum einzelnen Menschen dar. Das *Śrī Yantra* wird durch eine Anordnung von fünf gleichseitigen Dreiecken gebildet, deren Spitzen nach unten zeigen, sowie durch weitere vier gleichseitige Dreiecke, deren Spitzen nach oben zeigen. Die Dreiecke werden von drei Kreisen und von drei Quadraten eingefasst.* Jede symmetrische Figur verkörpert unveränderlich die mit ihr verbundene Zahl und hilft dem Schüler, über die zweifache Wirkung der Zahlendarstellung zu meditieren.

Von einigen Schulen wird noch eine andere Methode für die Meditation einer Form angewandt. Die Schüler werden aufgefordert, über die Gestalt einer ihnen bekannten Person, eines Götterbildes oder eines Tieres zu meditieren. Über ein Gesicht von vollendeter Schönheit zu meditieren, ist eine der wirkungsvollsten Meditationen. Eine solche von einem Künstler erschaffene Form erweist sich als äußerst nützlich. Der Gesichtsausdruck ist besonders wichtig, weil er einen ähnlichen Ausdruck im Denkvermögen der Schüler bewirkt. Dies führt die Emotionen des Menschen zusammen und erhebt sie aus

* Siehe im Buch *WAVE OF BLISS* von Sir John Woodroffe

den Gefühlen des Nabel-Zentrums zur Erfahrung der Liebe im Herz-Zentrum.

Etwas anderes ist es, wenn ein Mann über eine vollkommene Frau oder eine Frau über einen vollkommenen Mann meditiert. Dadurch werden die schöpferischen Fähigkeiten eines Schülers ergänzt und er wird in die Potenz der vollkommenen Zahl 10 erhoben. Die Anwesenheit einer vollendeten Frau im Meditationsraum bereichert, auch für den Schüler, den physischen und vitalen Magnetismus und der Meditationsvorgang wird beschleunigt. Man sollte darauf achten, dass solche Methoden erst zugelassen werden, wenn der Schüler seine ersten drei Körper beherrschen kann. Dies ist nur eine Meditation für fortgeschrittene Jünger, um die *buddhische* Ebene aufzubauen und sie auf die Ebene der Glückseligkeit zu erheben. Die *tantrische* Schule *Šrî Vidyâ* bezeichnet dies als Meditation über *Lalita*, die vollkommene Gnade.

Es ist eine okkulte Tatsache, dass ein Mann in seinem Herzen eine Frau und eine Frau in ihrem Herzen ein Mann ist, wenn über Mann und Frau im Zusammenhang mit Sexualität, Gefühlen und Glückseligkeit gesprochen wird. Mann und Frau

bringen gemeinsam ein Kind hervor: auf der niederen Ebene durch Fortpflanzung, auf der Vital- und Mentalebene durch Gefühl und auf der *Buddhi*- und Erfahrungsebene durch Schöpfung. Fortpflanzung ist die Reflexion der Schöpfung auf der Ebene der Materie und des Denkvermögens. Schöpfung ist ein Spiel auf der Erfahrungsebene und Fortpflanzung ist die notwendige Bindung auf der Ebene der Materie und des *Prânas*. Eine achtsame Meditation über die wechselseitige Anwesenheit eines Mannes und einer Frau vollendet die Meditationsarbeit auf der *buddhischen* und glückseligen Ebene. Aus diesem Grund dürfen die bedeutenden *vedischen* Rituale nur von einem Ehepaar durchgeführt werden.

Farbe

Wenn wir sorgfältig über die höheren Prinzipien auf der *buddhischen* Ebene meditieren, können wir erkennen, dass Farbe die Ursache der Formen ist. Nur durch die Farbe nimmt unser Auge die Formen der Gegenstände wahr. Wenn alles durchsichtig wäre, könnte sich der Mensch nicht einen Zentimeter auf dieser Erde vorwärtsbewe-

gen. Die Sonnenstrahlen verursachen die Farben auf dieser Erde und die Farben wirken so, dass die Menschen mithilfe der Farbschwingungen die Formen in der Objektivität erkennen können. Ihre Farben erben die Sonnenstrahlen von den Strahlen der unsichtbaren Sonne, die im „leeren Raum“ existiert. Aus diesem Grund erklären die *vedischen* Seher, dass die *Âkâsha Višwakarma* ist. Ihre Wissenschaft offenbart, dass das Blau der Strahl des Raums ist und dass alle übrigen Farben, einschließlich des Weiß, aus ihm hervorkommen, wenn sich das Blau in der Objektivität aufspaltet. Für das menschliche Auge existieren im weißen Strahl sieben Farben, aber für das spirituelle Auge sind im Blau sieben Farben enthalten. Es ist eine bildliche Aussage von größter Bedeutung, dass die *Avatâre* von *Vishnu* in blauer Farbe erscheinen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, über Farben zu meditieren. Zum einen kann man die objektiven Farben mit den objektiven Augen betrachten und sie mit dem Denkvermögen verbinden. Zum anderen kann man sich Farben gedanklich mit offenen oder geschlossenen Augen vorstellen. Die zweite Methode hat eine stärkere

Wirkung als die erste. Sie führt den Schüler direkt zur *buddhischen* Ebene. Jede Ebene des Menschen wird von einer Farbe beherrscht.

Grün regiert die physische Ebene. Diese Farbe gehört zum Planeten Saturn, der den niederen Menschen an die Materie bindet, bis sich seine inneren Körper in das Bewusstsein entwickelt haben. Das Kehl-Zentrum enthält den Schlüssel zur Befreiung des Menschen aus der materiellen Bindung. Bei einem *Yogi* hat die grüne Farbe ihren Platz im Kehl-Zentrum. Kein Schüler sollte über die Farbe Grün meditieren, sofern er nicht von seinem Meister speziell dazu angeleitet wird. Allgemein könnte man sagen, dass die Meditation über Grün einen Anfänger in Schwierigkeiten und Missgeschicke führt.

Blutrot gehört zur Vitalebene. Das Meditieren über diese Farbe erzeugt starke Schwingungen auf dieser Ebene. Von einem gewöhnlichen Menschen können sie nicht beherrscht werden. Durch Meditation über Blutrot wird man grausam und blutrünstig. In jedem Jahrhundert enthielten die politischen Symbole revolutionärer Bewegungen immer blutrote Zeichen. Einem Schüler des Okkultismus ist es verboten, über

diese Farbe zu meditieren, sofern es ihm nicht von seinem Meister verordnet wird.

Violett gehört zur ätherischen Ebene. Es ist sehr schwierig, über Violett zu meditieren. Wenn ein Schüler in der gewünschten Weise über die blaue Farbe meditiert, kommt er auch an das Violett heran und kann die Äther seines Vitalkörpers mühelos regulieren. Dieses Verfahren ermöglicht eine rasche Beherrschung des ganzen Vitalkörpers. Wenn der Schüler morgens über die Farbe Blau und abends über die Farbe Orange meditiert, kann er sehr gute Fortschritte machen.

Orange regt die Aktivität des Ätherkörpers an und beseitigt *Prâna*-Stauungen. Es steigert den Zustrom der *Prâna*-Fülle, wenn man durch die Anrufung von Meister CVV über Orange meditiert.

Rosa gehört zur Astralebene und hat eine positive Wirkung auf das Nervensystem. Es belebt die Nerven und beseitigt nervöse Schwächen. Außerdem stärkt es den Lebenswillen. Hält sich ein suizidgefährdeter Patient in einem Zimmer auf, in dem die Farbe Rosa vorherrscht, wird er geheilt. Oder wenn ein Schüler von Geburt

an unter Nervenschwäche leidet, sollte er seine Farbmeditation mit der Farbe Rosa beginnen. Wenn er sehr streitlustig ist, sollte er die Meditation mit Orange beginnen und falls er allzu sinnenfreudig oder materialistisch ist, sollte er die Meditation mit Blau beginnen.

Goldgelb führt uns zur höheren Natur des Menschen. Es gehört zur unteren Hälfte der *buddhischen* Ebene. Das Meditieren über diese Farbe hat die phantastische Wirkung, eine förderliche Umgebung anzuziehen und die niederen Körper zu ordnen, indem gute Ess- und Trinkgewohnheiten befolgt werden. Im Sanskrit heißt diese Farbe *Suvarna* (goldfarben).

Die Honig-Farbe gehört zur höchsten Stufe der Meditation, denn sie ist die Farbe der reinen *Buddhi*-Ebene. In jedem Stadium seiner Praxis kann ein Schüler über die Honig-Farbe meditieren. Sie ergibt eine glückliche Mischung aller Aktivitäten der niederen Körper und vermittelt dem Menschen einen schönen Ausdruck von *Buddhi*.

Orange, Gelb, Rosa und Honig sind die einzigen sicheren Farben, über die jeder Anfänger ohne die Hilfe eines *Gurus* meditieren kann. Wer

sich der Heilkunst zuwendet, kann über Grün meditieren. Wer sich vollständig dem Dienst widmet und keine Abscheu vor dem Aussehen und den Gerüchen der Patienten empfindet, wird im *Yoga* erfolgreich sein, wenn er in seinem Kehl-Zentrum über die Farbe Grün meditiert. Wenn man den unangenehmen Geruch oder das unsympathische Aussehen eines Patienten verabscheut, fürchtet, meidet oder zutiefst ablehnt, hat dies eine ernsthafte Beeinträchtigung des Vital- und Mentalkörpers zur Folge.

Samuel Hahnemann nennt diese Störung Psora. Hahnemann ist der Begründer des homöopathischen Heilungssystems. Gegenwärtig lebt er an einem besonderen Ort in der Nähe von New York und übermittelt den Jüngern die höhere Wissenschaft der Medizin für das 21. Jahrhundert. Psora verursacht eine Explosion des aurischen Eies, das den Menschen schützt und lädt Krankheiten auf die Mental- und Vitalebene ein. Dann gibt seine physische Materie der Krankheit nach. Auf diese Weise verläuft der Ansteckungsprozess mit einer Krankheit und dies ist die Hauptursache für eine Ansteckung. Meditation über Grün setzt einen Psora-

Menschen allen ansteckenden Krankheiten aus. Es ist sehr riskant, über diese Farbe zu meditieren, bevor man mithilfe der Medizin und Pflege zu einem spirituellen Helfer geworden ist.

Ein fortgeschrittener Schüler der Theosophie weiß, dass Meister Jesus seine spirituelle Arbeit vor allem durch die Schwingungen der grünen Farbe ausführt. Dies ist ein hinreichender Grund für die Tatsache, dass die christlichen Missionare in der ganzen Welt Krankenhäuser und Geburtskliniken organisieren. Auf Anraten von Lord *Maitreya* (dem „Vater im Himmel“) nahm Jesus Leiden, Entbehrung und Kreuzigung auf sich. Dieser dornige Weg machte ihn zu einem Meister, der die leidende Menschheit aus ihrer Gefangenschaft erlöst. Da Saturn der planetarische Meister ist, der Jesus in diesem Sinne unterrichtete, regiert Saturn auch das Schicksal der Arbeit der christlichen Kirchen in der Welt. Christus durch Jesus wahrzunehmen ist die höchste Erkenntnis in der Christenheit. Neptun regiert die wahren Christen, die außerhalb des Zugriffs irgendeiner christlichen Kirche leben. Über Christus meditiert man mithilfe der rosa-farbenen Schwingung. Grün wird von Rosa ab-

sorbiert, wenn Heilung auf optimale Weise stattfindet. Ein Schüler auf dem Weg der Heilung meditiert über Grün, wenn er allein ist, und in Anwesenheit eines Patienten über Rosa.

Über die Farbe Schwarz sollte der Schüler zu keinem Zeitpunkt meditieren, außer in sehr seltenen Fällen. Das Element Kohlenstoff strahlt diese Farbe aus und Kohlenstoff ist ein Feind der Lebenskraft. Die Lebenskraft gehört zum physischen Sonnenstrahl und Schwarz ist mit der „Phase des Sonnenuntergangs“ der Lebenskraft verbunden. Sauerstoff bringt die Energie der Sonne als Leben, während Kohlenstoff das Leben behindert und zersetzt, bis es abstirbt. Erst wenn jemand Experimente auf der rein *buddhischen* Ebene durchführt, wird es notwendig, über die Farbe Schwarz zu meditieren. Dann kann man über Schwarz als das ursprüngliche Licht vor dem Beginn der Welten meditieren. Schwarz ist die Farbe des *Parabrahman* im *Pralaya*.

Farbe und Zahl hängen miteinander zusammen. Die Zahl ist eine Potenz und die Farbe ist ihre Schwingung. Jede Zahl hat ihre Farbe auf zwei Ebenen: auf der mentalen und auf der *buddhischen* Ebene.

Auf der Mentalebene ist folgender Schlüssel anwendbar:

Gelb	1	Orange	2
Blau	3	Weiß	6
Rosa	7	Rot	9
Violett	4	Indigo	8
Regenbogen, d. h. die sieben Spektralfarben	5		

Es ist uns nicht gestattet, in Büchern den Schlüssel für die *buddhische* Ebene zu offenbaren, weil der Meister seinem Schüler die entsprechende Farbe empfehlen soll. Bei gewöhnlichen Menschen ist Schwarz mit der 0 verbunden. Auf der höheren *buddhischen* Ebene gehört Schwarz zum Auge Šivas (eine bisher unbekannte Zahl, die Zahl der Gleichzeitigkeit aller neun Zahlen, die von den *vedischen Rishis Pûrnam* genannt wird). Diese Zahl wird im Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE im Kapitel über das Zeichen Wassermann erklärt.

Klang

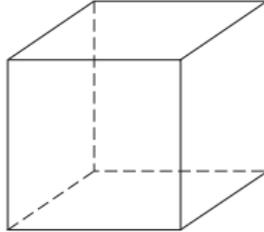
Klang ist die Ursache des Lebens. Durch das Anstimmen des Klangs wird die lebendige Ma-

terie im Menschen auf der ätherischen Ebene stabilisiert. Verschiedene Klänge werden mithilfe der Stimmbänder angestimmt, indem das mentale Klangprinzip von *Sankalpa* (dem *buddhischen* Impuls) durch den Äther zur Aktivität angeregt wird. Die arbeitenden Zentren befinden sich in den sechs *Chakras*. Vokale sind Ausdrucksformen des *Prânas* als sprachliche Äußerungen (Atem). Konsonanten sind die Befestigungsklammern der lebendigen Materie im Menschen. Alle bekannten und unbekanntenen Konsonanten erschaffen durch den Äther in jedem Augenblick den physischen Körper. Meditation über das gesprochene Wort erzeugt Schwingungen auf der physischen und ätherischen Ebene, Meditation über gedankliche Worte erzeugt Schwingungen auf der ätherischen und mentalen Ebene und führt die niederen Körper entsprechend der Qualität der in Worte gefassten Klänge hin zu *Buddhi* oder weg von *Buddhi*. Meditation über Klänge, während sie ausgesprochen werden, erzeugt Schwingungen auf allen Ebenen. Wenn die Klänge gut angeordnet sind, führen sie die niederen Körper in kürzester Zeit zum reinen *Buddhi*. Eine solche Anordnung von Klängen wird als *Mantra* bezeichnet.

Diverse Meister verordnen ihren Schülern verschiedene *Mantras*, damit die Schüler auf allen Ebenen arbeiten. Von den Schülern wird erwartet, dass sie die *Mantras* anstimmen und gleichzeitig bewusst über sie meditieren. *OM* ist das universellste *Mantra*, das von allen Meistern angewandt wird. Die Anzahl der Silben in anderen *Mantras* führt die Schüler zu einer harmonischen Aktivität in der Natur, die zu der betreffenden Silbenzahl passt. Beispielsweise stimmt ein zwölfsilbiges *Mantra* den Schüler auf die Aktivität der zwölf Monate des Jahres ein. Ein fünfsilbiges *Mantra* bringt den Schüler in Einklang mit der Aktivität seiner fünf Sinnesorgane, den fünf Stadien der Materie und den fünf dazwischen liegenden Toren. Ein siebensilbiges *Mantra* stellt den Schüler auf die siebenfältige Tätigkeit des Kosmos ein. Ein vierundzwanzigsilbiges *Mantra* ist das sicherste und beste von allen. Es bringt den Schüler mit der Aktivität der 24 Lunationen des lunaren Jahres in Einklang.

Auf der *buddhischen* Ebene ist die ganze Erde ein vollkommener Würfel aus feinen Kräften. Ein Meister meditiert sich selbst als vollkommenen Würfel auf der reinen *buddhischen* Ebene. Dies

stellt auch der Würfel auf der physischen Ebene dar und deshalb gilt er allen Ritualisten in der Welt als heilig.



Ein Würfel hat acht Ecken und jede Ecke wird durch drei rechte Winkel gebildet. Somit ergeben die acht Ecken insgesamt 24 rechte Winkel. Deshalb ist das lunare Jahr eine äußere Darstellung des Würfels. In den *Veden* wird das 24-silbige *Mantra* als *Gâyatrî*-Metrum bezeichnet und als das eigentliche Lied des Sonnenjahres auf dieser Erde gepriesen.

OM Bhûr Bhuvah Suvaha

OM Tat Savitur Varenyam

Bhargo Devasya Dhîmahî

Dhiyo Yonah Prachodayât

Wenn man über die *Gâyatrî* meditiert, während man sie mit richtiger Intonation singt, werden langsam die Körper des Menschen gereinigt und der Mensch erreicht das *OM*, seine Vollendung.

Sein Bewusstsein wird im Hintergrund des ganzen *Sankalpa* gefestigt. *Sankalpa* ist ein Impuls der glückseligen Ebene von der höheren *buddhischen* Ebene. Das *Gâyatrî-Mantra* hat folgende Bedeutung:

„Wir umarmen jenen Befreier und sein Licht,
der dem *Buddhi* von allem den Impuls gibt.“

Über dieses *Mantra* kann jeder Schüler des Okkultismus gefahrlos meditieren. Dann kommt er mit einem geeigneten *Guru* in Kontakt und wird stets Führung erhalten. Von den *vedischen Rishis* wird dieses *Mantra* als Schlüssel zur zweiten Geburt, d. h. zur spirituellen Geburt, eingeführt.

Zahlen und Farben sind direkt mit Klängen verbunden. Eine genaue Darlegung würde den Umfang eines ganzen Buches beanspruchen. Daher behalten wir uns diese Ausführungen für ein eigenes Buch vor. *Vedische* und *tantrische* Texte sehen vor, die zu einer Einheit zusammengefügte Meditation über Farbe, Zahl und Klang auf einen äußeren Ablauf (auf ein Ritual) abzustimmen. Die Gesamtheit von Farbe, Zahl, Form, Klang und äußerem Ritual wird als der *Deva* jenes *Mantras* bezeichnet. In den *Veden*

werden *Devas* wie *Mitra*, *Varuna* und *Pusha* beschrieben, die ihre Entsprechungen in den modernen Ritualen haben. *Vishnu*, *Šiva* und *Devi* kommen in den *Veden*, *Purânen* und *Tantras* vor. Nachdem die Schüler eine bestimmte Stufe in der Ausbildung erreicht haben, werden sie in die Methoden der ritualistischen Meditation eingeführt. Jeder Meister hat seinen eigenen Lehrplan für diese zusammengesetzten Meditationen. Die modernen Meister haben die wirkungsvollsten Methoden der zusammengesetzten Meditation entwickelt. Im nächsten Kapitel wird ein System behandelt, das in einer der Schulen des Okkultismus befolgt wird.

6. Praktische Anweisungen

Dieses Kapitel ist für Personen gedacht, die dem Weg der Meditation folgen.

Lege ein separates Notizbuch an, das du als spirituelles Tagebuch nutzt. Es sollte liniertes Papier haben und in orange-roter Farbe gebunden sein. Diese Farbe wird als Zeichen benutzt, um den Meistern und ihren Jüngern anzuzeigen, dass der Schüler mit seinem Tagebuch bereit ist. Den ganzen Tag über solltest du das Notizbuch bei dir haben. Du solltest es jedoch nicht offen liegen lassen, damit keiner darin lesen kann. Jeder Versuch, es zu zeigen und bekannt zu machen, sollte vermieden werden. Auf passive Weise solltest du versuchen, es geheim zu halten, ohne dadurch Aufmerksamkeit zu erregen.

Für die Meditation solltest du einen eigenen Raum haben. Hast du ihn einmal festgelegt, solltest du versuchen, diesen Platz nicht mehr zu verändern. Falls eine Veränderung unvermeidlich ist, teile dies am Tag vorher dem unbekanntem Meister in Gedanken mit und nenne ihm auch den neuen Platz. Morgens um zehn

Minuten vor 6 Uhr solltest du für die Meditation bereit sein. Um diese Zeit sollte dein Körper gewaschen und nicht mehr mit dem Schlafanzug oder Nachthemd bekleidet sein. Das Foto eines Meisters oder einer Gottheit sollte an einem besonderen Platz im Meditationsraum stehen. Es wäre gut, wenn es im Norden oder Osten des Zimmers steht, sodass du in eine dieser Richtungen blickst. Auf dem Boden kannst du eine Unterlage ausbreiten und dich bequem darauf setzen. Ein Räucherstäbchen, vorzugsweise mit Sandelholzduft, ist empfehlenswert. Dein Körper sollte eine natürliche Haltung haben, sodass keine Nerven angespannt sind. Du kannst in jeder Haltung sitzen, die für deinen Körper angenehm ist. Die am häufigsten angewendete Körperhaltung ist *Siddhâsana*.



Genau um 6 Uhr morgens (Ortszeit) führe das *Namaskâra Mudrâ* (siehe Kapitel 8. Glossar) aus

und sprich „*Namaskârams Master*“. SchlieÙe deine Augen und lege deine Handflâchen auf deine Knie. Erlaube deinem Denkvermôgen, sich alles vorzustellen, was es môchte, aber beobachte es. Dies solltest du 15 Minuten lang tun. Du brauchst dafûr nicht auf die Uhr zu sehen. Dieser Zeitraum wird vom Denken annâhernd wahrgenommen. Versuche die Gedankenfolge im Gedâchtnis zu behalten. Wenn das Denkvermôgen leer ist, bringe es langsam dazu, an einen weiÙen Lotus im Kopf zwischen deinen Augenbrauen zu denken. Nach 15 Minuten versuche dich an die Gedanken zu erinnern und schreibe sie in einfachen Worten nieder. Zuerst notiere das Datum und dann schreibe die Gedanken auf. Falls du irgendwelche Gestalten, Formen oder Muster siehst, skizziere sie in dem Buch. Solltest du Worte oder Sâtze hôren, notiere sie in Anfuhrungszeichen. Falls die gehôrten oder in deinem Denken gesehenen Sâtze Anweisungen sind, versuche ihnen tagsûber zu folgen. Danach kannst du aufstehen und dich deinem Tagesablauf zuwenden. Auch im Lauf des Tages bekommst du môglicherweise Mitteilungen oder Anweisungen. Halte dein Tagebuch immer be-

reit und notiere sie. Wenn es nichts von all dem gibt, sei nicht entmutigt. Du wirst dies alles erhalten, wenn es notwendig ist.

Halte dein Denken frei von allen Plänen, obwohl du diesem Programm strikt folgst. Verstricke dein Denkvermögen nicht mental in die Anwesenheit von Personen oder Problemen. Doch weiche zugleich nicht der physischen Anwesenheit anderer Personen aus. Führe lebhaftes Gespräche mit anderen und bleibe dabei selbst ein unbeteiligter Beobachter. Während der physischen Anwesenheit anderer bleibe mental allein. Körperlich und gedanklich solltest du aktiv sein, aber fühle dich in deinem Denkvermögen niemals rastlos beschäftigt. Brich jede Diskussion unauffällig ab. Falls andere Personen in deinem Beisein etwas allzu ausführlich diskutieren, unterbrich sie nicht, sondern entziehe dich ihnen mental, bis die Diskussion beendet ist. Widersprich anderen nicht. Versuche die Perspektive des anderen zu verstehen, um ihm die Möglichkeit zu geben, einen Vorschlag zu machen, und lass weg, was für dich nicht zuträglich ist.

„Höre auf das, was andere brauchen, aber nicht auf das, was sie sich wünschen. Einigkeit in

wesentlichen Dingen, Freiheit in unwesentlichen Punkten und Barmherzigkeit in allen Motiven.“

Dies sind die Leitworte der Meister an ihre Schüler auf dem Weg des *Râja Yoga*.

Versuche niemals, *Gurus* und ihre Arbeit zu vergleichen oder einander gegenüberzustellen.

Beurteile niemals die Arbeit eines Meisters und suche keine Fehler in seiner Arbeit. Beseitige die Charaktereigenschaft, Fehler zu finden.

Gib keinen Rat, wenn du nicht gefragt wirst. Halte keinen Rat zurück, wenn du gefragt wirst. Gib keine Ratschläge in Angelegenheiten, die du nicht genau kennst.

Ernähre deinen Körper richtig. Das Essen sollte gute Qualität und weniger Quantität haben. Nach Möglichkeit sollte es nicht allzu stark gewürzt sein.

Wenigstens einmal am Tag solltest du duschen und deine Haare waschen. Wasche Gesicht, Hände und Füße so oft wie möglich und verwende dafür viel Wasser.

Vermeide schwere Abendessen und Gesellschaftessen, ohne ungesellig zu sein.

Nimm nur Medikamente ein, wenn es unbedingt notwendig ist. Versuche deinen Gesund-

heitszustand durch Veränderung der Ernährung, der Ruhepausen und der Schlafgewohnheiten zu verbessern.

Übe bewusst emotionale Ausgeglichenheit.

Versuche deinen Tagesablauf zu planen und gehe dementsprechend vor. Übe dich darin, Zeit, Geld und Energie sinnvoll auszugeben. Du solltest darüber Rechenschaft ablegen können, wie du deine Stunden mit nützlicher und interessanter Arbeit gefüllt hast. Überprüfe deine Ausgaben und versuche Kosten für Komfort, Luxusartikel und Verschwenderisches zu vermeiden.

Gehe mit deinen Worten sparsam um. Worte sollten dem Zweck dienen, etwas zu erklären oder die Last anderer zu erleichtern.

Versuche die schmerzhaft grobe Art anderer mithilfe von Humor und fröhlicher Konversation zu mildern.

Lerne mit deinem Herzen, deinem Denken und deinem Gesicht zu lächeln. Dann wirst du anderen helfen können, ihre Schwierigkeiten wegzulächeln. Dies führt deine Seele und die Seele anderer zur schnellen Entfaltung. Die Aufmerksamkeit anderer anzuziehen, ist eine fromme Kunst. Durch Magnetisierung kannst du

das Denken, die Seele und den Körper mithilfe deiner anziehenden Methoden heilen. Ziehe das Denken anderer an, ohne sie in irgendwelche Illusionen oder falsche Versprechungen zu führen.

7. Anmerkungen

1. Meister CVV

Der Meister, der bis 1922 in Süd-Indien lebte. Er führte seine Schüler entsprechend den Erfordernissen des gegenwärtigen Zeitalters in den *Râja-Yoga*-Weg ein. Er bildete Menschen dazu aus, die verschiedenen Schichten des Bewusstseins vom Kosmischen bis zum Individuellen wahrzunehmen. Einige von ihnen unterrichtete er darin, im Bewusstsein der *Chakras* und der *Kundalinî* durch die Anrufung bestimmter Klänge zu erwachen. Er brachte viele Heiler hervor, die mithilfe der Anrufung seines Namens heilten. Alle, die ihm folgten, bezeichnete er als Medien des Meister-Bewusstseins.

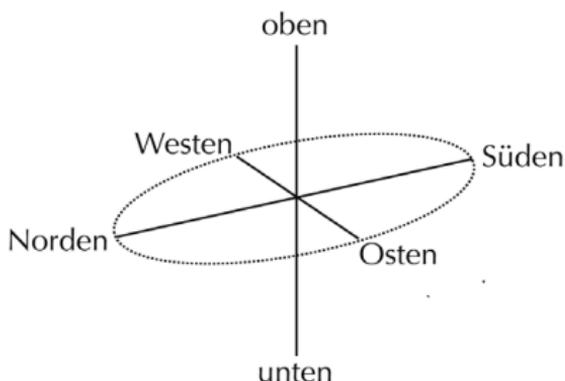
2. Meditation auf oder über die Zentren

Damit ist nicht die Technik gemeint, sich auf die physischen Zentren zu konzentrieren. Zur richtigen Meditationsmethode gehört kurzzeitiges Nachdenken über die Funktionen eines Zentrums

und entspanntes Verweilen des Denkens bei der Idee, die sich daraus ergibt. Dann entspannt sich auch das betreffende physische Zentrum und das Denken verliert sich vorübergehend.

3. Horizontale und Vertikale

Die Linie, die aus dem eigenen Blickwinkel den Osten und den Westen miteinander verbindet, wird als Horizontale bezeichnet. Im selben Maße, wie wir sie wahrnehmen, bringt sie uns unsere Ebene auf dieser Erde zum Bewusstsein. In der alten *vedischen* Symbolik wird sie die spirituelle Ebene genannt und aus den *Veden* haben die Brüder der Freimaurerei sie übernommen.



Die Linie, die die Positionen der Mittagssonne (Meridian) und der Mitternachtssonne (Nadir)

miteinander verbindet, wird als Vertikale bezeichnet. In den Menschen bewirkt sie das Bewusstsein der Aufrichtigkeit und Geradlinigkeit. Sie wird das Lot genannt. Die Horizontale steht für unser Gefühl der Gleichheit mit anderen, während die Vertikale unseren Sinn für Aufrichtigkeit und Geradlinigkeit darstellt, den wir als Verantwortungsbewusstsein spüren. Beide Linien treffen sich und bilden in der Nähe des Herzens unser Bewusstseinszentrum. Dann wird das ICH BIN „gebacken“ und zum Strahlen gebracht. Die Beziehung zwischen der horizontalen und vertikalen Linie baut die Senkrechte auf, die wir den „Wohnort“ nennen.

Es gibt noch einen weiteren Aspekt. Die Horizontale stellt unsere objektive Wahrnehmung dar, während die Vertikale für das subjektive Bewusstsein steht. Zusammen erbauen beide den Wohnort. Es gibt so viele bedeutende Strahlen, wie wir in Bezug auf die Vertikalen und Horizontalen erfassen können. An dieser Stelle führen wir nur zwei Aspekte an. Die übrigen Erläuterungen sind im Gesamttext enthalten.

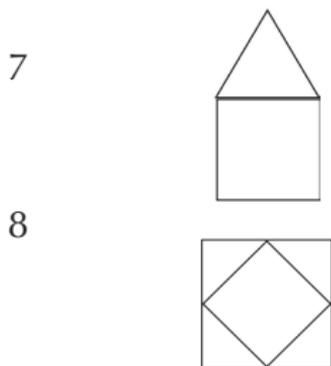
4. Das Wagenfest

Dies ist ein indisches Fest, das am 22. Dezember gefeiert wird, wenn die Sonne von der südlichen zur nördlichen Richtung wechselt.

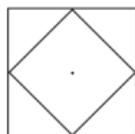
5. *Devas*, *Pitris* und die Sonne

Die Zweige (Sonnenstrahlen) tragen Blüten in Form der verschiedenen Planeten unseres Sonnensystems. Diese Blüten werden durch die Energie der späteren Sonnenstrahlen (*Devas*) erneut befruchtet. Dann bringen sie Früchte und verteilen die Samen in die Lebewesen der unterschiedlichen Entwicklungsstadien (*Pitris*).

6. Formen der Zahlen 7, 8 und 9



9



7. Astralkörper

Dieser Begriff bezeichnet einen Körper, der aus Licht besteht. Er wird benutzt, um den Ätherkörper und den Mentalkörper einer Person zusammen mit ihren Wünschen und Abneigungen zu bezeichnen. Genauso wie der physische Körper ist der Astralkörper ein Träger, der während des Sterbevorgangs abgelegt wird. Er hat nichts mit dem Innewohnenden zu tun.

8. *Dharma*

Dharma ist das Gesetz, das die ganze Schöpfung vom Atom auf einer Skala bis zum Menschen auf einer anderen Skala regiert. Auf der menschlichen Ebene wird es als der Weg verstanden, dem man folgen muss. Es gilt auch als die Arbeit, die man ausführen muss, bis man seine Pflicht erfüllt hat.

8. Glossar der Sanskrit-Begriffe

Aditi

Die Mutter der Götter bzw. der Intelligenzen, die die Schöpfung zum Licht führen. Sie verkörpert die ursprüngliche Substanz, von der DIE GEHEIMLEHRE spricht. *Aditi* ist dasselbe wie *Mûla Prakriti*, die ursprüngliche Natur, aus der die drei Qualitäten hervorkommen. Im ALTEN TESTAMENT wird sie als „die Tiefe“ bezeichnet.

Agnishwattas

Eine Gruppe von *Pitris* unter den *Devas*.

Âkâsha

Das Wort *Âkâsha* bezeichnet einen vielschichtigen Glanz und es wird speziell benutzt, um den Inhalt des Raums, die göttliche Essenz und den Körper des allmächtigen Gottes zu beschreiben. Er wird abwechselnd als aktiv und passiv geschildert. Als die Ausatmung und Einatmung des absoluten Gottes (*Parabrahman*) kommt die Schöpfung aus der *Âkâsha* hervor und geht wieder in die *Âkâsha* ein.

Ânandamaya Kosha

Die Seele und das Prinzip über der Seele.

Anna

Nahrung.

Annamaya Kosha

Der physische und der ätherische Körper (siehe auch *Kosha*).

Antahkarana

Die Brücke zwischen dem gewöhnlichen, bewussten Verstand und den höheren Ebenen, in die sich das Bewusstsein eines *Yogis* entwickeln sollte.

Anugraha

Die Gnade Gottes.

Apâna

Eine der zwei Pulsierungen. Das Einatmen ist *Prâna* und das Ausatmen ist *Apâna* (siehe auch *Udâna*).

Ardhanâri

Der göttliche Androgyn, der in der Schöpfung das Zusammenleben von Natur und Geist in allem verkörpert.

Âsana

Diverse *Yoga*-Positionen im *Hatha-Yoga*. Im *Râja-Yoga* bedeutet *Âsana*, zu Frieden und Ausgeglichenheit zu gelangen und das Zentrum des Wohlbefindens im Bewusstsein zu entdecken.

Asat

Das Nicht-Existierende, ein Synonym für Materie, *Prakriti*.

Ašwins

Die berühmten Zwillingsgötter in der *vedischen* und *purânischen* Literatur. Sie werden als die ersten Heiler beschrieben und in den *Veden* sind sie als die göttlichen Heiler bzw. als die göttlichen Ärzte bekannt. Man meditiert über die *Ašwins* als die *Devas* der Heilung und der Medizin. Sie werden als zwei geflügelte Pferde beschrieben und manchmal auch als zwei Vögel, die auf demselben Baum sitzen und zwitschern. Es heißt, dass sie den Anfang und das Ende der Dinge regieren, ebenso die Paare in der Schöpfung wie Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit, rechts und links, Ehemann und Ehefrau usw.

Avatâr

Eine göttliche Inkarnation. Der Abstieg eines Gottes oder eines hohen Wesens, das sich über die Notwendigkeit der Wiedergeburt hinausentwickelt hat, in den Körper eines einfachen Sterblichen. Es gibt zwei Arten von *Avatâren*: die von einer Frau Geborenen und die Elternlosen.

Ein *Avatâr* ist der Herr, der in einen Körper heruntersinkt, um das Gesetz auf der Erde einzuführen und festzulegen.

Avyakta

Das nicht Manifestierte.

Barhishad

Eine Gruppe von *Pitris* unter den *Devas*.

Bhagavad Gîtâ

Das Lied des Herrn. Das Buch handelt von den Gesprächen zwischen *Krishna* und *Arjuna*. Sie werden dem blinden König von seinem Ratgeber *Sanjaya* erzählt.

Bhâgavata (Šrîmad)

Sie wird auch *Bhâgavata Purâna* genannt und ist eine der führenden Schriften in der *purânischen* Literatur. Es ist das großartige und letzte Werk über die *Veden*, das von *Veda Vyâsa* geschrieben wurde. Die *Šrîmad Bhâgavata* führt in das Bewusstsein der Gegenwart Gottes in allem und jedem im Alltagsleben eines Jüngers ein.

Brahmâ

Der Schöpfer bzw. der Herr der Schöpfung.

Brahmacharya

In exoterischem Sinn ist damit eine Person gemeint, die im Zölibat lebt. Esoterisch bezeichnet

dieser Begriff eine vollendete Seele, die immer im Bewusstsein des Geistes lebt.

Brahman

Der höchste Herr, das Absolute, der höchste Geist bzw. das höchste Prinzip des Universums, aus dessen Essenz alles hervorkommt und in das alles zurückkehrt. *Brahman* ist körperlos, immateriell, ungeboren, ewig, ohne Anfang, ohne Ende und alles durchdringend. Manchmal wird *Brahman* als *Parabrahman* (jenseits von *Brahmâ*) bezeichnet.

Brahmikasana Sarîra

Der Körper, der durch heilige Übungen und Praktiken göttlich gemacht wird.

Buddha

Ein supra-kosmisches Licht bzw. eine Intelligenz, die eine Schöpfungseinheit leitet. In unserer Schöpfung gibt es ebenso viele *Buddhas* wie Sonnensysteme. Der Begriff wird auch verwendet, um ein erleuchtetes Wesen zu bezeichnen.

Buddhische Ebene

Die vierte Ebene der Schöpfung. In uns stellt sie die Ebene des reinen Willens bzw. die schöpferische Ebene dar.

Chakras

Chakras sind die funktionalen Zentren entlang der Wirbelsäule. Ihre Unterteilung gehört zur funktionalen Anatomie der *Yoga*-Schulen. Im traditionellen *Yoga* werden sieben Haupt-*Chakras* beschrieben:

1. *Mûlâdhâra* bzw. Basis-Zentrum,
2. *Swâdhištâna* bzw. Milz-Zentrum,
3. *Manipûraka* bzw. Nabel-Zentrum oder Solarplexus,
4. *Anâhata* bzw. Herz-Zentrum,
5. *Višuddhi* bzw. Kehle-Zentrum,
6. *Âjnâ* bzw. Brauen-Zentrum,
7. *Sahasrâra* bzw. Kopf-Zentrum.

Chandra

Der Mond, der Satellit unserer Erde.

Chitta

Das Denkvermögen, das durch die Sinne in der Objektivität arbeitet.

CVV

Der Meister CVV. Weiteres siehe unter Kapitel 7., Anmerkungen Nr.1.

Daksha

Einer der *Prajâpatis* und Schwiegervater von Lord *Śiva*.

Deva

Ein göttliches Wesen unter jenen, die „Götter“ genannt werden. Tatsächlich bezeichnet das Wort jede der schöpferischen Intelligenzen.

Dhâranâ

Die sechste Stufe des achtfachen *Yoga*-Pfades, der von *Patanjali* beschrieben wurde. Zu dieser Stufe gehört die Gleichsetzung der eigenen mentalen Fähigkeiten mit dem Objekt der Meditation.

Dharma (Śâstra)

Das heilige Gesetz, der Gesetzes-Kodex (siehe auch unter Kapitel 7., Anmerkung Nr. 8).

Dhyâna

Die siebte Stufe des achtfachen *Yoga*-Pfades, der von *Patanjali* beschrieben wurde. *Dhyâna* bedeutet Meditation.

Gandharva

Eine Gruppe kosmischer Gottheiten, die den musikalischen Sinn der Welten regieren.

Gâyatrî

Ein *vedisches* Versmaß, das drei Zeilen mit jeweils acht Silben enthält. Es hat 24 Silben, die die 24 Lunationen des Jahres symbolisieren. Der Begriff *Gâyatrî* bezeichnet auch ein großes universales *Mantra*, das verwendet wird, um

das Bewusstsein der höheren Existenz in jedem Menschen anzurufen.

Gunas

Qualitäten, Eigenschaften. Die *Trigunas* sind die drei innewohnenden Qualitäten der differenzierten Materie:

1. Ausgeglichenheit (*Sattva*),
2. Dynamik (*Rajas*) und
3. Trägheit bzw. Verfall (*Tamas*).

Sie entsprechen den *Trimûrtis*:

- *Vishnu* (dem Erhalter),
- *Brahmâ* (dem Schöpfer) und
- *Šiva* (dem Zerstörer).

Guru

Das kosmische Bewusstsein, das von dem spirituellen Lehrer eines Schülers verkörpert wird.

Hatha Yoga

Ein System der *Yoga*-Praxis, das sich hauptsächlich mit dem Training des physischen Körpers und seiner Funktionen beschäftigt. Diese *Yoga*-Methode ist jedoch kein Hauptbestandteil auf dem *yogischen* Pfad der *Rishis* und Meister.

Hierarchie

Das System der *Gurus*. Die Gruppe der Meister, die eine relative Vollkommenheit erreicht ha-

ben und die die unsichtbare Regierung der Welt bilden. Oder: Die Hierarchie der vollendeten Menschen, der Gruppe jener spirituellen Wesen auf den inneren Ebenen des Sonnensystems, die intelligente Kräfte der Natur sind und die den Entwicklungsprozess fördern und leiten.

Jîva

Ego bzw. Monade.

Kailash

Ein Berg im *Himâlaya*. In den Schriften wird er als der Wohnort von Lord *Šiva* beschrieben. Esoterisch bezeichnet dieser Begriff *Rudra Granthi*, das *Šiva*-Zentrum im Kopf. Es entspricht der Stelle über dem Bereich der Medulla.

Kali Yuga

Das Vierte der vier *Yugas*. Es wird das eiserne Zeitalter genannt und es ist die Einheit der größeren Zeitzyklen. Das *Kali-Yuga* dauert 432 000 Erdenjahre.

Kama Sarîra

Wunschkörper.

Kapila

Einer der *Siddhas* (der vollendeten Wesen), die die Funktionen der Schöpfung auf allen Ebenen lenken. Vom Kosmos bis zum Mikrokosmos regiert

Kapila die Zahlen auf allen Ebenen. Er leitet die Funktionen, durch die die Anzahl der Körperzellen, Knochen, Nerven, Organe und die verschiedenen Teile unseres Körpers immer gleich bleiben, z. B. die zwei Augen, zwei Ohren, zwei Nasenlöcher, zehn Finger und 32 Zähne. Die mit den Zahlen arbeitende Natur ist die Fähigkeit zu unterscheiden, zu zählen, zu verstehen und zu deuten. Sie gilt als Grundlage der Wassermann-Weisheit und wird im Sanskrit *Sânkhya* genannt. Symbolisch wird *Kapila* als Begründer der *Sânkhya*-Funktionen in der Schöpfung dargestellt. Später wurde das Wort *Sânkhya* von exoterischen Gelehrten als eine philosophische Schule verstanden.

Karma

Die Kette der Handlungen in der ganzen Schöpfung. Auch die Kette der Handlungen, die von einem Menschen ausgeht.

Kavi

Der Seher (das Licht), der sieht und allem im Universum eine Form verleiht. In der *vedischen* Literatur wird dieser Begriff verwendet, um den Sonnengott, der durch das Sonnensystem scheint, aber auch eine andere Form desselben Gottes, der durch die Sprache strahlt, zu

bezeichnen. Diesen Gott, dessen Licht durch die Sprache leuchtet, kennt man unter dem Namen *Ganapati*. Er regiert die Fähigkeit der Gruppenbildung. *Ganapati* wird als Gott mit einem Elefantenkopf dargestellt. Er symbolisiert die Sonne, die zur Sternkonstellation *Hasta* gehört. *Hasta* ist ein Fixstern.

Koshas

Die verschiedenen Hüllen der menschlichen Konstellation. Die fünf wichtigsten sind:

1. *Ânandamaya* (die Hülle der Glückseligkeit),
2. *Vijnânamaya* (die Hülle des Wissens),
3. *Manomaya* (die Hülle des Verstandes),
4. *Prânamaya* (die Hülle der Lebensenergie) und
5. *Annamaya* (die materielle Hülle).

Krishna

Der achte *Avatâr* des Herrn *Nârâyana* (*Vishnu*). Als die Erde die Last der Sünder nicht mehr tragen konnte, betete sie zum Herrn *Nârâyana*. *Nârâyana* kam als *Krishna* zur Erde herab und löste den *Mahâbhârata*-Krieg aus, um die Sünder zu beseitigen.

Kriyâ Śakti

Aktivität, die Manifestation der Kraft in der Natur.

Kulachara

Eine besondere Methode, die von *Yoga*-Schülern

einer bestimmten Tradition angewendet wird. *Kulachara* bezeichnet eine Technik, durch die die *Chakras* vom Basis-Zentrum bis zum Kopf-Zentrum erweckt werden. Es ist das Gegenteil zur *Sâmayachara*-Methode, die dem *Guru* gestattet, die *Chakras* vom Brauen-Zentrum bis zum Basis-Zentrum zu erwecken.

Kûlapathi

Ein Lehrer, der die ewige Weisheit darlegt und die Verantwortung übernimmt, eine Gruppe von mindestens 10000 Schülern auszubilden.

Kumâra

Das makellose Kind von Lord *Šiva*. *Kumâra* verkörpert den Ursprung des Geistes in der Schöpfung. Das Wort *Kumâra* bezeichnet auch eines der sieben Wesen, die die spirituelle Entwicklung führen.

Kundalinî

Der zusammengerollte spirituelle Funke, der im Basis-Zentrum der Menschen schlummert. Von einem *Yogi* wird er zur Ebene des Kopf-Zentrums erhoben.

Lalita

Die Göttin der Schönheit und Gnade, die höchste Vorstellung von der Weltmutter.

Lîlâ

Göttliches Spiel. Der Begriff *Lîlâ* wird verwendet, um die Haltung Gottes gegenüber der Schöpfung und auch die Haltung eines *Avatârs* gegenüber der Aktivität der Welt zu bezeichnen.

Loka(s)

Eine Ebene oder die Ebenen der Existenz. Die sieben *Lokas* sind die sieben Ebenen der Schöpfung:

1. *Bhûr* (Ausstrahlung),
2. *Bhuvar* (Formgestaltung),
3. *Suvar* (Erfahrung),
4. *Mahar* (Glanz),
5. *Janar* (Erzeugung),
6. *Tapar* (Belebung) und
7. *Satyar* (Existenz oder Verwirklichung).

Mahâbhârata

Das große Epos, das von *Veda Vyâsa* in 18 Büchern verfasst wurde. Einen Teil des *Mahâbhârata* bildet die *Bhagavad Gîtâ*.

Mahâkalpa

Das größere *Kalpa*, ein Tag des Schöpfers, der länger ist als ein Tag von *Brahmâ*. Seine Dauer umfasst die ganze Lebensspanne eines *Brahmâs*.

Mahâpara Nirvâna

Die siebte und höchste der suprakosmischen

Ebenen. Sie wird die Weiße Insel (*Śweta Dwîpa*) genannt und ist der Wohnort des Herrn *Nârâyana*.

Maitreya

Lord *Maitreya* ist der Weltlehrer.

Manomaya

Siehe *Koshas*.

Mantra

Eine Formel, die eine Reihe von Silben enthält und die angestrebten Energien manifestiert, wenn sie richtig intoniert wird.

Manu

Der Prototyp jedes Menschengeschlechts in der Schöpfung. In einer Schöpfungseinheit, die als ein Tag *Brahmâs* gezählt wird, gibt es 14 *Manus*. Jeder *Manu* hat eine Lebensspanne, die *Manvantara* genannt wird und 72 *Mahâ Yugas* entspricht. Die gegenwärtige Menschheitsgruppe gehört zum siebten *Manu*, dem *Vaivaswata Manu*.

Manvantara

Die Lebensspanne eines *Manus*. Sie umfasst 72 *Mahâ Yugas*.

Mârkandeya

Ein großer Weiser, der Prototyp eines kosmischen Prinzips. Er leitet ein Bewusstsein, das die Verbindung zwischen zwei großen *Pralayas* bildet.

Mithuna

Dieser Begriff weist auf ein Paar hin. Er bezeichnet auch das Zeichen Zwillinge im Tierkreis. Die östliche Vorstellung von dem Zeichen und der Konstellation Zwillinge unterscheidet sich dadurch von der westlichen Vorstellung, dass sie einen Mann und eine Frau anstelle der (gleichgeschlechtlichen) Zwillinge darstellt.

Mitra

Ein Sonnengott in den *Veden*. Er regiert die Morgendämmerung mit all ihren Bedeutungen. In den *vedischen* Ritualen stellt er das Licht im Osten dar. Das Licht im Osten ist die Weisheit. Der Begriff *Mitra* bedeutet „der Herr aller Maße“.

Monade

Das Ego bzw. das permanente Atom. So wird es von den modernen Spiritualisten genannt. Der Begriff *Monade* bezeichnet den Innewohnenden, der alle Entwicklungsstadien in einem Lebewesen beobachtet.

Mûla

Eine Sternenkonstellation am Anfang des Sonnenzeichens Schütze, ebenso ein Sternhaufen in der Konstellation Schütze. *Mûla* hat eine direkte Entsprechung zum *Mûlâdhâra*.

Mûlâdhâra

Siehe *Chakras*.

Mûla Prakriti

Ursprüngliche Materie. Der Begriff bezeichnet auch die Gottheit, die über diese Materie herrscht. Alles, was wir Materie nennen, ist nur eine sekundäre Erscheinungsform der *Mûla Prakriti*.

Namaskâram(s) Mudra

Eine Haltung der Hände, die die Hingabe an den *Guru* oder an Gott ausdrückt. Dabei werden beide Handflächen aneinandergelegt.

Nandi

Der Stier, das Reittier von Lord *Šiva*. Esoterisch zeigt er die Lücke zwischen der Zirbeldrüse und der Hypophyse an. Von einem *Yogi* oder einem Verehrer Gottes soll sie mit dem Licht der Selbst-Erkenntnis ausgefüllt werden, wenn er das Gottesbewusstsein und die höchste Seligkeit erlebt. Etymologisch bedeutet *Nandi* „der Glückselige“.

Nâra

Das männliche Prinzip in der Schöpfung. Das Wort bezeichnet auch den Menschen als Bewohner eines Körpers. *Nâra* ist außerdem der Name des dritten der fünf Söhne des Lichts im *Mahâ-bhârata*.

Nârada

Der übermenschliche Lehrer, der Eine Meister aller Meister, der Begründer des Pfades der Hingabe.

Nârâyana

Der absolute Herr, der sich in keiner Weise von *Parabrahman* unterscheidet.

Nâri

Das weibliche Prinzip in der Schöpfung. Etymologisch bedeutet es „Frau“.

Nirvâna

Das Wort bezeichnet die reine Existenz ohne irgendeine Bindung, das Licht des ICH BIN ohne einen Anflug von „mein“. Deshalb zeigt der Begriff *Nirvâna* das Licht der Seele oder das Bewusstsein der Seele an, das die fünfte Ebene der Existenz darstellt.

Nishkâma Sarîra

Die Zerstörung des Astralkörpers.

Niyama

Bedeutet Disziplin. *Niyama* ist die zweite Stufe der Yoga-Praxis, die von *Patanjali* beschrieben wird.

Nyâsa Vidyâ

Die Wissenschaft der Überlagerung. Wer diese Wissenschaft anwenden möchte, sollte die ent-

sprechenden höheren Prinzipien auf die verschiedenen Bereiche seines Körpers übertragen.

OM Mani Padme Hûm

Heil dem Juwel im Lotus; oder: Heil dem, der das Juwel im Lotus ist. Dieses *Mantra* zeigt den Zustand einer vollendeten Seele an, während sie alle Schichten ihrer eigenen Existenz und der Existenz des Universums visualisiert.

Padma

Lotus.

Pândavas

Die fünf Söhne des Königs *Pându*. Sie sind die fünf Söhne des strahlenden Königs in der Geschichte des *Mahâbhârata*.

Pankti Chandas

Ein *vedisches* Versmaß mit zehn Silben, die zwei Paare mit jeweils fünf Silben bilden. Esoterisch weist dies auf die Fünfer-Gruppierungen in der Schöpfung hin, z. B. auf die fünf *Buddhas*, die fünf Sinnesorgane, die fünf grobstofflichen Organe usw.

Para

Höchstes.

Parabrahman

Das höchste *Brahman*, das Absolute, die Wirklichkeit, die ohne Eigenschaften und ohne etwas

Zweites neben sich ist. Das nicht-persönliche und namenlose universale Prinzip.

Paramâtman

Das höchste Selbst, dasselbe wie *Parabrahman* und *Nârâyana*.

Pitris

Eine Gruppe von *Devas*, die den Fortpflanzungsaspekt in der Schöpfung leiten. Es gibt viele Gruppen von *Pitris*. Einige erarbeiten die Formen des Universums, andere führen das Zahlen-Bewusstsein und wieder andere regieren die Eigenschaften der Materie, des Denkvermögens und des Raums.

Pitta

In der Wissenschaft des *Âyurveda* eine der drei Funktionen des Vitalkörpers. *Pitta* zeigt die Funktionen der Verbrennung an, z. B. die Verbindung mit Sauerstoff während der Atmung und die Funktion der Verdauungssäuren im Magen. *Pitta* arbeitet in Einheit mit *Vâta* (Pulsierung) und *Śleshma* (Manifestierung).

Pusha

Eine der solaren Gottheiten im indischen Pantheon. *Pusha* bezeichnet die Sonne um die Mittagszeit und wird „der Einfüllende“ genannt oder „derjenige, der die Wesen mit Leben erfüllt“.

Pûrnam

Die Null. Vor allem bezeichnet dieser Begriff die positive Null der Mathematiker des Altertums. *Pûrnam* unterscheidet sich von *Śûnya*, der negativen Null, die man in der modernen Arithmetik kennt.

Prakriti

Die Natur.

Pralaya

Auflösung, eine Ruhezeit für die Schöpfung.

Prâna

Eine der zwei Pulsierungen (siehe auch *Udâna*).

Prânamaya

Siehe *Koshas* und *Prâna Sarîra*.

Prâna Sarîra

Prâna-Hülle. Von den Spiritualisten auch Ätherkörper und von den Heilern Vitalkörper genannt.

Prânâyâma

Eine Methode zur Regulierung der vitalen Impulse des Menschen durch die Ausübung der Kunst des Atmens.

Pratyâhâra

Die fünfte Stufe des achtfachen *Yoga*-Pfades von *Patanjali*. *Pratyâhâra* besteht im Umgehen der

gedanklichen Aktivität, um im Einklang mit der *buddhischen* Ebene zu leben.

Pulaha

Ein *Prajâpati*, wie *Pulastya*.

Pulastya

Einer der *Prajâpatis*, der Herren der Zeitzyklen. Es gibt auch einen Fixstern mit dem Namen *Pulastya*.

Purâna

Es ist das Hauptanliegen der *Purânen*, die wahre Bedeutung der *Veden* durch symbolische und allegorische Beschreibungen historischer Ereignisse wiederzugeben, um dem Bedürfnis zu entsprechen, die verschiedenen Wahrheiten der *Veden* zu erklären. Die *purânische* Literatur deckt den größten Teil der alten indischen Weisheit ab. Der eigentliche Aufbau einer *Purâna* entspricht einem Epos.

Python

Die große Schlange.

Râja Yoga

Im ursprünglichen Sinn bezeichnet dieser Begriff den achtfachen *Yoga*-Pfad, der von *Patanjali* und der *Bhagavad Gîtâ* beschrieben wird. Ursprünglich war der *Râja Yoga* mit den Königs- eingeweihten verbunden, die ihre Untertanen als

ihre Kinder betrachteten und sie wie ihre eigenen Schüler ausbildeten. Daraus entstand der Name *Râja Yoga* und er bedeutet: *Yoga* des königlichen Pfades oder der *Yoga* der Könige.

Rajas

Siehe *Gunas*.

Rishi

Ein Seher, Weiser.

Rudra(s)

Die *Devas* der Schwingung. Nach der *vedischen* Wissenschaft ist *Rudra* der Herr, der auf der Schwingungsebene in der Schöpfung arbeitet.

Sâdhya(s)

Jede *Deva*-Gruppe, die latent existiert, nachdem eine Schöpfung sich aufgelöst und die nächste Schöpfung noch nicht begonnen hat. *Sâdhya* bedeutet „jene, die noch nicht manifestiert sind“, z. B. die *Devas*, die das Denkvermögen und die Sinne regieren. Sie existieren als *Sâdhyas*, wenn wir schlafen. Sobald wir aufwachen, werden sie *Siddhas* (erkennbar). Das Gleiche gilt für eine Schöpfung.

Sahasrâra

Das Kopf-Zentrum, das *Chakra* mit den tausend Strahlen.

Samâdhi

Die achte Stufe auf dem achtfachen Yoga-Pfad von *Patanjali*. *Samâdhi* ist das Erreichen der Meisterschaft über die Sinne und das Denkvermögen. Es ist das Stadium, in dem sich das Denkvermögen und die Sinne im Bewusstsein des *Yogis* auflösen. Dann existiert nichts außer dem Objekt der Meditation als Erfahrung, die mit dem Erfahrenden gleichgesetzt wird.

Samâna

Eine der fünf Pulsierungen des Vitalkörpers. Sie dient als zentrierendes Prinzip und hilft, Ausgeglichenheit in den Vitalkörper und Mentalkörper zu bringen (siehe auch *Udâna*).

Sâmayachara

Siehe *Kulachara*.

Samsâra

Die innere Haltung, an Beziehungen und Besitztümern festzuhalten. Es ist eine selbstverursachte Unfreiheit aufgrund des Festhaltens.

Sanaka, Sanandana, Sanâtana

Die drei *Kumâras*, die von *Sanat Kumâra*, dem vierten *Kumâra*, nicht zu trennen sind. Ihre Gegenwart lassen sie jedem zuteil werden, der sich für den Dienst an der Schöpfung zur Verfügung stellt.

Sanat Kumâra

Der wichtigste der vier *Kumâras*. Er regiert über die spirituellen Orden der Welt. *Sanat Kumâra* ist das Oberhaupt der planetarischen spirituellen Hierarchie, die die innere Regierung der Welt genannt wird. Er führt die verschiedenen Gruppen der Meister und leitet sie an, Egos zu rekrutieren, sodass sie dazu ausgebildet werden können, als Weltdiener zu arbeiten. *Sanat Kumâras* Licht erreicht unsere Erde von einem anderen Sonnensystem durch unsere Sonne und den Planeten Venus. Dieses Licht wird an einem Ort namens *Shambala* gebündelt und erreicht jene, die Bereitschaft zeigen, durch ihr Kopf-Zentrum zu dienen (siehe auch *Shanmukha*).

Sankalpa

Der Wille zur Aktivität, der erste Impuls der ganzen Schöpfung, die erste Bestätigung des Schöpfers, die eigentliche Bedeutung der Invokation „So sei es“.

Šankarâchârya

Ein Seher, der die *Advaita*-Philosophie begründete. Er war auch Lehrer vieler alter Wissenschaften (siehe auch *Kulachara*).

Sânkhya

Siehe *Kapila*.

Sapta Rishi Mandala

Die Konstellation der sieben Weisen, auch „der Große Bär“ genannt.

Saramâ

Eine der weiblichen *Devas*, die die unterbewussten und bewussten Ebenen des Denkvermögens regieren. Bildlich werden diese Ebenen als Unterwelten oder unterirdische Reiche beschrieben. Daher wird *Saramâ* als Hündin der *Devas* beschrieben, die die Tore zu den niederen Regionen bewacht. *Saramâ* wird auch mit einer Silbe, die aus drei Klängen besteht, gleichgesetzt. Diese Klänge werden als der erste, zweite und vierte Klang aus den sieben Tonleitern erzeugt und durch *Sa-ra-ma* dargestellt. Cerberus ist der dreiköpfige Hund, dessen Schwanz eine Schlange ist. Man findet ihn in der griechischen Mythologie. Er bewacht die Tore zwischen Himmel und Hölle und stellt sicherlich dieselbe Gottheit dar. Die Namen *Saramâ* und Cerberus ähneln sich und sie klingen auch verwandt. *Saramâ* wird mit den Funktionen des Hundsterns identifiziert. Da das klangerzeugende Bewusstsein das Gewahrwerden und Erwachen der unterbewussten und bewussten Ebenen bewirkt, wird es mit

dem Hund verglichen, denn der Hund ist das Tier, das für seine Wachsamkeit bekannt ist.

Šaranam

Bei etwas Zuflucht suchen, vor allem bei Gott.

Sat

Das Sein, die Wahrheit der Existenz. Es bildet einen scheinbaren Gegensatz und eine Ergänzung zu *Asat*, dem Gesetz der Nicht-Existenz.

Sattva

Siehe *Gunas*.

Satyavatî

Die Mutter von *Veda Vyâsa* (im spirituellen Sinn). Sie gilt als Tochter des großen Königs *Vasu*. Dieser König stellt den Reichtum des gelben Strahls dar, der für einen Zweig der solaren Weisheit steht. *Satyavatî* wurde vom König der Fischer im Bauch eines großen Fisches gefunden. Durch *Parâšara* bekam sie ihren Sohn *Veda Vyâsa*.

Saundarya Lahari

„Die Welle der Schönheit“, die höchste Abhandlung über die *Tantra*-Wissenschaft. Das Buch ist in Form symbolischer Poesie von höchster Qualität geschrieben. Verfasser ist *Šankarâchârya*, der Begründer der *Advaita*-Schule. Es enthält alle Schlüssel zu Klang, Farbe, Zahl, Form und

jenem Zweig der Astro-Biologie und Astrologie, der die wahren Geheimnisse der solaren und lunaren Aktivität und ihre Beziehung zum Denkvermögen und dem Verhalten der Menschen enthüllt. Dieser Weisheitszweig heißt *Śrī Vidyâ*, die Weisheit der Mutter.

Shambala

Ein Dorf im *Himâlaya*. Eine Kleinstadt bzw. ein Dorf, das in den *Purânen* erwähnt wird. Nach einer Prophezeiung wird hier der *Kalki Avatâr* erscheinen. Bisher existiert *Shambala* nur auf den subtileren Ebenen. Es ist der Wohnort der höheren Wesen, die die Mitmenschen in der spirituellen Lebensweise unterrichten. Eines Tages wird *Shambala* in Erscheinung treten.

Shanmukha

Der Name des sechsgesichtigen Gottes Lord *Subrahmanya*, einem Sohn von *Śiva*. Er ist der größte unter allen 24 *Kumâras*. Im Okkultismus wird dieser *Kumâra* direkt mit den sechs Sternen der Plejaden-Konstellation verbunden. Der Begriff *Shanmukha* bezeichnet auch ein Gerät für Rituale. Es besteht aus sechs miteinander verbundenen Stäben, die rechtwinklig zueinander angeordnet sind.

Siddha(s)

Die Vollkommenen bzw. jene, die Vollkommenheit im *Yoga* erreicht haben. Ursprünglich wurde dieser Begriff benutzt, um eine Gruppe von *Devas* zu bezeichnen, die die Schöpfung herausarbeiten (siehe auch *Sâdhya*s).

Siddhâsana

Eine Körperhaltung im *Hatha Yoga* und die Meditationshaltung eines *Yogis*.

Śiva

Der verschmelzende Aspekt Gottes, auch der Zerstörer genannt. Er ist einer der drei *Trimûrtis*.

Śleshma

Siehe *Pitta*.

SO-HAM

SO-HAM wird die erste Stufe der Schöpfung genannt. Die erste Differenzierung einer erschaffenen Welt oder eines Universums als Teil des Schöpfers durch den Schöpfungsakt bezeichnet das zweisillbige Versmaß. Die zwei Silben wirken als die Kräfte unserer Einatmung und Ausatmung. Deshalb wird *SO-HAM* als *Mantra* höchster Ordnung verwendet und dem heiligen Wort *OM* fast gleichgestellt.

Soma

Ein König der *Gandharvas*, der musikalischen *Devas*, die die musikalischen Funktionen wie Atmung und Herzschlag leiten. Zusammen mit seiner Frau *Uma* ist *Soma* eine Inkarnation von Lord *Šiva*. Deshalb wird er *Sa + Uma* genannt, was gleichbedeutend mit *Soma* ist. *Soma* ist ein Symbol für den Geist Gottes im Menschen, der mit der Seele im Menschen, der neunten und höchsten Natur, vereint ist. Wenn man in der Klarheit dieses Bewusstseins lebt, ist man aus der menschlichen Begrenzung befreit und lebt im Herrn. *Soma* ist auch der Name eines Krautes, dessen Wurzeln bei heiligen Ritualen verwendet wird. Die Vokalmusik, die dem Herrn der *Devas* während des Opfers gewidmet wird, gilt als der Saft des Bewusstseinskrautes.

Šukra

Ein großes kosmisches Prinzip, dessen planetarische Entsprechung die Venus ist. *Šukra* ist auch der Lehrer der Dämonen (*Āsuras*) und er herrscht über das *Mantra* zur Auferweckung der Toten. Auf der mikrokosmischen Ebene regiert dieses Prinzip die Keimfähigkeit der Spermien. Insgesamt ist dieses kosmische Prinzip die wirkende Kraft bei der

Gestaltung der Materie zur Schönheit der Form. Aus diesem Grund wird *Šukra* der größte kosmische Dichter (*Kavi*) genannt.

Suvarna

Die wörtliche Bedeutung ist „guter Klang“ und auch „gute Farbe“. Normalerweise wird dieses Wort benutzt, um Gold zu bezeichnen.

Tamas

Siehe *Gunas*.

Tantra

Eine fortgeschrittene Wissenschaft der Menschen im Altertum, die uns die praktische Vorgehensweise lehrt, verschiedene Materialien und Gegenstände der sinnlichen Wahrnehmung in einer Weise zu verwenden, dass sie zu *yogischem* Bewusstsein und zur Befreiung führen. Häufig wird *Tantra* falsch verstanden und mit vielen absurden Methoden gleichgesetzt, zu denen auch Sexualität und Alkohol gehören. Die wahre Form des *Tantra* kann man in dem Buch SAUNDARYA LAHARI (Die Welle der Schönheit) von *Šankarâchârya* studieren.

Tibetischer Meister

Meister Djwhal Khul, auch als DK bekannt. Er gehört zu den *Gurus* im *Himâlaya*, die H. P. Blavatsky anleiteten, ISIS ENTSCHEIERT und DIE

GEHEIMLEHRE zu schreiben. Seine ausführlichen Kommentare zu diesen beiden Werken veröffentlichte er durch Alice A. Bailey.

Trayi Vidyâ

Die Weisheit der *Veden*, die dreifache Weisheit, die dreifache Entwicklung des Wortes.

Trimûrti

Die wörtliche Bedeutung ist „drei Gesichter“ oder „dreifache Form“, die Trinität. Sie besteht aus *Brahmâ* (dem Schöpfer), *Vishnu* (dem Bewahrer) und *Šiva* (dem Zerstörer).

Udâna

Eine von den fünf Pulsierungen des Vitalkörpers. *Udâna* ist für die Erhaltung der Körperform zuständig und erzeugt eine gleichmäßige Verteilung des Drucks von innen. Die fünf Pulsierungen des Vitalkörpers sind:

Prâna (Einatmung),

Apâna (Ausatmung),

Vyâna (Ausdehnung),

Udâna (Aufwärtsdruck) und

Samâna (Gleichgewicht).

Vairagya

Nicht festhalten.

Vaivaswata Manu

Der *Manu* der gegenwärtigen Menschheitsgruppe. Der siebte *Manu*, zu dem auch wir gehören (siehe auch *Manu*).

Varuna

Ein großer kosmischer Gott in den *Veden*. Er leitet das Phänomen des täglichen Sonnenuntergangs. *Varuna* ist eine der wichtigen ritualistischen Gottheiten der *Veden*. Auf der solaren und planetarischen Ebene drückt sich sein Einfluss durch Neptun und Uranus aus.

Vasishtha

Ein großer weiser Lehrer des solaren Königsgeschlechts. Auch Name eines großen kosmischen Prinzips. Sein Einfluss erreicht unser Sonnensystem durch einen der Sterne des Großen Bären.

Vâta

Siehe *Pitta*.

Veda

Nicht-persönliche Weisheit, die jedem von Menschen geschriebenen Buch vorausgeht.

Veda Vyâsa

Der Sohn von *Parâśara*, Autor der 18 *Purânen* und des *Mahâbhârata*. Auch die *Brahmâ Sûtras* wurden von ihm verfasst.

Vena

Einer der Könige unter den *Gandharvas*, den musikalischen *Devas* (siehe auch *Soma*).

Vidyâ

Wissen.

Vidyâ (Šrî)

Siehe *Saundarya Lahari*.

Vijnânamaya

Siehe *Kosha*.

Virât

Das strahlende Ei, das in der Kosmologie der *Veden*, *Purânen* und der GEHEIMLEHRE beschrieben wird. Es ist das Ei des Bewusstseins, das als Licht der Objektivität herabkommt. Es ist aus *Purusha* (der kosmischen Person) hervorgegangen, während *Purusha* von ihm wiederum als die nächste Entwicklung des Kosmos abstammt.

Vishnu

Der Herr, der jede erschaffene Einheit durchdringt. Auch der Herr, der dafür sorgt, dass die Schöpfung im Gleichgewicht bleibt. Siehe auch *Trimûrti* und *Gunas*.

Višwâmitra

Einer der Hauptsterne in der Galaxie der „Schildkröte“. Auch die Intelligenz, die die Funktion des

Hörens regiert. *Višwâmitra* ist zudem der Name eines großen Weisen, der das Lied und das Versmaß der *Gâyatrî* entdeckte.

Višwakarma

Der göttliche Architekt. Ein kosmisches Prinzip, das das Form-Bewusstsein in der Schöpfung führt. Kosmisches *Karma*.

Vitalebene

Siehe *Prâna Sarîra* und *Kosha*.

Viveka

Unterscheidungsvermögen. Der Schleier, den ein Jünger im Laufe seiner höheren Einweihungen durchdringen muss, löst sich aufgrund des Unterscheidungsvermögens auf.

Vritti

Das Verhalten des Denkvermögens und der Sinne, das als Reaktion auf die Umgebung erzeugt wird.

Vyâna

Eine der fünf Pulsierungen des Vitalkörpers (siehe auch *Udâna*).

Yama

Der Herr des Todes. Auch die erste Stufe des achtfachen *Yoga*-Pfades von *Patanjali*. Sie umfasst die Schritte zur Beherrschung der physi-

schen, ätherischen, astralen und niederen mentalen Ebene des Schülers.

Yantra (Šrî)

Das Sinnbild, das die gesamte Weisheit von Šrî Vidyâ darstellt (siehe auch *Saundarya Lahari*).

Yoga

Vereinigung mit dem höheren Selbst. Das Ausüben der Meditation als Mittel, um spirituelle Befreiung zu erreichen.

Yudhishthira

Im *Mahâbhârata* der älteste der fünf Söhne von Pându (siehe auch *Pândava*).

9. Tägliche okkulte Meditationen

In dieser ersten Serie soll jede Meditation einmal am Tag zur vorgeschriebenen Zeit laut gelesen werden. Anschließend sollte sich der Schüler bequem hinsetzen und die Augen schließen. Dabei sollte er das Denken 15 Minuten lang beobachten und in seinem spirituellen Tagebuch zusammen mit dem Datum alle Gedanken und Bilder aufschreiben, die ihm kommen. Jeden Abschnitt soll er an den Daten meditieren, die in der obersten Zeile notiert sind. Die Meditationszeit ist jeden Morgen von 6.15 Uhr bis 6.30 Uhr. Der ganze Kurs dauert ein Jahr und um den vollen Nutzen daraus zu ziehen, wird dem Schüler geraten, an einem der Daten zu beginnen, die unter der ersten Meditation angegeben sind. Ihm wird auch empfohlen, nicht in die Meditationen der folgenden Daten zu schauen. Selbstaufgelegte Disziplin ohne Zwang ist der Grundgedanke für eine erfolgreiche Erweiterung des Bewusstseins.*

* Siehe hierzu auch das Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar mit Kommentaren zu den einzelnen Meditationen, Edition Kulapati im World Teacher Trust e. V., ISBN978-3-930637-35-5

Meditation 1

(21. März, 21. September, 23. September)

Remember the giver.

He gave this frame.

You are the book.

I AM the one copy in existence.

I AM copied from the parent manuscript.

Denke an den Gebenden.

Er gab diese Gestalt.

Du bist das Buch.

ICH BIN die einzige Kopie, die existiert.

ICH BIN vom ursprünglichen *Manuskript* kopiert.

Meditation 2

(22. März, 21. September, 24. September)

Bliss is in giving and not taking.

Sun gives life. He is man.

Moon receives. She is woman.

Moon has phases of waxing and waning.

Seligkeit liegt im Geben und nicht im Nehmen.

Die Sonne gibt das Leben. Sie ist männlich.

Der Mond empfängt. Er ist weiblich.

Der Mond hat zunehmende und abnehmende Phasen.

Meditation 3

(23. März, 20 September, 25. September)

Be a giver, be a sun, be a man.

Live in spirit, yet live in soul.

Live in mind, yet live in person.

Live in body, but be a man.

Live in the outer world,

but be an inner consciousness.

Sei ein Gebender, sei eine Sonne, sei ein Mensch.

Lebe im Geist, lebe trotzdem in der Seele.

Lebe im Denken, lebe trotzdem in der Person.

Lebe im Körper, aber sei ein Mensch.

Lebe in der äußeren Welt,

aber sei ein inneres Bewusstsein.

Meditation 4

(24. März, 19. September, 26. September)

Lead me through knowledge to bliss.

Lead me through strength to service.

Lead me through sympathy to realization.

Lead me through love to oneness.

Führe mich durch Wissen zur Glückseligkeit.

Führe mich durch Stärke zum Dienen.

Führe mich durch Mitgefühl zur Erkenntnis.

Führe mich durch Liebe zum Eins-Sein.

Meditation 5

(25. März, 18. September, 27. September)

Night is my mother.

Day is my father.

Twilight is my *Guru*.

Life is my friend.

Death is my bedroom.

Die Nacht ist meine Mutter.

Der Tag ist mein Vater.

Die Dämmerung ist mein *Guru*.

Das Leben ist mein Freund.

Der Tod ist mein Schlafzimmer.

Meditation 6

(26. März, 17. September, 28. September)

Virtue, not intelligence, is my goal.

Ability, not fame, is my motto.

Expression, not impression, is my work.

Depth, not height, is my position.

Integrität, nicht der scharfe Verstand ist mein Ziel.

Kompetenz, nicht Ruhm ist mein Motto.

Ausdruck, nicht Beeindruckung ist meine Arbeit.

Mein Standort ist die Tiefe, nicht die Höhe.

Meditation 7

(27. März, 16. September, 29. September)

**The deeper the lake is,
the farther skies peep into it
through reflection with solar and lunar eyes.**

**The higher the cliff is,
the less the fellow beings are visible
and more vehement the fall is of the tide.**

I live in depth and not height.

Je tiefer der See ist,

desto höhere Himmel blicken durch Spiegelung
mit solaren und lunaren Augen in ihn hinein.

Je höher die Klippe ist,

desto weniger sind die Mitmenschen sichtbar
und desto gewaltiger stürzen die Fluten herab.

Ich lebe in der Tiefe und nicht in der Höhe.

Meditation 8

(28. März, 15. September, 30. September, 20. März)

Do not listen to what the world says.

Listen to what it needs.

Listen to its heart, not its tongue.

Its tongue confuses you.

**Its heart shows you the way
and trumpets the gospel.**

Höre nicht auf das, was die Welt sagt.
Höre auf das, was sie braucht.
Höre auf ihr Herz, nicht auf ihre Zunge.
Ihre Zunge verwirrt dich. Ihr Herz zeigt dir den
Weg und verkündet das Evangelium.

Meditation 9

(29. März, 14. September, 1. Oktober, 19. März)

You remain an eternal secret.

You are not showy.

You shine forth forever.

You cannot contain your own joy.

Du bleibst ein ewiges Geheimnis.

Du trägst nichts zur Schau.

Du strahlst unaufhörlich.

Du kannst deine Freude nicht fassen.

Meditation 10

(30. März, 13. September, 2. Oktober, 18. März)

Your joy is unconditioned.

Your bliss is my guiding star.

I am painted and shaped by your own ray.

Deine Freude ist uneingeschränkt.

Deine Seligkeit ist mein Leitstern.

Durch deinen Strahl erhalte ich Farbe und Form.

Meditation 11

(31. März, 12. September, 3. Oktober, 17. März)

I am the lake and you are the sun.

**The drops of water you take from my tiny frame
take their seat on the ever shining throne
of your bosom.**

**They are showered again into the sacred bosom
of the great ocean.**

Ich bin der See und du bist die Sonne.

Die Wassertropfen, die du von meiner winzigen
Gestalt nimmst, setzen sich auf den ewig strah-
lenden Thron deines Busens.

Sie regnen wieder in den heiligen Busen
des großen Ozeans hinab.

Meditation 12

(1. April, 11. September, 4. Oktober, 16. März)

These are from higher circles.

**These are from whom I follow
to those who follow me.**

Diese sind aus höheren Kreisen.

Sie sind von jenen, denen ich folge,
für die, die mir folgen.

Meditation 13

(2. April, 10. September, 5. Oktober, 15. März)

Life is a pinpoint of eternal truth.

Generalize the particular fragments in life.

**Get the equation between
the general and the particular.**

Das Leben ist ein winziger Punkt
der ewigen Wahrheit.

Bringe die besonderen Fragmente des Lebens
auf eine allgemeine Formel.

Erhalte die Gleichung zwischen
dem Allgemeinen und dem Besonderen.

Meditation 14

(3. April, 9. September, 6. Oktober, 14. März)

Thought is gold. I am the temple.

I am the image. I build the temple.

Clay is darkness and brick is light.

**The temple is melted into night
and built in the day.**

Gedanken sind Gold. Ich bin der Tempel.

Ich bin das Bild. Ich erbaue den Tempel.

Lehm ist Dunkelheit und Ziegelsteine sind Licht.

Der Tempel verschmilzt mit der Nacht
und wird tagsüber erbaut.

Meditation 15

(4. April, 8. September, 7. Oktober, 13. März)

I am gold.

I build the temple.

Steam of gold is my life.

Fume of gold is my light.

Life is gold. I am healed.

Sun is gold. Sun is life.

Ich bin Gold. Ich erbaue den Tempel.

Der Dampf des Goldes ist mein Leben.

Der Dunst des Goldes ist mein Licht.

Das Leben ist Gold. Ich bin geheilt.

Die Sonne ist Gold. Die Sonne ist Leben.

Meditation 16

(5. April, 7. September, 8. Oktober, 12. März)

Moon is silver. I am the lake. Lake is moonlight.

I am healed. I am silver.

In me the moonbeam awakes.

I am moonlight. In me the sun is sealed.

Der Mond ist Silber. Ich bin der See.

Der See ist Mondlicht. Ich bin geheilt.

Ich bin Silber. In mir erwacht der Mondstrahl.

Ich bin Mondlicht. In mir ist die Sonne versiegelt.

Meditation 17

(6. April, 6. September, 9. Oktober, 11. März)

Mighty crown and spear I am.

Crown is my head.

I am the head.

Spear is my back.

I am the tail.

Crowned king I am.

I am the shepherd.

Spear-tip I am.

I am the red sting.

By me fear is killed.

By me the serpent is killed.

Eine mächtige Krone und ein Speer bin ich.

Die Krone ist mein Kopf.

Ich bin der Kopf.

Der Speer ist mein Rücken.

Ich bin das untere Ende.

Ich bin ein gekrönter König.

Ich bin der Schafhirte.

Ich bin die Speerspitze.

Ich bin der rote Stachel.

Durch mich wird die Angst getötet.

Durch mich wird die Schlange getötet.

Meditation 18

(7. April, 5. September, 10. Oktober, 10. März)

I am the thinker, I am thought.

I am the knower, I am known.

I am the seer, I am seen.

I am he who lives, I am life.

I am the grower, I am grown.

Ich bin der Denker, ich bin Gedanke.

Ich bin der Erkennende, ich bin erkannt.

Ich bin der Seher, ich werde gesehen.

Ich bin der, der lebt, ich bin Leben.

Ich bin der Pflanzende, ich werde gepflanzt.

Meditation 19

(8. April, 4. September, 11. Oktober, 9. März)

The saviour is coming.

He comes through degrees.

He is the star of the virgin,

who is in charge of *Nandi*.

***Nandi* is the *Kailash* of moon.**

There she is the star of the virgin.

She is the mother, she is the grace.

He is on the bull, she is on the lion.

Moon is on his head, she is on the crown of fish.

Moon is on his head. He is the lord of she.

Der Retter kommt. Er kommt in Abstufungen.
Er ist der Stern der Jungfrau,
die *Nandi* in ihrer Obhut hat.
Nandi ist der *Kailash* des Mondes.
Dort ist er der Stern der Jungfrau.
Sie ist die Mutter, sie ist Gnade und Anmut.
Der Retter sitzt auf dem Stier,
sie sitzt auf dem Löwen.
Der Mond befindet sich auf seinem Kopf,
sie sitzt auf der Krone,
die mit einem Fisch geschmückt ist.
Der Mond befindet sich auf seinem Kopf.
Er ist ihr Herr.

Meditation 20

(9. April, 3. September, 12. Oktober, 8. März)

**To whose temple the arch is starlit,
in whose temple the sun is the image of God,
to whose temple the moon goes every month
and brings the message out every full moon,
and whose message the moon sings
as a word of sixteen letters,
his religion I belong to,
his temple I visit,
his name I utter,**

his glory I live in.

**To him I offer the lotus of my day,
to him I offer the lotus of my night.**

Für wessen Tempel

das Himmelsgewölbe sternenhell ist,
in wessen Tempel die Sonne Gottes Abbild ist,
zu wessen Tempel der Mond jeden Monat geht
und die Botschaft an jedem Vollmond herausgibt
und wessen Botschaft der Mond
als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,
zu dessen Religion gehöre ich,
seinen Tempel besuche ich,
seinen Namen spreche ich,
in seinem Glanz lebe ich.

Ihm biete ich den Lotus meines Tages an,
ihm biete ich den Lotus meiner Nacht an.

Meditation 21

(10. April, 2. September, 13. Oktober, 7. März)

**From sleep to darkness,
from darkness to no colour,
from no colour to brilliant blue,
from brilliant blue to brilliance pure,
from brilliance pure to one colour,
from one colour to three,**

**from three to four,
from three and four to seven,
from three times four to twelve,
from twelve to twenty four,
to forty eight, forty nine,
to ninety eight, to one hundred,
to one thousand and series of zeros,
to lead again into the one great zero.**

The world goes to sleep.

Vom Schlaf zur Dunkelheit,
von der Dunkelheit zu keiner Farbe,
von keiner Farbe zum strahlenden Blau,
vom strahlenden Blau zum reinen Glanz,
vom reinen Glanz zu einer Farbe,
von einer Farbe zu drei Farben,
von Drei zu Vier,
von Drei und Vier zu Zwölf,
von Zwölf zu Vierundzwanzig,
zu Achtundvierzig, Neunundvierzig,
zu Achtundneunzig, zu Einhundert,
zu Eintausend und einer Reihe von Nullen,
um wieder in die eine große Null überzugehen.
Die Welt geht schlafen.

Meditation 22

(11. April, 1. September, 14. Oktober, 6. März)

**Gods are born at sunrise,
man is born at noon,
Gods set in the west,
man sets at midnight,
Gods are born in Capricorn,
man is born in Aries.
Gods set in Cancer,
man sets in Libra.**

Götter werden bei Sonnenaufgang geboren,
der Mensch wird mittags geboren.

Götter gehen im Westen unter,
der Mensch geht um Mitternacht unter.

Götter werden im Steinbock geboren,
der Mensch wird im Widder geboren.

Götter gehen im Krebs unter,
der Mensch geht in der Waage unter.

Meditation 23

(12. April, 31. August, 15. Oktober, 5. März)

**Creation was planned
before you came.
You can plan for yourself
like the plan of the creation.**

Creation is for all.

You are one among the many.

The plan of all is work,

the plan of one is fate.

Fate for work is ritual,

work for fate is heresy.

Die Schöpfung wurde geplant, bevor du kamst.

Du kannst für dich selbst einen Plan erstellen,

der wie der Schöpfungsplan ist.

Die Schöpfung ist für alle.

Du bist einer unter den vielen.

Der Plan von allen ist Arbeit,

der Plan von einem ist Schicksal.

Ein Schicksal, das der Arbeit gilt, ist ein Ritual.

Arbeit für das Schicksal ist Häresie.

Meditation 24

(13. April, 30. August, 16. Oktober, 4. März)

Have your friend in yourself,

be a friend to others.

Depend upon yourself,

be dependable to others.

Do not expect but demand

what is due to Him from them.

Be a guard and a guardian to the temple,

not for you, but for Him.

Be a guard and a gardener

for your body and mind,

not for you, but for Him.

Habe deinen Freund in dir selbst,

sei anderen ein Freund.

Verlasse dich auf dich selbst,

sei für andere verlässlich.

Erwarte nicht, sondern fordere von ihnen,
was Ihm gebührt.

Sei ein Wächter und Hüter des Tempels,
nicht für dich, sondern für Ihn.

Sei ein Wächter und Gärtner
deines Körpers und Denkens,
nicht für dich, sondern für Ihn.

Meditation 25

(14. April, 29. August, 17. Oktober, 3. März)

In His name we live,

in His temple we live,

in Him verily we live

until He opens His eye in us.

In His name He lives,

in His temple He lives,

in Him verily He lives,

**as He opens His eye in us.
In the meanwhile let us wait,
let us look to Him and not to each other.
Let us call Him in all to find all in Him.
Then the life is a car festival
and not a war festival.**

In Seinem Namen leben wir,
in Seinem Tempel leben wir,
in Ihm leben wir in Wirklichkeit,
bis Er Sein Auge in uns öffnet.

In Seinem Namen lebt Er,
in Seinem Tempel lebt Er,
in Ihm lebt Er in Wirklichkeit,
bis Er Sein Auge in uns öffnet.

Inzwischen lasst uns warten.

Wir wollen auf Ihn schauen und nicht aufeinander.

Wir wollen IHN bei allem rufen,
um alles in IHM zu finden.

Dann ist das Leben ein Wagenfest
und kein Kriegsschauplatz.

Meditation 26

(15. April, 28. August, 18. Oktober, 2. März)

**Cure earth by food, cure water by drink,
cure fire by heat, cure air by breath,**

cure sound by thought, cure mind by truth.

Cure is complete.

Heile die Erde durch Nahrung,
heile das Wasser durch Trinken,
heile das Feuer durch Hitze,
heile die Luft durch den Atem,
heile den Klang durch Gedanken,
heile das Denkvermögen durch Wahrheit.
Die Heilung ist vollständig.

Meditation 27

(16. April, 27. August, 19. Oktober, 1. März)

Up the ladder creeps the serpent.

Self-opposing coils harmonised.

Ascending the vertical bore of the eternal centre.

Die Schlange kriecht die Leiter hinauf.
Gegenüberliegende Windungen sind in Einklang
gebracht und steigen das vertikale Bohrloch
des ewigen Zentrums hinauf.

Meditation 28

(17. April, 26. August, 20. Oktober, 28. Februar)

Loosening the spirals of *karma*,

the serpent shines winged

and escapes through the bore of the sun's body

**from above the eyebrows.
Henceforth the serpent is
the winged messenger of the Gods.
He is Mercury.**

Wenn die Schlange die Spiralen des *Karmas* löst,
leuchtet sie und hat Flügel.
Sie entkommt durch das Bohrloch
des Sonnenkörpers über den Augenbrauen.
Von nun an ist die Schlange
der geflügelte Botschafter der Götter.
Er ist Merkur.

Meditation 29

(18. April, 25. August, 21. Oktober, 27. Februar)

**The tongues of the serpent
are raised from the stings of the scorpion.
The tongues of the serpent
are the wings of the eagle.
Moon bears serpent. Sun enters eagle.**

Die Zungen der Schlange werden
von den Stacheln des Skorpions erhoben.
Die Zungen der Schlange
sind die Flügel des Adlers.
Der Mond trägt die Schlange.
Die Sonne tritt in den Adler ein.

Meditation 30

(19. April, 24. August, 22. Oktober, 26. Februar)

The path of I AM is in eternal darkness.

**Darkness is the variegated serpent
of the nether worlds.**

**The music of the nether worlds blinds the lyre
with music of the seven stringed lyre of Apollo.**

I bore the darkness

into the spectrum of variegated light.

Der Weg des ICH BIN liegt in ewiger Dunkelheit.
Dunkelheit ist die bunt schillernde Schlange
der Unterwelt.

Die Musik der Unterwelt verbirgt die Lyra
mit der Musik der siebensaitigen Lyra von Apollo.

Ich durchbohre die Dunkelheit

bis in das Spektrum des vielfarbigen Lichts.

Meditation 31

(20. April, 23. August, 23. Oktober, 25. Februar)

Vena, the Gandharva,

**is wiping off the pictures
of the subconscious mind**

on the walls of my nature

with the hieroglyphs of sound

from his seven-stringed lyre.

Vena, der *Gandharva*, wischt die Bilder des unterbewussten Denkens von den Wänden meiner Natur mit den Klang-Hieroglyphen seiner siebenseitigen Lyra ab.

Meditation 32

(21. April, 22. August, 24. Oktober, 24. Februar)

Serpent 'K' loosens its skin.

The pictures of past *karma*

on the walls of its skin are peeled off.

***Karma* neutralised.**

Die Schlange 'K' löst ihre Haut ab.

Die Bilder des *Karmas* der Vergangenheit

auf den Wänden ihrer Haut werden abgezogen.

Karma ist neutralisiert.

Meditation 33

(22. April, 21. August, 25. Oktober, 23. Februar)

***Karma* is neither postponed**

nor purged,

but neutralised.

Karma wird weder aufgeschoben

noch bereinigt,

sondern neutralisiert.

Meditation 34

(23. April, 20. August, 26. Oktober, 22. Februar)

Wash *karma* in space.

**On the deep blue slate
paint ever elevating colours,
ever at the feet of the Master
in the *Vaisakha* Valley.**

Wasche *Karma* im Raum.

Auf der tiefblauen Schiefertafel
male ewig erhebende Farben,
für alle Zeit zu Füßen des Meisters
im *Vaisakh*-Tal.

Meditation 35

(24. April, 19. August, 27. Oktober, 21. Februar)

**The imprints of the subterranean caves
of your consciousness are illuminated
by the heartfelt colours of *kundalinî*
at the feet of the Master.**

**Elevate yourself in the presence of the Master
with the colours of the seven-fold wings
of the serpent.**

Nothing is impossible to you.

Sinning is impossible to you.

Sin is your shadow,

lead it into the beam of the light of the *Guru*.

Namaskârams. Verily, verily we are in you.

Die Prägungen der unterirdischen Höhlen
deines Bewusstseins werden

von den kräftigen Farben der *Kundalinî*

zu Füßen des Meisters erleuchtet.

Erhebe dich in der Gegenwart des Meisters

mit den Farben der siebenfältigen Flügel

der Schlange.

Nichts ist dir unmöglich.

Sündigen ist dir unmöglich.

Die Sünde ist dein Schatten.

Führe sie in den Lichtstrahl des *Gurus*.

Namaskârams.

Wahrhaftig, wahrhaftig, wir sind in dir.

Meditation 36

(25. April, 18. August, 28. Oktober, 20. Februar)

A serpent sits in lotus.

Lotus dances on ripples of the waters of life.

***Nâra* is water.**

***Nâri* is serpent.**

***Nârâyana* is the Master.**

Eine Schlange sitzt im Lotus.

Der Lotus tanzt auf den Wellen

der Wasser des Lebens. *Nâra* ist das Wasser.
Nâri ist die Schlange. *Nârâyana* ist der Meister.

Meditation 37

(26. April, 17. August, 29. Oktober, 19. Februar)

Lake-beetle adjustments.

Lake and beetle are in lotus.

Lotus is in the lake, beetle is in the lotus.

Beetle sings,

man melts,

God crystallises.

See-Käfer Angleichungen.

Der See und der Käfer sind im Lotus.

Der Lotus befindet sich im See,

der Käfer sitzt im Lotus.

Der Käfer singt, der Mensch schmilzt,

Gott nimmt eine Form an.

Meditation 38

(27. April, 16. August, 30. Oktober, 18. Februar)

All-round development,

all round development.

Ardent development.

Art development.

Advent of Master.

Rundum-Entwicklung. Abgerundete Entwicklung.
Begeisterte Entwicklung. Kunstvolle Entwicklung.
Ankunft des Meisters.

Meditation 39

(28. April, 15. August, 31. Oktober, 17. Februar)

Ant – Man – *Brahmâ*.

Ant around man.

Man around ant.

Man – Ant – Eagle. Mantle.

Ant to *Brahmâ*, Abraham.

Ameise – Mensch – *Brahmâ*.

Ameise um den Menschen.

Mensch um die Ameise.

Mensch – Ameise – Adler. Mantel.

Von der Ameise bis zu *Brahmâ*, Abraham.

Meditation 40

(29. April, 14. August, 1. November, 16. Februar)

Leo, jungle with the cub. Jacob.

The sign is royal, Israel.

Löwe, Dschungel mit dem Löwen-Jungen.

Jakob. Das Zeichen ist königlich, Israel.

Meditation 41

(30. April, 13. August, 2. November, 15. Februar)

Man is Isaiah, Messiah.

Man ist the cross.

Macrocosmos. Moses. Mount.

Der Mensch ist Jesaja, Messias.

Der Mensch ist das Kreuz.

Makrokosmos. Mose. Berg.

Meditation 42

(1. Mai, 12. August, 3. November, 14. Februar)

All names together utter the name of God.

A prophecy thinks from darkness to light.

Prophecy is fulfilled.

**Abraham, Moses, Isaiah, Jacob
put together form Jesus.**

Alle Namen zusammen bringen
den Namen Gottes zum Ausdruck.

Eine Prophezeiung denkt
von der Dunkelheit zum Licht.

Die Weissagung hat sich erfüllt.

Abraham, Mose, Jesaja und Jakob
zusammen bilden Jesus.

Meditation 43

(2. Mai, 11. August, 4. November, 13. Februar)

**Trace bridge from the eye of the bull
to the tongue of the serpent.**

It is the rod of the messenger of God.

From Taurus to Aquarius

the head of the rod points the path.

From Scorpio to Leo the tail ascends.

The Z form of *kundalinî* through eons.

Z is half *swastika*. Z to A, Zero to Aries.

Folge der Brücke vom Auge des Stiers

bis zur Zunge der Schlange.

Sie ist der Stab von Gottes Botschafter.

Vom Zeichen Stier bis zum Wassermann

zeigt der Kopf des Stabs den Weg an.

Vom Skorpion bis zum Löwen

ragt der Schwanz empor.

Die Z-Form der *Kundalinî* durch Ewigkeiten.

Z ist die halbe *Swastika*.

Vom Z zum A, von Null zum Widder.

Meditation 44

(3. Mai, 10. August, 5. November, 12. Februar)

A to Z read scripture written.

It is written in the cave temples of your body.

Z to A read in the picture writing of the future.

The wheel is reversed.

Lies die niedergeschriebene Schrift von A bis Z.

Sie ist in den Höhlentempeln
deines Körpers geschrieben.

Von Z bis A lies in der Bilderschrift der Zukunft.

Das Rad dreht sich in entgegengesetzter Richtung.

Meditation 45

(4. Mai, 9. August, 6. November, 11. Februar)

In Aries the serpent is *Kumâra*.

In Scorpio the serpent is Saturn.

In Cancer the serpent is python.

Python is typhoon.

Im Widder ist die Schlange *Kumâra*.

Im Skorpion ist die Schlange Saturn.

Im Krebs ist die Schlange eine Python.

Die Python ist ein Taifun.

Meditation 46

(5. Mai, 8. August, 7. November, 10. Februar)

Eagle and serpent. Matter and serpent.

Master and servant. Master and savant.

Physical serpent. Astral servant.

Divine savant. Celestial saint.

Adler und Schlange. Materie und Schlange.
Meister und Diener. Meister und Gelehrter.
Physische Schlange. Astraler Diener.
Göttlicher Gelehrter. Himmlischer Heiliger.

Meditation 47

(6. Mai, 7. August, 8. November, 9. Februar)

Not to learn but to realise

Not to acquire but to expand.

Not to possess but to permeate.

Not to secure but to sacrifice.

Nicht lernen, sondern erkennen.

Nicht sich aneignen, sondern sich erweitern.

Nicht besitzen, sondern durchdringen.

Nicht absichern, sondern opfern.

Meditation 48

(7. Mai, 6. August, 9. November, 8. Februar)

Matter, Mind, Master.

Matter is the south pole.

Master is the north pole.

Mind is the equator.

Materie, Denkvermögen, Meister.

Materie ist der Südpol. Der Meister ist der Nordpol.

Das Denkvermögen ist der Äquator.

Meditation 49

(8. Mai, 5. August, 10. November, 7. Februar)

Matter – Mind – Master is the rod of rotation.

The Earth rotates.

The rod spins time.

Rotation is time.

Materie – Denkvermögen – Meister

ist der Rotationsstab.

Die Erde dreht sich.

Der Stab spinnt die Zeit.

Die Drehung ist die Zeit.

Meditation 50

(9. Mai, 4. August, 11. November, 6. Februar)

Rotation is time.

Revolution is period.

Time is in rotation.

Matter is in periodicity.

Time hatches matter.

Drehung ist Zeit.

Umdrehung ist ein Zeitabschnitt.

Die Zeit dreht sich.

Materie hat eine Lebensspanne.

Die Zeit brütet Materie aus.

Meditation 51

(10. Mai, 3. August, 12. November, 5. Februar)

Matter turns atom,

atom turns matter.

Matter time adjustment.

Matter turns man.

Man becomes Master.

Matter becomes mind.

Mind becomes Master.

Materie wird zum Atom,
das Atom wird zu Materie.

Materie – Zeit – Angleichung.

Materie wird zum Menschen.

Der Mensch wird zum Meister.

Materie wird zum Denkvermögen.

Das Denkvermögen wird zum Meister.

Meditation 52

(11. Mai, 2. August, 13. November, 4. Februar)

Solar pole, polar soul.

The higher pole is the soul.

Soul is the centre.

Pole is the pivot.

Solarer Pol, polare Seele.

Der höhere Pol ist die Seele.

Die Seele ist das Zentrum.

Der Pol ist der Dreh- und Angelpunkt.

Meditation 53

(12. Mai, 1. August, 14. November, 3. Februar)

Soul is lunar. Pole is solar.

Soul reflects pole, it is full moon.

Soul merges in pole and it is new moon.

Pole is light, soul is life.

The serpent unwinds the coils.

Key and hook. Man is key, mind is hook.

Pole is light, mind is hook.

Rotation of the clock opens the lock.

Die Seele ist lunar. Der Pol ist solar.

Die Seele reflektiert den Pol. Es ist Vollmond.

Die Seele verschmilzt mit dem Pol
und es ist Neumond.

Der Pol ist Licht, die Seele ist Leben.

Die Schlange wickelt
die zusammengerollten Windungen ab.

Schlüssel und Haken.

Der Mensch ist der Schlüssel,
das Denkvermögen ist der Haken.

Der Pol ist das Licht, das Leben ist der Haken.

Die Umdrehung der Uhr öffnet das Schloss.

Meditation 54

(13. Mai, 31. Juli, 15. November, 2. Februar)

Lock and key adjustments.

Space expands.

Horizontals meet verticals.

Mind crosses matter.

Time unfolds time. Life creates life.

Father creates son.

Angleichungen von Schloss und Schlüssel.

Der Raum weitet sich.

Horizontale treffen auf Vertikale.

Das Denkvermögen überquert die Materie.

Zeit entfaltet Zeit. Leben erschafft Leben.

Der Vater erzeugt den Sohn.

Meditation 55

(14. Mai, 30. Juli, 16. November, 1. Februar)

Space is globe. Time is spiral.

From globe spiral springs.

With spiral the globe fills.

Space and time are the knower and the known.

Der Raum ist eine Kugel.

Die Zeit ist eine Spirale.

Aus der Kugel entsteht die Spirale.

Die Kugel ist mit der Spirale gefüllt.

Raum und Zeit sind der Erkennende
und das Erkannte.

Meditation 56

(15. Mai, 29. Juli, 17. November, 31. Januar)

Space is globe, universe is lotus.

Globe unfolds into lotus.

Space unfolds into universe.

Globe is potential lotus.

Der Raum ist eine Kugel,
das Universum ist ein Lotus.

Die Kugel entfaltet sich zu einem Lotus.

Der Raum entfaltet sich zu einem Universum.

Die Kugel ist ein potentieller Lotus.

Meditation 57

(16. Mai, 28. Juli, 18. November, 30. Januar)

Man is in globe.

Lotus is in man.

The heart of space is man.

The heart of man is space.

The heart of space is the centre.

The heart of man reflects the circumference.

Der Mensch ist in der Raumkugel.

Der Lotus ist im Menschen.

Das Herz des Raumes ist der Mensch.
Das Herz des Menschen ist Raum.
Das Herz des Raumes ist das Zentrum.
Das Herz des Menschen reflektiert die Peripherie.

Meditation 58

(17. Mai, 27. Juli, 19. November, 29. Januar)

Serpent unwinds into spiral.

Globe of space unfolds into lotus.

Serpent of time unwinds into spiral.

Serpent is in lotus.

Lotus is in globe.

Globe is in mind.

Die Schlange entrollt sich zu einer Spirale.

Der Raumglobus entfaltet sich zu einem Lotus.

Die Schlange der Zeit entrollt sich zu einer Spirale.

Die Schlange ist im Lotus.

Der Lotus ist im Raumglobus.

Der Lotus ist im Denkvermögen.

Meditation 59

(18. Mai, 26. Juli, 20. November, 28. Januar)

Man is bound in *chakra*.

***Chakra* breathes out lotus.**

Lotus delivers serpent.

Serpent is *kundalinî*.

Lotus is *padma*.

***Chakra* is the wheel.**

The wheel rotates.

Der Mensch ist im *Chakra* gebunden.

Das *Chakra* atmet den Lotus aus.

Der Lotus bringt die Schlange hervor.

Die Schlange ist *Kundalinî*. Der Lotus ist *Padma*.

Das *Chakra* ist das Rad. Das Rad dreht sich.

Meditation 60

(19. Mai, 25. Juli, 21. November, 27. Januar)

Ten times ten.

The wheel rotates.

Three wheels from one wheel.

A total of four wheels.

Three above and four below.

Seven wheels rotate in three directions.

Seven and three is ten.

Zehn mal zehn. Das Rad dreht sich.

Drei Räder aus einem Rad.

Insgesamt sind es vier Räder.

Drei oben und vier unten.

Sieben Räder drehen sich in drei Richtungen.

Sieben und drei sind zehn.

Meditation 61

(20. Mai, 24. Juli, 22. November, 26. Januar)

Seven wheels in three *lokas*.

Twenty-one wheels.

The twenty second is I AM.

I AM is more than nought, less than one.

**Twenty-one plus I AM divided by seven
is the value of π (Pi).**

Sieben Räder auf drei Ebenen.

Einundzwanzig Räder.

Das Zweiundzwanzigste ist ICH BIN.

ICH BIN ist mehr als nichts und weniger als eins.

Einundzwanzig plus ICH BIN geteilt durch sieben
ergibt den Wert π (Pi).

Meditation 62

(21. Mai, 23. Juli, 23. November, 25. Januar)

**Man is centre,
space is circumference.**

The ring of the horizon rotates.

Life span is diameter.

**From the centre to the circumference
through the diameter is π (Pi).**

Der Mensch ist das Zentrum,
der Raum ist der Kreisumfang.

Der Ring des Horizonts dreht sich.
Die Lebensspanne ist der Radius.
Vom Zentrum zum Kreisumfang
durch den Radius ist π (Pi).

Meditation 63

(22. Mai, 22. Juli, 24. November, 24. Januar)

Π (Pi) is wisdom. Wisdom is objectivity.

The power of π (Pi) is the power of thought.

Thought leads man to himself.

Π (Pi) ist Weisheit. Weisheit ist Objektivität.

Die Macht von π (Pi) ist die Macht des Gedankens.

Der Gedanke führt den Menschen zu sich selbst.

Meditation 64

(23. Mai, 21. Juli, 25. November, 23. Januar)

Man is bound in six *chakras* and the seventh.

Man is liberated in six lotuses and the seventh.

Man liberated into *kundalinî*.

***Kundalinî* is serpent.**

Serpent is spiral.

Spiral is time.

Time is mind.

Der Mensch ist in sechs *Chakras*
und dem siebenten gebunden.

Der Mensch wird in sechs Lotussen
und dem siebenten befreit.

Der Mensch wird in die *Kundalinî* befreit.

Kundalinî ist die Schlange.

Die Schlange ist eine Spirale.

Die Spirale ist die Zeit.

Die Zeit ist das Denkvermögen.

Meditation 65

(24. Mai, 20. Juli, 26. November, 22. Januar)

Wheel of time rotates.

Serpent of time unwinds.

Wheel is cut in the East.

Wheel cut is serpent.

Wheel cut has head and tail.

Serpent has head and tail.

Time lived as head and tail.

Time before life is wheel.

The wheel rotates. The serpent creeps on.

Das Rad der Zeit dreht sich.

Die Schlange der Zeit rollt sich ab.

Das Rad wird im Osten durchschnitten.

Das durchschnittene Rad ist die Schlange.

Das durchschnittene Rad hat Kopf und Schwanz.

Die Schlange hat Kopf und Schwanz.

Gelebte Zeit als Kopf und Schwanz.
Die Zeit vor dem Leben ist das Rad.
Das Rad dreht sich. Die Schlange kriecht weiter.

Meditation 66

(25. Mai, 19. Juli, 27. November, 21. Januar)

Wheel is zero.

Wheel cut is one.

One and zero is number ten.

***Brahmâ* in the egg is one in zero.**

When the wheel is cut,

he becomes *virât*, number ten.

Das Rad ist die Null.

Das durchschnittene Rad ist die Eins.

Eins und Null bilden die Zahl Zehn.

Brahmâ in dem Ei ist die Eins in der Null.

Wenn das Rad durchschnitten ist,

wird er *Virât*, die Zahl zehn.

Meditation 67

(26. Mai, 18. Juli, 28. November, 20. Januar)

***Virât* shines through ten digits.**

***Virât* has ten fingers.**

Man has ten fingers.

Man is frame of *virât*.

Virât scheint durch zehn Ziffern.

Virât hat zehn Finger.

Der Mensch hat zehn Finger.

Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

Meditation 68

(27. Mai, 17. Juli, 29. November, 19. Januar)

Serpent ascends as eagle.

Eagle descends as serpent.

***Nâri* ascends as *Nâra*.**

***Nâra* descends as *Nâri*.**

***Nâra* and *Nâri* ascend and descend.**

It is *Nârâyana*.

Die Schlange steigt als Adler auf.

Der Adler kommt als Schlange herab.

Nâri steigt als *Nâra* auf.

Nâra kommt als *Nâri* herab.

Nâra und *Nâri* steigen auf und kommen herab.

Es ist *Nârâyana*.

Meditation 69

(28. Mai, 16. Juli, 30. November, 18. Januar)

Man ascends from woman.

Woman descends from man.

The ascend and descend of man is *Ardhanâri*.

Der Mann steigt von der Frau auf.

Die Frau steigt von dem Mann herab.

Aufstieg und Abstieg des Menschen ist *Ardhanâri*.

Meditation 70

(29. Mai, 15. Juli, 1. Dezember, 17. Januar)

The ascent of man is through the eagle.

The descent of man is through the serpent.

The serpent is the coiled coil of time.

**The tongues of the serpent
are the wings of the eagle.**

Der Mensch steigt durch den Adler auf.

Der Mensch steigt durch die Schlange ab.

Die Schlange ist die aufgerollte Spule der Zeit.

Die Zungen der Schlange

sind die Flügel des Adlers.

Meditation 71

(30. Mai, 14. Juli, 2. Dezember, 16. Januar)

Seven *chakras* link up seven stars.

Seven stars bear the polar bear.

The bear is in the cave.

The dog is at the entrance.

The dog-star guards the infernal gate.

The three-headed hound.

The hound's tail is the serpent.

The heads bark.

The tail stings.

Sieben *Chakras* verbinden sich mit sieben Sternen.

Sieben Sterne tragen den Polarbären.

Der Bär ist in der Höhle.

Der Hund befindet sich am Eingang.

Der Hundstern bewacht das unterirdische Tor.

Der dreiköpfige Hund.

Der Schwanz des Hundes ist die Schlange.

Die Köpfe bellen. Der Schwanz beißt.

Meditation 72

(31. Mai, 13. Juli, 3. Dezember, 15. Januar)

The hound is Cerberus.

Cerberus is *Saramâ*.

***Saramâ* is Sirius.**

Der Hund ist Cerberus. Cerberus ist *Saramâ*.

Saramâ ist Sirius.

Meditation 73

(1. Juni, 12. Juli, 4. Dezember, 14. Januar)

The dog is bound to the pole.

The bear goes round the pole.

The pole is the pole star.

The dog is Sirius star.

The bear is of seven stars.

Der Hund ist an den Pol gebunden.

Der Bär wandert um den Pol herum.

Der Pol ist der Polarstern. Der Hund ist der Stern Sirius. Der Bär besteht aus sieben Sternen.

Meditation 74

(2. Juni, 11. Juli, 5. Dezember, 13. Januar)

Three times seven miles from the goal.

The goal is the pole.

Pole on the head.

Bear on the brow.

Dog behind the back. The hunter walks.

Drei mal sieben Meilen vor dem Ziel.

Das Ziel ist der Pol. Der Pol auf dem Kopf.

Der Bär auf der Braue.

Der Hund hinter dem Rücken.

Der Jäger wandert.

Meditation 75

(3. Juni, 10. Juli, 6. Dezember, 12. Januar)

Yonder is the lion behind bars.

Ponder over the lion, it roars.

The hunter tames the lion.

Dort drüben befindet sich der Löwe
hinter Gitterstäben.

Denke über den Löwen nach. Er brüllt.

Der Jäger zähmt den Löwen.

Meditation 76

(4. Juni, 9. Juli, 7. Dezember, 11. Januar)

The maiden on the back of the lion.

Six maidens shower spiritual rains.

The hunter levels the ground.

The lion walks all around.

Das Mädchen auf dem Rücken des Löwen.
Sechs Mädchen lassen spirituellen Regen
herabströmen.

Der Jäger ebnet den Boden.

Der Löwe geht überall umher.

Meditation 77

(5. Juni, 8. Juli, 8. Dezember, 10. Januar)

The eye of the bull twinkles in darkness.

The lion grips light from darkness.

The maiden gathers lotuses.

The maiden makes a garland.

The jewel of the serpent graced the garland.

Hunter garlanded.

Das Auge des Stiers funkelt in der Dunkelheit.
Der Löwe ergreift das Licht aus der Dunkelheit.
Das Mädchen sammelt Lotusse.
Das Mädchen bindet eine Girlande.
Das Juwel der Schlange schmückt die Girlande.
Der Jäger wird bekränzt.

Meditation 78

(6. Juni, 7. Juli, 9. Dezember, 9. Januar)

The solar pole advances.

Day increases. Night decreases.

The Gods dance. The virgin sings.

Horses gallop. Waters spring.

Der solare Pol rückt vor. Der Tag nimmt zu.

Die Nacht nimmt ab. Die Götter tanzen.

Die Jungfrau singt. Pferde galoppieren.

Wasser entspringen.

Meditation 79

(7. Juni, 6. Juli, 10. Dezember, 8. Januar)

Hunter on horseback vanquishes the serpent.

The serpent coiled around the rod.

The rod is winged.

Hunter holds the rod.

Law is held in hand.

Der Jäger auf dem Rücken des Pferdes
besiegt die Schlange.
Die Schlange hat sich um den Stab gewunden.
Der Stab hat Flügel.
Der Jäger hält den Stab.
Das Gesetz wird in der Hand gehalten.

Meditation 80

(8. Juni, 5. Juli, 11. Dezember, 7. Januar)

Hunter sits on throne.

Hunter wears the crown.

Crown of Magus gained.

Kingdom regained.

Der Jäger sitzt auf dem Thron.

Der Jäger trägt die Krone.

Die Krone von Magus wurde erworben.

Das Königreich ist zurückgewonnen.

Meditation 81

(9. Juni, 4. Juli, 12. Dezember, 6. Januar)

Number one, the rod.

Zero to one, the serpent unwinds.

Number nine, the throne.

Number ten, the crown.

Kingdom gained.

Hunter becomes saint.

Hunter bears pot.

Light of life carried.

Mind and wisdom married.

Saint blesses the couple with holy water from pot.

Nummer eins, der Stab.

Null bis eins, die Schlange entrollt sich.

Nummer neun, der Thron.

Nummer zehn, die Krone.

Das Königreich ist gewonnen.

Der Jäger wird ein Heiliger.

Der Jäger trägt den Topf.

Das Licht des Lebens wird getragen.

Denken und Weisheit haben geheiratet.

Der Heilige segnet das Paar

mit heiligem Wasser aus dem Topf.

Meditation 82

(10. Juni, 3. Juli, 13. Dezember, 5. Januar)

Couple married.

Inherits heaven and earth.

Sky married earth.

Time married space.

Das Paar ist verheiratet.

Es erbt Himmel und Erde.

Der Himmel heiratete die Erde.
Die Zeit heiratete den Raum.

Meditation 83

(11. Juni, 2. Juli, 14. Dezember, 4. Januar)

Light of life measured in degrees.

Pages of wisdom counted in numbers.

Span of time filled in pot.

Volume of space moulded in cube.

Degrees expand.

Licht des Lebens in Graden gezählt.

Seiten der Weisheit in Zahlen gezählt.

Zeitspanne in den Topf gefüllt.

Größe des Raums in einem Würfel geformt.

Maße weiten sich.

Meditation 84

(12. Juni, 1. Juli, 15. Dezember, 3. Januar)

Verticals rotate horizontals.

Horizontals meet verticals.

Degrees expand angles.

Angles awake angels.

The wheel rotates.

Vertikale drehen Horizontale.

Horizontale treffen auf Vertikale.

Grade erweitern die Winkel.

Winkel rufen Engel herbei. Das Rad dreht sich.

Meditation 85

(13. Juni, 30. Juni, 16. Dezember, 2. Januar)

**The wheel of seven colours rotates
into the wisdom white.**

Gold melted.

Green vegetated.

Red is blood.

Blue is sky.

Kingdom colourful.

Das Rad aus sieben Farben dreht sich

in die weiße Weisheit. Gold ist geschmolzen.

Grün ist gewachsen. Rot ist das Blut.

Blau ist der Himmel. Farbenfrohes Königreich.

Meditation 86

(14. Juni, 29. Juni, 17. Dezember, 1. Januar)

Tables turn.

Time tables framed.

Planetary adjustments.

Levels set in squares.

Set squares erected.

Right angles established.

Wrong angles adjusted.

Accounts squared up.

Tabellen drehen sich.

Zeitpläne werden erstellt.

Planetarische Angleichungen.

Ebenen in Quadraten angeordnet.

Festgesetzte Ebenen werden aufgerichtet.

Rechte Winkel werden gebildet.

Falsche Winkel werden korrigiert.

Konten werden ausgeglichen.

Meditation 87

(15. Juni, 28. Juni, 18. Dezember, 31. Dezember)

Gates open wide.

Boat launched ocean.

Star guides boat.

Star reflects fish in the ocean.

Fisherman sails.

Fishing of men.

Tore öffnen sich weit.

Das Schiff sticht in See.

Der Stern führt das Schiff.

Der Stern reflektiert die Fische im Meer.

Der Fischer segelt.

Menschenfischen.

Meditation 88

(16. Juni, 27. Juni, 19. Dezember, 30. Dezember)

Two fishes, five loaves gained.

St. Mark speaks:

“Feed the hosts of wisdom.

No more hunger, suffering, death.”

The boat sails. The wind blows.

The waves dance. The fish jump.

Zwei Fische, fünf Brotlaibe gewonnen.

Der heilige Markus spricht:

„Nähre die Meister der Weisheit.

Kein Hunger, kein Leiden, kein Tod mehr.“

Das Schiff segelt. Der Wind bläst.

Die Wellen tanzen. Die Fische springen.

Meditation 89

(17. Juni, 26. Juni, 20. Dezember, 29. Dezember)

Markandeya.

Mark – and – A!!

Mark in the ark leads pairs through water to life.

Noah’s ark sails.

Markandeya. Markus und A!!

Markus in der Arche führt Paare

durch das Wasser zum Leben. Noahs Arche segelt.

Meditation 90

(18. Juni 25. Juni, 21. Dezember, 28. Dezember)

Mark the ark in moon.

Sixteen chapters of Mark

in sixteen days of sailing in ark.

Sixteen moons shine.

Maiden wears crown of moons.

Beachte die Arche im Mond.

Sechzehn Kapitel von Markus in sechzehn Segel-
tagen in der Arche. Sechzehn Monde scheinen.

Das Mädchen trägt eine Krone aus Monden.

Meditation 91

(19. Juni, 24. Juni, 22. Dezember, 27. Dezember)

Ocean roars thunder.

Waves meet clouds.

Ark leaps on bounds.

Whole space sounds.

Foam of ocean abounds.

OM resounds.

Das Meer tost donnernd.

Wellen berühren Wolken.

Die Arche überspringt Grenzen.

Der ganze Raum klingt. Das Meer schäumt über.

OM hallt wider.

Meditation 92

(20. Juni, 23. Juni, 23. Dezember, 26. Dezember)

Three days before initiation.

Ninety-two days in ninety degrees.

Ninety-third day of judgement.

The rod of justice rules.

Ark reaches shore.

Bird chirps future.

Past doubled future.

Past meets future in man.

Drei Tage vor der Einweihung.

Zweiundneunzig Tage in neunzig Grad.

Dreiundneunzigster Tag des Gerichts.

Der Stab der Gerechtigkeit regiert.

Die Arche erreicht das Ufer.

Der Vogel zwitschert die Zukunft.

Die Vergangenheit verdoppelte die Zukunft.

Vergangenheit und Zukunft

begegnen sich im Menschen.

Meditation 93

(21. Juni, 22. Juni, 24. Dezember, 25. Dezember)

Man reaches shore.

Sailor transformed hunter.

The lion, the bull, the serpent,

the maid, the lotus, safely landed.

Fish goes to sea.

Eagle flies into sky.

Man comes to land to rule.

Rod of justice established.

Thunder – wonder – trumpet.

The wheel reverses.

Der Mensch erreicht das Ufer.

Der Seefahrer wurde zum Jäger.

Der Löwe, der Stier, die Schlange, das Mädchen,
der Lotus – alle sind sicher gelandet.

Der Fisch schwimmt zum Meer.

Der Adler fliegt zum Himmel.

Der Mensch kommt zur Erde, um zu regieren.

Der Stab der Gerechtigkeit ist eingesetzt.

Donner – Wunder – Trompete.

Das Rad dreht sich

in die entgegengesetzte Richtung.

10. Vollmond-Meditationen

Die Bedeutung des Vollmondes für die Meditation und den Seelenkontakt

Der tibetische Meister *Djwhal Khul* sagte, dass der Vollmond der beste Tag ist, um mit den Meistern in Kontakt zu treten. In den *Veden* heißt es, dass der Mond die Tür zwischen dem Meister und dem Schüler ist und dass am Vollmond diese Tür geöffnet wird.

Alle astralen, ätherischen und mentalen Ströme der Menschheit auf Erden sind am Vollmondtag vollständig magnetisiert und fließen in eine Richtung. Das Denkvermögen ist für die Meditation aufgeschlossen und die Meister sind bereit, sehr viele Schüler anzunehmen.

Madame H. P. Blavatsky weist darauf hin, dass die zwei Tage vor dem Vollmond sehr günstig sind, um von den Meistern Energie zu empfangen. Der Vollmondtag selbst dient dazu, den vollständigen Kontakt zu pflegen. Die beiden Tage nach dem Vollmond eignen sich zur Verteilung der Energie in der Bruderschaft.

Das folgende Programm für den Vollmond wird für die Brüder und Schwestern des World Teacher Trust empfohlen:

1. Notiert die Vollmond-Daten eines Jahres, so dass an den jeweiligen Abenden alle Mitglieder zusammenkommen können.
2. Bleibt an diesen Tagen in eurem Denken ruhig und gelassen.
3. Führt das allgemeine Gebet gemeinsam von 18.00 Uhr bis 18.30 Uhr durch.
4. Stellt ein Foto des Meisters auf und brennt während der Meditation ein Räucherstäbchen ab.
5. Nach der Meditation sollte ein Mitglied die „Goldenen Stufen“ von H. P. Blavatsky vorlesen.
6. Erklärt die Bedeutung der „Goldenen Stufen“ mit wenigen Worten.
7. Betrachtet das Symbol der kosmischen *Kundalinî* und erklärt seine Symbolik entsprechend den gegebenen Lektionen. Für die zwölf Vollmonde werden zwölf Lektionen über die kosmische *Kundalinî* gegeben.

Visakhapatnam, 6.4.1974,
am Tag des Widder-Vollmondes

Ekkirala Krishnamacharya

Allgemeines Gebet

1. Setzt euch aufrecht und mit gekreuzten Beinen hin. Entspannt vom Kopf bis zu den Füßen jeden Nerv und Muskel in eurem Körper.
2. Beobachtet zwei Minuten lang eure Atembewegungen. Lasst euren Atem gleichmäßig fließen. Atmet langsam, sanft, gleichmäßig und lange ein. Tut dies so lange, wie es euch angenehm ist. Atmet genauso aus. Wiederholt dies drei Mal.
3. Wiederholt das Gleiche mit folgenden zusätzlichen Anregungen:
Meditiert gedanklich den Klang *SO* während des Einatmens und den Klang *HAM* während des Ausatmens. Dies solltet ihr drei Mal tun.
4. Danach wiederholt die gleichen Atembewegungen mit folgender Variante:
Stimmt während des Einatmens mental *OM* an. Stimmt das *OM* hörbar an, solange ihr ausatmet. Wiederholt dies drei Mal.
5. Eine Person, die die Meditation leitet, spricht das folgende Gebet und die übrigen Teilnehmer wiederholen die gesprochenen Worte:

***Gurur Brahmâ, Gurur Vishnuhu
Gurur Devo Mahešwaraha,
Gurur Sâkshât Parambrahma
Tasmai Šrî Gurave Namaha.
Namaskârams Master
Namaskârams Master KPK
Namaskârams EK
Namaskârams MN
Namaskârams CVV
Namaskârams CVV
Namaskârams CVV to your lotus feet.***

(15 Minuten Stille)

***OM Bhûr Bhuvah Suvaha
OM Tat Savitur Varenyam
Bhargo Devasya Dhîmahî
Dhiyo Yonah Prachodayât***

(10 Mal; anschließend fünf Minuten Stille; es folgt
die Invokation der *Gurus*)

***Šamno Mitrah Šam Varunaha
Šamno Bhavat Âryama
Šamna Indro Brihaspatihi
Šamno Vishnur Urukramaha
Namo Brahmane Namaste Vâyu***

***Tvâmeva Pratyaksham Brahmâsi
Tvâmeva Pratyaksham Brahma Vadishyâmi
Ritam Vadishyâmi Satyam Vadishyâmi
Tan Mâm Avatu Tat Vaktâram Avatu
Avatu Mâm Avatu Vaktâram
OM Šânti Šânti Šântihi***

(Die folgende Invokation von Meister *Djwhal Khul* sollte während des Morgengebets gesprochen werden.)

**From the point of light within the mind of God
let light stream forth into the minds of men.
Let light descend on earth.
From the point of love within the heart of God
let love stream forth into the hearts of men.
May the Lord return to earth.
From the centre where the will of God is known
let purpose guide the little wills of men,
the purpose which the Masters know and serve.
From the centre which we call the race of men
let the plan of love and light work out
and may it seal the door where evil dwells.
From the *Avatâr* of Synthesis who is around
let his energy pour down in all kingdoms.**

**May he lift up the earth to the kings of beauty.
Let light and love and power
restore the plan on earth.***

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
ströme Licht herab ins Menschendenken.

Es werde Licht auf Erden!

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.

Möge der Herr auf Erden wiederkommen!

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
lenke planbeseelte Kraft

die kleinen Menschenwillen zu dem Ziel,
dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts
und siegle zu die Tür zum Übel!

Vom *Avatâr* der Synthese,
der überall gegenwärtig ist,

möge seine Energie
in alle Naturreiche herabströmen.

Möge er die Erde

zu den Königen der Schönheit emporheben!

* Die Invokation sollte in englischer Sprache gesprochen werden. Der deutsche Text dient nur dem inhaltlichen Verständnis.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wiederherstellen!

(Die folgende Invokation von Meister *EK* sollte
während des Abendgebets gesprochen werden.)

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

**May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.**

**May it fill the darkness of noise we do
and convert it into the light of our background.**

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

**May we be worthy to find place
in the eternal kingdom *OM*.***

* Die Invokation sollte in englischer Sprache gesprochen werden. Der deutsche Text dient nur dem inhaltlichen Verständnis.

Möge das Licht in mir das Licht vor mir sein.
Möge ich lernen, es in allem zu sehen.
Möge der Klang, den ich hervorbringe,
das Licht in mir offenbaren,
Möge ich ihn hören, während andere sprechen.
Möge das Schweigen in mir und um mich
sich selbst zeigen, das Schweigen,
das wir jeden Augenblick brechen.
Möge es die Dunkelheit des Lärms erfüllen,
den wir verursachen, und ihn umwandeln
in das Licht unseres Urgrunds.
Lass Tugend die Stärke meiner Intelligenz sein.
Lass Erkenntnis meine Verwirklichung sein.
Lass meine Ziele in das Ziel unserer Erde münden.
Lass mein Plan
ein Inbegriff des göttlichen Plans sein.
Mögen wir das Schweigen sprechen,
ohne es zu brechen.
Mögen wir im Bewusstsein
des Hintergrunds leben.
Mögen wir Licht übertragen
in Ausdrücken der Freude.
Mögen wir würdig sein,
einen Platz im ewigen Reich *OM* zu finden.

Loka Samasta Sukhino Bhavanthu!

Loka Samasta Sukhino Bhavanthu!

Loka Samasta Sukhino Bhavanthu!

OM Śânti, Śânti, Śântihi!

Die Goldenen Stufen von H. P. Blavatsky –
The Golden Stairs*

A clean life,

An open mind,

A pure heart,

An eager intellect,

An unveiled spiritual perception,

A brotherliness for one's co-disciple,

A readiness to give and receive

advice and instruction,

A loyal sense of duty to the teacher,

A willing obedience to the behests of truth,

A courageous endurance of personal injustice,

A brave declaration of principles,

A valiant defence of those

who are unjustly attacked, and

A constant eye to the ideal

* Dieses Gebet sollte wegen der speziellen Klangschiwingung in Englisch gesprochen werden. Die deutsche Übersetzung dient der inhaltlichen Erklärung.

**of human progression and perfection,
which the secret science depicts.**

**These are the golden stairs
up the steps of which the learner may climb
to the temple of divine wisdom.**

Ein sauberes Leben, ein offenes Denken,
ein reines Herz, ein wissensdurstiger Intellekt,
eine unverschleierte spirituelle Wahrnehmung,
Brüderlichkeit für die Mitjünger,
die Bereitschaft, Rat und Anweisung zu geben
und zu empfangen, ein loyales Pflichtbewusstsein
gegenüber dem Lehrer, bereitwilliger Gehorsam
gegenüber den Weisungen der Wahrheit,
mutiges Erdulden persönlicher Ungerechtigkeit,
unerschrockenes Verkünden der Prinzipien,
tapfere Verteidigung jener, die zu Unrecht
angegriffen werden und eine ständige Ausrich-
tung auf das Ideal menschlicher Entwicklung
und Vervollkommnung, so wie in der geheimen
Wissenschaft dargestellt wird.

Dies sind die Goldenen Stufen,
auf denen der Lernende zum Tempel der göttli-
chen Weisheit hinaufsteigen kann.

Die tiefere Bedeutung des Vollmondes

Vollmond und Neumond sind die beiden wichtigen Knotenpunkte im menschlichen Bewusstsein. Tatsächlich wird die mentale Tätigkeit der Lebewesen dieser Erde von den Bewegungen des Mondes ebenso beeinflusst wie die magnetische Anziehungskraft der biologischen und nicht-biologischen Reiche. Auch die Keim- und Fortpflanzungsfähigkeit wird von der Aktivität des Mondes verursacht.

Wenn euch der Körper keinerlei Widerstand mehr entgegenbringt, dann existiert ihr und eure Konstitution hört für euch auf zu existieren. Dies ist der Meditationszustand, der vom zunehmenden Mond unterstützt wird. Ihr werdet diese nützliche Erfahrung während der zunehmenden Mondphasen machen, weil in dieser Zeit die Kraftlinien, die zwischen eurem Denkvermögen und eurem Körper hin- und herströmen, harmonisch angeordnet sind, sodass sich die niederen Körper in einem Zustand vollkommener Gesundheit und Leichtigkeit befinden und keinen inneren Widerstand leisten. Dann lebt ihr in eurem Inneren. Das ist Meditation.

Es gibt ein Geheimnis der Meditation. Wir müssen nicht einen Meditationszustand erreichen, sondern den anderen Zustand, der nicht Meditation ist, weglassen. Denn was wir Meditation nennen, ist der natürliche Zustand, und was wir Verhaltensaktivität nennen, ist der unnatürliche Zustand. Es handelt sich also um die Aufhebung des Zustandes der Nicht-Meditation und keineswegs um das Erreichen des Meditationszustandes. Gut zu sein bedeutet nicht, etwas Gutes zu erreichen, sondern das, was nicht gut ist, zu beseitigen. Das heißt, wenn ihr nichts Böses tut, macht euch das zu guten Menschen.

Neumond und Vollmond sind die besten Tage, um im Inneren zu meditieren. Sie sind günstige Gelegenheiten, um mit den höheren Kräften innen und außen Kontakt aufzunehmen. Die höheren Kräfte, die wir *Devas* nennen und jene, die wir Meister nennen, können entweder am Tag des Vollmondes oder des Neumondes kontaktiert werden. Ich glaube, viele von euch haben mit großer Verehrung das Buch JÜNGERSCHAFT IM NEUEN ZEITALTER gelesen. Um mit dem Meister in Kontakt zu kommen, muss man am Vollmondtag meditieren. Das Wichtigste ist, dass ihr das Datum des

Vollmondes mindestens drei Tage vorher kennt, damit ihr euch durch die Einhaltung einer *yogischen* Lebensweise auf die Meditation und den Kontakt mit den höheren Kräften vorbereiten könnt. Dann werdet ihr dies jeden Monat mit Leichtigkeit tun können. Doch wenn euch erst heute einfällt, dass morgen Vollmond ist, könnt ihr nichts mehr tun, weil ihr morgen bereits mit Freunden verabredet seid und für den westlichen Menschen ist eine Verabredung wichtiger als der Tod. Er beherrscht nicht die Kunst, die Dinge entsprechend ihrer Wichtigkeit zu ordnen. Infolgedessen müsst ihr den Vollmondtag mit euren Freunden verbringen, um den Regeln zu entsprechen. So geht der Tag vorbei mit „Hallo“, „guten Tag“, „vielen Dank“ und endet schließlich mit einem Abschiedsgruß an den Vollmond. Vielleicht habt ihr nächsten Monat mehr Glück, denn erst in einem Monat kommt wieder eine Gelegenheit. Dies ist das Schicksal eines durchschnittlichen Menschen des Westens, der ein Sklave der Formvorschriften ist. Entschuldigt bitte, aber das ist die Wahrheit.

Ihr mögt nun fragen, wie es sich damit bei einem Orientalen oder vielleicht bei einem Inder verhält? Auch wenn ein Freund bei mir ist, kann

ich die Augen schließen und meditieren, weil er Verständnis dafür hat und entweder gemeinsam mit mir meditiert oder still weggeht, falls er etwas zu tun hat. Doch nie wird er sich daran erinnern, dass ich ihm nicht „guten Tag“ gesagt habe. In Indien haben wir die Freiheit, *Yoga* zu praktizieren. Auch ihr könnt dies frei und ungehindert tun, vorausgesetzt, ihr beherrscht die Kunst, euren Tagesablauf darauf abzustimmen.

Denkt also daran, den Tag des Vollmondes mindestens fünf Tage im Voraus zu notieren. Denn sollte der Vollmond zufällig auf einen Sonntag fallen, dann ist er wieder verloren und wird gestrichen. Ihr könnt einen Ferientag ungenutzt verstreichen lassen, aber nicht den Vollmondtag. Haltet den Tag des Vollmondes fest und lasst lieber einen Sonntag los, denn der Sonntag kehrt alle sieben Tage wieder, während es einen Vollmond und die damit verbundene gute Gelegenheit nur einmal im Monat gibt.

In den *Veden* wird der Mond als Durchgang zwischen dem Selbst und der äußeren Welt beschrieben, denn der Mond regiert das Denkvermögen und das Denkvermögen ist der Durchgang zwischen eurem Selbst und den anderen.

Am Vollmondtag wird das ICH BIN in euch und in den anderen vom Denkvermögen mit einem schönen, harmonischen Ausdruck wiedergespiegelt. Wenn ihr dann das Denkvermögen nach innen wendet, liegt der Brennpunkt der Harmonie in euch selbst und das Denkvermögen steht direkt vor euch. Das Denkvermögen ist wie ein Spiegel. Wenn ihr einen Spiegel direkt vor euch stellt, werdet ihr nur euch selbst sehen. Doch wenn ihr ihn in einem falschen Winkel aufstellt, zeigt er euch das Gesicht einer anderen Person.

Durch die Meditation am Vollmondtag wird eure Aktivität in der äußeren Welt neutralisiert. Ihr wendet euch nach innen und lebt in euch selbst. Dabei werdet ihr automatisch auf eine andere Ebene versetzt. Die ätherische und die *buddhische* Ebene können am Vollmond- und Neumondtag leicht erreicht werden. Wenn ihr auf der ätherischen Ebene meditiert, tut euch der Astralkörper Gutes, doch wenn ihr über den Astralkörper meditiert und auf der Astralebene leben wollt, dann gleicht dies einem Sprung ins Meer. Ihr werdet von den Wellen hochgehoben, sodass eure Füße den Boden nicht mehr berüh-

ren. Ein Mensch, der sich auf der Astralebene befindet, kann seine Erlebnisse nicht kontrollieren und wird zum Spielball seiner Gefühle. Er weint schnell, er lacht auch schnell und wenn er zu viel spricht und dabei in einen emotionalen Redeschwall verfällt, kann er zu einem spiritistischen Medium werden. Dabei wird er während seines Redens vom Geist eines kürzlich Verstorbenen verdrängt, der dann an seiner Stelle spricht. Der Redner jedoch denkt, er hätte eine Inspiration. Dies ist das Schicksal jener Menschen, die der spiritistischen Medialität anhängen oder auf der Astralebene meditieren.

Die vierte, heilige Ebene, die uns nach oben führt, ist die *Buddhi*-Ebene. Viele Menschen trauen sich nicht zu, auf der *Buddhi*-Ebene zu meditieren. In diesem Fall wählt man einen Menschen, der auf der *Buddhi*-Ebene lebt, meditiert über ihn und ist dann bereits – ohne es zu wissen – auf der *buddhischen* Ebene. Ein Meister lebt immer auf der *buddhischen* Ebene und arbeitet auf der Ebene des höheren Willens. Jeder heilige Mensch, der seine Sinne und sein Denkvermögen vollkommen beherrscht, wirkt durch die *buddhische* Ebene. Wenn ihr mit ihm eine Freundschaft

aufbaut, hilft euch dies, in der Meditation mit ihm in Verbindung zu treten. Verhaltet euch ihm gegenüber so, dass ihr von ihm geschätzt werdet. Dann tritt er auf der *Buddhi*-Ebene mit euch in Kontakt. Dies ist eines der praktischen Geheimnisse des *Yoga*. Wer die guten Resultate der *Yoga*-Praxis erreichen will, sollte die Nähe heiliger Menschen suchen. Das sind die *Sâdhus*, *Mahâtmas*, Personen, die gewaltfrei leben, niemanden verletzen und mit dem zufrieden sind, was sie bekommen. Geht auf solch einen Menschen zu und setzt euch für einige Zeit in seine Nähe. Schon ein Besuch bei ihm ist sehr wertvoll. Setzt euch 15 Minuten lang zu ihm. Er wird auf der *buddhischen* Ebene einen Kontakt zu euch herstellen, weil solche Menschen anderen Personen gern helfen. Dafür brauchen sie keinen Grund. Sie helfen vollkommen grundlos. Wenn ihr bei einem solchen Menschen sitzt, wird euch geholfen, eine Verbindung zu ihm aufzubauen. Dieser *buddhische* Kontakt wird als telepathische Verbindung bezeichnet.

Dann braucht ihr am Vollmondtag nur die Augen zu schließen und an ihn zu denken und schon seid ihr auf der *Buddhi*-Ebene. Auf diese

Weise könnt ihr einen Zustand, für den man normalerweise zehn Jahre Übung benötigt, innerhalb von zwei oder drei Tagen erreichen. Denkt am Vollmondtag und auch am Neumondtag an solche Menschen und bereitet auch euren physischen Körper auf diese Tage vor. Esst weniger feste und mehr flüssige Nahrung. Mit flüssiger Nahrung ist nicht Alkohol gemeint, sondern natürliche Flüssigkeiten. Zwar ist auch in alkoholischen Getränken Geist enthalten, doch das ist nicht der Geist der Spiritualität, sondern der Geist der Spirituosen. Und diese beiden Pole sind weit voneinander entfernt. Im Geist der Spirituosen verlieren wir unser Selbst, im spirituellen Zustand gewinnen wir es. Das ist der Unterschied. Also sollte man flüssige Nahrung von guter Qualität zu sich nehmen und große Abendessen oder Bankette vermeiden. Nehmt an diesen Tagen keine Einladungen zum Abendessen an, denn dieser Gefahr ist ein Mensch des Westens immer ausgesetzt. Um ein Abendessen abzulehnen, muss man nur seine Prioritäten richtig setzen. Wer es nicht missversteht, wenn man seine Einladung und ein Abendessen ablehnt, ist ein guter Freund. Wie

kann jemand ein wahrer Freund sein, der euch missversteht? Überlegt also, wer eure wahren Freunde sind und habt Verständnis für die anderen. Aber nehmt weder am Vollmondtag noch am Tag davor an einem schweren Abendessen teil. Entscheidet stets selbst über die Art und Menge eurer Nahrung und esst lieber etwas weniger als sonst. Das Gleiche gilt auch für die Zeit des Neumondes. Ein Freund stellte mir gegenüber einmal fest, dass nur noch wenige „normale“ Tage übrigbleiben, wenn wir jeden Monat sechs Tage lang auf diese Weise essen. Aber die *Yoga-Praxis* ist nicht für jene, die das billige Hobby des Essens lieben. Das Essen sollte für euch da sein, aber nicht ihr für das Essen.

In früheren Zeiten war man es gewohnt, heilige Fastenzeiten einzuhalten. Auch in der römisch-katholischen Kirche und in der Hindu-Religion gibt es einige Tage, an denen man nichts isst, aber das ist sehr schlecht. Fasten und Hungern sind mit der *Yoga-Praxis* unvereinbar. Lord *Krishna* beschreibt den *Yoga* als Gleichgewicht und Ausgewogenheit. In der *BHAGAVAD GĪTĀ* heißt es: „Das Essen, der Genuss der Sinne und das Denkvermögen sollten reguliert werden.“

Das bedeutet: Es gibt keinen *Yoga* für Personen, die zu viel essen, und keinen *Yoga* für Personen, die zu wenig essen. Esst nicht dem Gastgeber zuliebe und auch nicht, weil es so gut schmeckt. Der Gradmesser für die richtige Menge liegt in euch und nicht außen. Befragt euren inneren Ratgeber und dann esst. Diese Regulierung ist am Vollmondtag und am Neumondtag gleichermaßen wichtig. Dann werdet ihr nicht durch den Körper behindert und die Meditation wird eine Flugreise und keine Zugfahrt. Eine Zugfahrt ist sehr laut, weil sie auf dem Erdboden stattfindet. In Indien gibt es Leute, die auf eine Flugreise zehn oder zwölf Gepäckstücke mitnehmen wollen. Am Flughafen wird das Übergepäck dann aussortiert und der Freund, der die Reisenden zum Flughafen brachte, muss diese Sachen wieder mitnehmen.

Die Meditation sollte also wie eine Flugreise sein. Erhebt euch unverzüglich in euer Selbst. Dann gibt es keinen Körper mehr, kein Denken und keine Erinnerung an die eigene Existenz. Ihr seid dann ganz in euch selbst, weil ihr euch selbst vergessen habt. Ihr existiert einfach und befindet euch auf der so genannten *Buddhi*-Ebene. Dann arbeitet die Ätherebene gleichmä-

ßig. Ihr werdet jeden Teil eures Körpers als sehr leicht, aber voller Empfindungen wahrnehmen und die Wirbelsäule wird eine eigentümliche Aktivität aufweisen, die keineswegs schmerzhaft, sondern angenehm ist. Das ist die Aktivität der *Kundalinî* und der *Chakren*.

Einige Leute beschwerten sich, dass sie große Schwierigkeiten mit ihren *Chakren* und ihrer *Kundalinî* haben. Doch ihre Beschwerden entstehen nicht durch die *Chakren* oder die *Kundalinî*, sondern es sind Auswirkungen ihrer Arthrose oder Neurose. In Lyon hatte ich ein eigenartiges Erlebnis. Ein Herr kam zu mir, berichtete von einer Frau, die an starken Schmerzen im *Mûlâdhâra* litt und bat mich, sie aufzusuchen und ihr einen Rat zu geben. Ich fragte ihn, seit wann sie die Beschwerden hätte und er sagte: „Seit acht Jahren.“ „Dann bringen Sie die Dame hierher zu mir und ich werde sie mir ansehen“, sagte ich. Darauf antwortete er, dass sie sich nicht bewegen könne und seit drei Jahren bettlägerig sei. „Warum?“ fragte ich. Da antwortete er, dass sie diese Probleme mit der *Kundalinî* habe, seitdem die *Chakren* so heftig aktiv seien. Also liege die Ursache ihrer Beschwerden bei der *Kundalinî*.

Doch das ist bei niemandem der Fall. Wenn die *Kundalinî* oder die *Chakren* aktiv sind, vergehen alle früheren Schmerzen, Krankheiten kommen zum Stillstand und man empfindet große Erleichterung. Die Aktivität der *Chakren* erzeugt eine sehr angenehme Empfindung in der Wirbelsäule. An einem Vollmondtag und auch am Tag davor kann man dies mühelos erfahren, sogar bevor man in der Lage ist, in Meditation zu verweilen. Selbst in den Anfangsstadien der Yoga-Praxis kann man bei entsprechender Vorbereitung am Vollmondtag und am Tag vorher wunderbare Erfahrungen machen. Zuerst hat man das Gefühl, dass in der Wirbelsäule etwas kommt und geht. Dann spürt man, wie sich etwas öffnet. Danach ist da nicht „etwas“, sondern eine Empfindung, dann nicht eine Empfindung, sondern eine Wahrnehmung, dann nicht nur eine Wahrnehmung, sondern unmittelbare Gegenwart. Es ist nur Gegenwart in verschiedenen Abstufungen. Was ist der Unterschied zwischen der Hand eines gelähmten und eines nicht gelähmten Menschen? Es ist der Grad der eigenen Gegenwart in der Hand.

Das Geheimnis

Am Vollmondtag wird eure Gegenwart allen Teilen des Körpers gegeben. Das ist das größte Geheimnis. Da euer Herz und eure Wirbelsäule die Essenz eurer Gegenwart enthalten, werdet ihr deren Aktivität als euer Selbst empfinden. Ihr werdet tatsächlich spüren, wie ihr in diese Bereiche kommt und geht. Stellt euch vor, dass ihr zu Wasser geworden seid und wie angenehm es ist, wenn ihr euch ganz leicht in der Wirbelsäule auf und ab bewegen könnt. Dann ist alles Glück, Vergnügen, Freude, Erleben und Gegenwart. Mit dieser Erfahrung kommt ihr am Vollmondtag in Berührung. Wenn ihr dies an keinem Vollmond erlebt, dann bedeutet das, dass ihr euch am Vollmondtag nicht wirklich frei gemacht und alle anderen Programmpunkte gestrichen habt, um dies zu erfahren. An diesem Tag hat die äußere Ätherebene eine direkte Verbindung zur inneren Ätherebene. Ihr werdet mit den Ätherkörpern anderer Personen verbunden sein, weil der Ätherkörper in Wirklichkeit nicht in uns ist, sondern wir in ihm sind. Wir schwimmen im Äther des Raums und daher be-

findet sich etwas von diesem Äther in uns. Und jenen Äther, der von außen in uns eingetreten ist, bezeichnen wir als unseren Ätherkörper, so als wäre er unser Eigentum. Es ist aber nicht unser Ätherkörper, sondern Der Ätherkörper. So können wir in der Vollmondmeditation vom eigenen Ätherkörper aus in den Ätherkörper bzw. das Äthermeer fließen, das unsere Erde umgibt.

Auf der festen Oberfläche der Erdkugel bildet das Meer die flüssige Schicht. Über der Meeresebene befindet sich die gasförmige Schicht, die wir als Atmosphäre bezeichnen. Der Äther durchdringt alle Schichten von der Atmosphäre bis in den Erdglobus. Auf dem Hintergrund dieses Äthers treibt unsere Erde. Infolge der Aktivität des Äthers dreht sich die Erde um sich selbst und um die Sonne. Die Sonne und alle Planeten mitsamt der Erde treiben in einem großen Äthermeer. Dies ist der Zustand des Ätherkörpers und an einem Vollmondtag sind alle Hindernisse zwischen unserem Äther und Dem Äther beseitigt, Türen werden geöffnet und ihr werdet im Äther existieren wie ein Wasserglas, das sich in einem großen Tank, Teich oder Wasserbehälter befindet. Dann ist das

Wasser im Glas und im großen Wasserbehälter. Das Glas schwimmt im Wasser und das Wasser befindet sich im Behälter. Aber das Wasser ist nicht im Behälter eingeschlossen, so wie wir es normalerweise in einer Flasche verschließen. Genauso wie ein Wasserglas in einem großen Wasserbehälter schwimmt, so schwimmen auch wir mit unserem Äther innerhalb Des Äthers. In unserem Denken verlieren wir das Gefühl für die Existenz unseres Körpers, weil wir das Denken in uns selbst verlieren.

An einem Vollmondtag können sich viele Wunder ereignen. Wenn ihr zum Beispiel auf der Straße geht und das Gefühl habt, dass eine vor euch gehende Person stehen bleiben könnte, dann bleibt sie plötzlich stehen. Falls ihr denkt, dies sei Gedankenkontrolle, bleibt die Person beim zweiten Mal nicht stehen. Ein anderes Beispiel: Wenn bei einem Vortrag jemand so vor euch sitzt, dass ihr den Vortragenden nicht richtig sehen könnt und ihr denkt, dass es gut wäre, wenn diese Person aufstehen und sich auf einen anderen Stuhl setzen würde, dann möchte sich diese Person plötzlich auf einen anderen Stuhl setzen. Also steht jene Person auf und setzt

sich woanders hin. Wenn ihr jedoch glaubt, dies sei Gedankenkontrolle, dann ist das der Anfang von schwarzer Magie. Bis dahin war es weiße Magie. Danach ist es schwarze Magie. Vorher war es keine Gedankenkontrolle, sondern die Kommunikation zwischen zwei Ätherkörpern, die beide in der einen Flut, in dem einen Äthermeer treiben.

Denkt an das universale Ausmaß des Äthers. Er lebt in den anderen Wesen und auch in euch. Ihr äußert hier eine Bitte und sie wird dort erfüllt, ihr stellt hier eine Forderung und es wird euch einen Schlag versetzen. Eine Bitte ist weiße Magie und eine Forderung ist schwarze Magie. Auf der spirituellen Ebene habt ihr kein Recht, Forderungen zu stellen. Natürlich habt ihr auf politischen und anderen Ebenen das Recht zu kämpfen und dann die Folgen zu spüren. Aber auf der spirituellen Ebene, wo alle Wahrheiten sich treffen, haben wir kein Recht, Forderungen zu stellen. Es steht uns nicht zu, einer Person zu sagen, dass sie aufstehen und sich auf einen anderen Stuhl setzen soll. Aber es besteht immer die Möglichkeit, sie darum zu bitten. Die Regeln des bürgerlichen Lebens sind die einzigen Regeln, die auch im ätheri-

schen Leben gelten. Auf den unsichtbaren Ebenen gibt es keine neuen Regeln, sondern nur die alten Regeln, die noch genauer eingehalten werden müssen als auf der physischen Ebene. Solche Wunder könnt ihr am Vollmondtag erleben und ihr habt die Möglichkeit, die eine Existenz in allem zu erfahren.

Ist es dann schwierig, mit einem der Meister in Verbindung zu treten? Wenn es nicht schwer ist, mit euren Mitmenschen in Kontakt zu kommen, die keine *Yogîs* sind, dann ist es überhaupt nicht schwierig, am Vollmondtag mit einem der Meister Kontakt aufzunehmen, solange ihr euch daran erinnert, dass es eine Bitte ist und keine Forderung. Es genügt, wenn zwei oder drei von euch gemeinsam in Gedanken diese Absicht verfolgen. Auf diese Weise können viele Gesellschaften mühelos zusammengeführt werden. Wenn es überhaupt getan werden soll, dann kann es an einem Vollmondtag geschehen, es sei denn, wir wollen es nicht. Doch wenn wir es wollen, kann es an einem Vollmondtag geschehen. Wenn es an einem Ort viele *Yoga*-Vereine gibt, zeigt dies die Abwesenheit des *Yoga* an, denn *Yoga* ist Einheit und Synthese.

Stellt euch eine Stadt vor, in der es viele Handelsgesellschaften gibt, dazu hundert Gewerkschaften und sehr viele Verbände. Das zeigt uns, dass es dort keine Einigkeit gibt. Einigkeit ist das Zusammenkommen unter einer Führung. Eine große Zahl von Verbänden zeigt, dass es dort keine Einigkeit gibt. Wenn also mehrere *Yoga*-Gesellschaften existieren, dann heißt das, es gibt keinen *Yoga*, sondern nur Gesellschaften. Es ist besser, *Yoga* zu praktizieren, ohne Mitglied einer Gesellschaft zu sein, als eine Anzahl von Gesellschaften ohne *Yoga* zu haben. Dieses heilige Werk kann an Vollmondtagen ausgeführt werden. Durch die Arbeit der Gesellschaften oder durch ihren Zusammenschluss tritt die *Kundalinî* stärker ins Bewusstsein.

Kundalinî

Wenn wir uns ständig auf die *Kundalinî* konzentrieren, lässt ihre Wirkung nach. An die eigene *Kundalinî* zu denken ist nicht besser, als nur an seine eigene Tasche zu denken. Das ist egoistisch. Ein Egoist kann die *Kundalinî* nicht erwecken. Gruppenarbeit bringt spirituelles Erwachen,

niemals individuelle Arbeit. Es gab eine Zeit, da mussten die Menschen Tag und Nacht in ihrem Zimmer Übungen ausführen, ohne zu essen oder zu trinken: etwa auf einem Bein stehend schreckliche Buße tun oder grauenvolle Torturen und Selbstquälereien auf sich nehmen. Dies alles gibt es im Wassermann-Zeitalter nicht. Heute ist Fortschritt nur durch Gruppenarbeit möglich und jede individuelle Arbeit schlägt garantiert fehl. Ob im *Yoga* oder im Geschäftsleben, nach zwanzig Jahren werdet ihr feststellen, dass die meisten Geschäfte nicht mehr einzelnen Menschen gehören, sondern industriellen Gruppen oder regierungseigenen Industrien. Einzelhandelskaufleute werden langsam aussterben.

Dies ist der Einfluss von Uranus, der nicht bestritten werden kann. Der Einzelne muss entweder mitarbeiten oder er geht zugrunde. So wird es den Bürgern in zwanzig Jahren ergehen und zwar sowohl politisch als auch ökonomisch. Diese Bedingungen werden für das Geschäftsleben genauso gelten wie für die Landwirtschaft und für den *Yoga*. Uranus ist der Meister der Einheit auf allen Gebieten der Wissenschaft. Er hat nicht zwei verschiedene

Lehren, eine für das Geschäftsleben und eine für den Yoga.

Auch der tibetische Meister versucht, die verschiedenen Bereiche zu vereinen, bevor es zu spät ist. Denn wenn wir im Wassermann-Zeitalter zu lange in einer individuellen Gesellschaft leben, wird es für unsere Gesellschaft zu spät sein, überhaupt zu überleben und sich auch noch mit anderen Gesellschaften zu verbinden. Dann ist sie zu einem unheilbaren Fall geworden.

Daher sollte Gruppenarbeit gefördert werden. Sie kann nur auf der Seelenebene und auf der *buddhischen* Ebene durch Vollmondmeditationen unterstützt werden, aber nicht durch Logik und Argumentation. Ihr könnt andere nicht dazu überreden, für diese Zusammenführung zu arbeiten, aber ihr könnt es auf der Seelenebene tun, indem ihr mit den anderen über die Vereinigung meditiert. Ihr selbst führt die Tätigkeit aus, die die Arbeit der anderen ergänzt, und sie machen die Arbeit, die eine Ergänzung zu eurer Tätigkeit darstellt. Wenn ihr über die anderen auf diese Weise meditiert, fangen sie zu Hause an, das Gleiche zu tun, auch wenn sie für einige Zeit nicht zu euch kommen wollen.

Alle Fragen des persönlichen Ansehens und alle Eitelkeiten werden aufhören und die Seele wird durch die Seelenebene arbeiten.

Die gleiche Arbeit wird über Kontinente, Länder, Städte und Orte hinweg geleistet. Erst wenn man durch eine Gruppenarbeit auf der Seelenebene zu leben beginnt, ist ein Erwachen der individuellen *Kundalinî* und die Anregung der *Chakren* möglich. Bis heute gibt es kein einziges Beispiel dafür, dass eine einzelne Person sich rühmen könnte, ihre *Chakren* wären erweckt und ihre schöne *Kundalinî* würde mit aufgerichtetem Kopf tanzen. Niemand kann auf individueller Ebene ausdrücken, was alle durch ihre schöne künstlerische Arbeit auf kosmischer Grundlage zum Ausdruck bringen können. Lasst eine schöne Verschmelzung entstehen, lasst jeden ein Teil des ganzen Werkes sein. Dieser eine Gedanke reicht für alle Vollmonde.

Vollendung kann zuerst der Gruppe und dann dem Einzelnen gewährt werden. Der zweite Teil allein ist im Wassermann-Zeitalter nicht möglich. Zuerst meine Vollendung und dann die Vollendung der Gruppe, das gibt es nicht. Auf diese Weise können wir uns nicht zu *Yogis* entwickeln.

Zuerst kommt die Gruppenarbeit und dann kommen wir.

Unter dem Einfluss eines großen Magneten werden wir selbst magnetisch. Aber es ist nicht möglich, zuerst unseren eigenen Magnetismus zu entwickeln und dann zu einem größeren Magneten zu gehen. Also lasst es für uns alle täglich Vollmond sein.

Über Tausende von Meilen hinweg möchte ich mit euch allen Gruppenarbeit leisten. Macht bei dieser Gruppenarbeit mit, bis wir uns wiedersehen. Wir wollen uns auf der Seelenebene treffen. Niemand sollte damit experimentieren, wie man sich auf der Seelenebene trifft. Führt eure Arbeit auf der Seelenebene aus und ihr werdet automatisch mit anderen leben.

Ganz unerwartet werdet ihr nicht nur die Anwesenheit großer Menschen erleben, sondern auch die Gegenwart eurer eigenen Freunde. Zuerst seht ihr sie im Traum, später in Wachträumen. Wenn ihr zum Beispiel im Traum einen Freund seht, der euch gerade einen Brief schreibt, dann werdet ihr innerhalb weniger Tage diesen Brief erhalten. Das ist die zweite Stufe der Gruppenarbeit. Sie wird Telepathie genannt.

Durch unsere Arbeit entwickeln wir Telepathie, aber wenn wir anfangen, die Telepathie zu erforschen und versuchen, sie zu erlernen, werden wir jämmerlich versagen, weil es ein Versuch ist, etwas zu besitzen. Wann immer wir versuchen, etwas zu besitzen, wird unser Denkvermögen ein Nicht-Leiter für den Yoga-Strom zwischen uns und der Arbeit anderer sein. Denkt daher nicht an Telepathie, sondern denkt täglich daran, mit euren Freunden zusammenzuarbeiten. Denkt nicht darüber nach, dass ihr die Meister sehen möchtet, sondern denkt daran, am Werk der Meister mitzuarbeiten. Dann werden eure Freunde allmählich in euren Träumen erscheinen und später werdet ihr sogar im Wachzustand plötzlich ihre Unterhaltungen hören oder ihr werdet sie sehen, wie sie zu Hause sitzen, während ihr in eurem Haus seid. Auch wenn eine vollkommene Fokussierung nur für einige Minuten oder Sekunden und ohne eigenes Wissen erreicht wird, könnt ihr in diesem Zeitraum deutlich ihre Gesichter sehen und hören, was sie gerade sprechen. Dies ist keine Gaukelei oder Magie, sondern es geschieht, um das heilige Werk aller zu erleichtern. Wir wer-

den uns also wieder treffen, nachdem wir diese Arbeit erfahren haben.

Ich danke euch allen!

Monatliche Vollmond-Meditationen

Für die zwölf Vollmonde eines Jahres werden die folgenden zwölf Lektionen über die Kosmische *Kundalinî* gegeben.

#	Symbol	Name	Kreuz	Element
1	♈	Widder	kardinal	Feuer
2	♉	Stier	fix	Erde
3	♊	Zwillinge	veränderlich	Luft
4	♋	Krebs	kardinal	Wasser
5	♌	Löwe	fix	Feuer
6	♍	Jungfrau	veränderlich	Erde
7	♎	Waage	kardinal	Luft
8	♏	Skorpion	fix	Wasser
9	♐	Schütze	veränderlich	Feuer
10	♑	Steinbock	kardinal	Erde
11	♒	Wassermann	fix	Luft
12	♓	Fische	veränderlich	Wasser



Meditation zum Widder-Vollmond

Das Symbol dieses Zeichens ist der Kopf eines Schafbocks. Er kennzeichnet einen geraden Vorstoß der Ewigkeit in die Zeitzyklen hinein. Das Symbol bezeichnet die zwei Hörner des Widders in den Himmeln. Sie stellen die zwei sich ergänzenden Jahreshälften dar.

Meditiert über dieses Symbol als die beiden Augenbrauen, die sich in eurem Gesicht über der Nase treffen. Dies weist euch darauf hin, dass die Zeit als euer eigenes Denkvermögen in euch hineinfließt. Das Denkvermögen ist nur das Bewusstsein, das infolge des Erwachens wahrgenommen wird. Ihr selbst als Bewusstseinsseinheit könnt als das ewige Prinzip betrachtet werden, das bei eurer Geburt durchschnitten wurde, um einen Anfang zu haben. Wenn die Sonne in das Zeichen Widder eintritt, schneidet sie den Äquator von Süden nach Norden. Es heißt, dass der Kopf des Jahr-Gottes abgeschnitten und durch den Kopf eines Schafbocks ersetzt wird, wenn das Opfer des Jahres seinen Kreislauf vollendet hat.

Die ganze irdische Schöpfung erwacht im Körper des Jahr-Gottes, wenn er in den verschiedenen Lebewesen dieser Erde erschaffen wird. Unsichtbares Feuer existiert als Himmel und sichtbares Feuer existiert als Sonnengott. Wenn die Sonne in das Zeichen Widder eintritt, zeigt sich die Herrlichkeit des Sonnengottes in den Formen, die dem Zyklus der Jahreszeiten entsprechen. Meditiert über dieses Zeichen zur Zeit des Widder-Vollmondes. Dann könnt ihr das strahlendste Licht eures Selbstes erfahren. Möge der Herr der Zyklen als unser Bewusstsein mit uns allen sein, während wir über den Vollmond im Widder meditieren.



Meditation zum Stier-Vollmond

Der Stier ist das Zeichen des großen Stiers der Himmel. Dieses Symbol repräsentiert Positivismus, Verlässlichkeit und Nützlichkeit. Für den Menschen ist der Stier eines der nützlichsten Geschöpfe. Im Verlauf seiner Evolution hat der Mensch das Leben als Stier durchschritten, genauso wie das Leben der anderen Tiersymbole. Bevor die menschliche Monade das Stadium der menschlichen Geburt erreichte, durchlebte sie die Entwicklungsstufen verschiedener Tiere.

Sogar jetzt noch enthält das menschliche Wesen die Eigenschaften all dieser Tiere. Die Verbindungen zur Vergangenheit kommen als seine gegenwärtigen Neigungen zum Vorschein. Wo immer man Ausdauer, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit und Nützlichkeit vorfindet, kann man den Ausdruck der Stier-Eigenschaften erkennen.

Der Stier symbolisiert auch Fruchtbarkeit und Samenkraft. Die keimende und fruchtbringende Natur, die wir Sexualität nennen, wird in der Astrologie vom Stier repräsentiert.

Der Vollmond im Stier schenkt physische Fülle und Fortpflanzungsfähigkeit, die wir als Keimkraft bezeichnen. Auch das Stadium, in dem der Stierkampf als Spiel betrachtet wurde, wurde vom Menschen durchschritten. Der Stierkampf symbolisiert die Bemühung des menschlichen Bewusstseins, die geschlechtliche Anziehung zu überwinden und in die höheren Formen spiritueller Befruchtung zu übertragen. Im höchsten Sinne repräsentiert das Zeichen Stier das menschliche Bewusstsein, das die Schranken der Sexualität überschritten hat und bereit ist, die Anziehung in einem höheren Sinn zu nutzen, nämlich die niederen Ebenen zur Wonne der höchsten Ebene, die wir Seligkeit nennen, emporzuheben. Möge der Vollmond im Stier uns die Kraft verleihen, über die niederen Ebenen der Anziehung hinauszugelangen und unser Bewusstsein im Bereich der größten Seligkeit, dem Höhepunkt der Anziehung, zu verankern.



Meditation zum Zwillinge-Vollmond

Dieser Vollmond kennzeichnet aus vielen Gründen einen bemerkenswerten Zeitraum im Jahr. Die Zwillinge repräsentieren die Stimmbänder. In den *Veden* wird das Geheimnis des Sprechens ausführlich als eine der Haupteinweihungen erklärt. Die Äußerung des Wortes durch die Stimmbänder ist nur die hörbare Form des Ausdrucks. Ein gesprochenes Wort oder ein Satz beinhaltet die Bedeutung und den Sinn dessen, was man ausdrücken will. In dieser Intention ist ein Konzept enthalten, das nur eine Welle im Meer der eigenen Person ist. Wenn wir über den gesamten Vorgang des Sprechens richtig meditieren, führt dies zur Selbstverwirklichung.

Der Geist des Menschen bringt die Seele als seine eigene Idee zum Ausdruck, die er selbst war, bevor sie hervortrat. Da der Mond für das Denkvermögen des einzelnen Menschen steht, das die schöpferischen Ideen auf seiner Oberfläche wie auf einem Bildschirm empfängt, stellt der Vollmond in den Zwillingen das Hervorkommen der ganzen Schöpfung aus der Subjektivität Got-

tes dar. Eine Meditation über diesen Vollmond offenbart die Natur der verschiedenen Schichten, die zwischen der Subjektivität und der Objektivität eines Lebewesens existieren. Die ganze Schöpfung ist eine Objektivierung der Subjektivität, die wir Gott nennen. Diese zwei Aspekte, Subjektivität und Objektivität, können wir uns als das erste Paar, als die Zwillinge, vorstellen. Nach alter indischer Tradition verkörpern die Zwillinge die Subjektivität und die Objektivität, ein sich ergänzendes Paar.

Die Subjektivität bezeichnet man als den Herrn und die Objektivität als die Kraft des Herrn, als seine Frau. Daher stellt das Paar die Geburt des ersten Androgyn *Šakti* und *Šiva* dar. Sein Symbol ist *Ardhanâri*, eine Gestalt, die halb Mann und halb Frau ist. Das Zeichen Zwillinge wird als der Tempel des Herrn verehrt, an dessen Eingang sich zwei Säulen befinden. Sie stehen für Jachin und Boas, das Wort und seine Bedeutung. Der Mensch, der das Tor zwischen den zwei Säulen durchschreitet, symbolisiert das Wort und sein zugrundeliegendes Konzept.

Unter den vielen Sonnensystemen finden wir die zwei Sonnen Castor und Pollux. Sie stellen

den Geist der Säulen dar. Das Licht, das diese beiden Sterne ausstrahlen, wird von den Wesen dieser Erde als Unterscheidungsvermögen empfangen. Der Mensch kennt das Ewige und das Veränderliche, das Unendliche und das Endliche, die Erfahrung und das Verstehen. Der zweite Teil von jedem dieser Paare existiert auf dem Hintergrund des ersten.

Dem Zeichen Zwillinge entsprechen astrologisch die menschlichen Stimmbänder. Sie enthalten die Fähigkeit dieser beiden Sterne, das Wort zum Ausdruck zu bringen. In der *vedischen* Symbolik werden sie mit zwei Mühlsteinen verglichen, die das Mehl des Klanges für das Brot des Gedankens mahlen. Die Körner, aus denen das Mehl gemacht wird, stellen den Samen Gottes im Menschen dar, der ihm das göttliche Brot schenkt, um ihn während seiner Lebensdauer zu erhalten. Die Lebensspanne ist nichts anderes als eine Abfolge von paarweisen Atemzügen, von Ein- und Ausatmung. Möge der Herr uns alle mit jedem Atemzug erfüllen und unser Denken am Tag des Zwillinge-Vollmondes in seine Meditation absorbieren.



Meditation zum Krebs-Vollmond

Dieser Vollmond kennzeichnet das Zuhause des Jahr-Gottes. Es ist der kosmische Boden, der für den Herrn des Jahres den tiefsten Punkt des Bewusstseins anzeigt. Das Zeichen Krebs weist auf die sogenannte unterbewusste Natur der Kinder dieser Erde hin. Tatsächlich ist es das Hintergrundbewusstsein, das alle Lebewesen durch Instinkt und Verhalten beschützt und leitet. Der Instinkt wird vom Mond regiert. Das Verhalten wird von Neptun, dem Planeten der göttlichen Musik und Hingabe regiert. Im Krebs hat Neptun seinen höchsten Stand. Ein Vollmond in diesem Monat regt den Instinkt und auch die Verhaltensnatur an. Wahre Schüler des Bewusstseins und der Wahrheit sollten sich dies zunutze machen.

Nach Ansicht einiger Seher ist das Symbol dieses Zeichens der Taschenkrebs, der für seine Seitwärtsbewegung bekannt ist. Wenn die Sonne jedes Jahr am 22. Juni den Punkt der Sommersonnenwende passiert, sieht es von der Erde so aus, als würde sich die Sonne wie ein Krebs seitwärts

bewegen. Der Richtungssinn (rechts, links, vorn, hinten, oben und unten) wird im Denkvermögen aufgrund der für dieses Zeichen charakteristischen Seitwärtsbewegung entwickelt. Daher regiert der Krebs das Denkvermögen mit all seinen objektiven Kräften.

Einige Seher haben das Zeichen Krebs mit einem geheimnisvollen singenden Insekt, einem Käfer, verglichen. Von ihm wird gesagt, dass er durch die Macht seiner Musik einen Wurm in ein geflügeltes Wesen verwandeln kann. Neptun ist der Käfer, der die Seelen aus dem Wurmzustand des Körper- und Sinnesbewusstseins in einen Zustand der Befreiung, in ihr eigenes Bewusstsein, das Seelenbewusstsein, verzaubert. Dies kennzeichnet das geflügelte Stadium der Seele, in dem das Insekt die Erdebene verlassen kann, um eine angenehme Pilgerreise in die subtileren Ebenen zu machen, die nach oben hin immer musikalischer werden. Die Musik beginnt mit dem Klang der Stimme und geht weiter über die Stufen des Atemrhythmus, der Harmonisierung der Gedanken, der Beruhigung der Gefühle und des Gleichgewichts des Bewusstseins, bis sie schließlich den Höhepunkt erreicht und sich in jenem kos-

mischen Erfahrungsbereich niederlässt, der in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der niederen Seelen vorhanden ist. Das Zeichen Krebs enthält in seinem zarten Schoß alle oben genannten Geheimnisse von jedem sich entwickelnden Wesen. Möge die Meditation am Vollmondtag euch durch die Erfahrungen wohlbehalten an den Ort der befreiten Ewigkeit führen.



Meditation zum Löwe-Vollmond

Dieser Vollmond kennzeichnet die Herzenskraft des Jahr-Gottes. Er ist der göttliche Sitz des ganzen Kreislaufs. Aufgrund der Löwe-Aktivität wird kosmisches Bewusstsein als solares Bewusstsein durch das goldene Abbild des Sonnengottes verteilt. Daher werden Herrlichkeit, Offenheit und Furchtlosigkeit des Sonnenscheins sinnbildlich als die Löwe-Kraft der Schöpfung dargestellt. Das göttliche Bewusstsein wird durch folgende Zentren reflektiert:

1. das Kopf-Zentrum – der Sitz der Erleuchtung
2. das Brauen-Zentrum – der Sitz des Erkenntnisvermögens
3. das Kehl-Zentrum – der Sitz des Selbstaustdrucks
4. das Herz-Zentrum – der Sitz der Liebe
5. das Nabel-Zentrum – der Sitz der Emotionen
6. das Milz-Zentrum – der Sitz der Reflexe
7. das Basis-Zentrum – der Sitz der Instinkte

Alle Zentren werden vom Basis-Zentrum eingesetzt, vom Milz-Zentrum bewegt, vom Nabel-

Zentrum in Kraft gesetzt, vom Herz-Zentrum verwirklicht, vom Kehl-Zentrum ausgedrückt, vom Brauen-Zentrum erfasst und vom Kopf-Zentrum erleuchtet. Das Herz-Zentrum ist die Synthese der anderen fünf Zentren. Liebe ist die Synthese der Konstitution eines Lebewesens. Sie ist auch ein Durchgang zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen, der Menschenkraft und der Gotteskraft.

Der Löwe mit seinem Herrscher, dem Sonnengott, bezeichnet das Herz-Zentrum der Menschheit, das seit Äonen die Menschengruppen und Nationen durch die zwölf Pfade der niederen Verschiedenartigkeiten im menschlichen Denkvermögen miteinander verschmilzt. Durch die Qualitäten des ruhmreichen Zeichens Löwe bleibt der Mensch siegreich auf dem Löwe-Thron. Eine Meditation über den Vollmond im Monat Löwe stimuliert das Liebe-Bewusstsein des Menschen. Möge bei dieser Gelegenheit der Sitz der Liebe in euch vom Herrn der Schöpfung angeregt und geführt werden.



Meditation zum Jungfrau-Vollmond

Dieser Vollmond kennzeichnet die jungfräuliche Natur der Lebewesen dieser Erde. Die ursprüngliche, makellose Bewusstseinsqualität, die durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Atome und Zellen der Erde entsteht, ist das, was sich die Menschen auf dieser Erde vergegenwärtigen und erhalten sollten. Während dieses Monats steigt die Sonne in die südlichen Breitengrade der Erde hinab. Sie ist befruchtet und prägt die Umrisse der nuklearen und materiellen Ebene. Dies bewirkt die jährliche unbefleckte Empfängnis im Schoß der jungfräulichen Natur der Materie durch den Sonnen-Gott in seiner Eigenschaft als Kupferstecher oder Zimmermann (Joseph). Daraus wird das heilige Kreuz aus Bewusstsein und Materie gebildet.

Das Denkvermögen des Menschen lebt in den physischen Geweben und den damit verbundenen Geschmacksassoziationen. Daher ist der Mensch mit der Sünde seines Fleisches und Blutes befleckt. Dieser Mensch, der Sünder, muss auf dem heiligen Kreuz gekreuzigt werden, um

wieder aufzuerstehen und in das Bewusstsein des Herrn aufgenommen zu werden. Diese ganze Tätigkeit wird von den Eigenschaften des Zeichens Jungfrau regiert.

Eine Meditation über den Jungfrau-Vollmond regt den oben beschriebenen Vorgang der unbefleckten Empfängnis an, durch den jeder Mensch auf die Ebene des Sohnes der Jungfrau erhoben wird.

Möge euch diese Meditation erfolgreich zum Ziel führen und mögen Fleisch und Blut des Herrn, der in uns gekreuzigt ist, uns erlösen, die irdischen Sünden von uns abwaschen und uns alle mit göttlichem Brot und Wein (dem gereinigten Fleisch und Blut) nähren.



Meditation zum Waage-Vollmond

Das Tierkreiszeichen der Waage ist das Symbol für Gleichgewicht und Ausgeglichenheit. Es ist das Zeichen der menschlichen Gerechtigkeit und gibt euch die Fähigkeit, das Gleichgewicht zwischen dem, was andere für euch tun, und dem, was ihr für andere tut, zu erkennen. Dies wird Gerechtigkeitssinn genannt. Von euch wird erwartet, dass ihr während der Stunden des Waage-Vollmondes über euren Gerechtigkeitssinn meditiert. Der Durchgang zwischen Objektivität und Subjektivität ist der wahre Richter in euch. Versucht während der Meditation über den Vollmond im Zeichen der Ausgeglichenheit euren Gerechtigkeitssinn in vollkommenem Gleichgewicht zu halten. Es ist derselbe Vorgang, der auch euren Körper am Leben erhält, indem ihr die Zufuhr von *Prâna* aus dem euch umgebenden Raum in den Raum in eurem Inneren aufnehmt.

Die in jedem Wesen vorhandene zentripetale und zentrifugale Pulsierung existiert im Waage-Bewusstsein. Durch das Ein- und Ausströmen des

Atems regeln diese Pulsierungen den Blutstrom von und zum Herzen. Durch die Wirkung des Waage-Bewusstseins wird die euch umgebende Luft zu eurem Atem. Die Meditation über den Atem bringt das Denkvermögen dem Bewusstsein, das euch atmen lässt, immer näher. Wenn beide sich annähern und miteinander verschmelzen, entsteht das Waage-Bewusstsein. Eine solche Meditation wird euch die Kunst der Empfindung für das Gleichgewicht des Lebens und die Leichtigkeit der Lebensführung lehren. Möge euch der Waage-Vollmond das höchste Gleichgewicht und die höchste Erfahrung verleihen.



Meditation zum Skorpion-Vollmond

Der Grundton des Tierkreiszeichens Skorpion ist Verborgenheit, Verschwiegenheit und Hingabe. Das Zeichen Skorpion wird vom Skorpion dargestellt, der sich heimlich anschleicht, um zu stechen. Dieser Sinn für Heimlichkeit und Verstecken ist die Ursache aller Sünden und allen Leids, das die Menschheit auf der individuellen Ebene erlebt. Möge innerhalb unserer Bruderschaft die astrale Ebene des Bewusstseins von dem Wunsch gereinigt werden, das eigene Denken zu verbergen und das Denken anderer zu verdächtigen. Werdet rein, sodass ihr besser geeignet seid, einen gemeinsamen Strudel der Hingabe zu bilden.

Andere Symbole dieses Zeichens sind die Schlange und der Adler. Möge die Schlangennatur der Persönlichkeit, die tief in den Höhlen ihrer Vermutungen über andere und ihrer düsteren Überzeugung von sich selbst Schutz sucht, vom durchdringenden Adlerauge des Unterscheidungsvermögens und von der Schnabelspitze des Adlers, der Schärfe des Intellekts, überwun-

den werden. Dadurch wird die Mutter Natur aus der Knechtschaft und Unterdrückung durch die Stiefmutter-Natur, zu der Begünstigung und Partei-Geist gehören, befreit. Möge der Vollmond die Schale der Individualität aufbrechen und das Gedankennetz der Persönlichkeit läutern. Möge uns der Vollmond mit dem Neptun-Bewusstsein erfüllen, dem der Mond in der Gestalt eines Vogels als Gefährt dient.

In den Schriften wird das Ganze in einer Geschichte dargestellt. Der große Adler, der die Grenzen des Raumglobus überwand und dessen Körper eine Synthese der Zeitmaße ist, war ein Sklave seiner Stiefmutter. Er, der große Adler, brachte den Globus der Unsterblichkeit auf seinem Rücken und befreite damit seine Mutter aus der Knechtschaft. Möge der Adler euch die Freiheit bringen.



Meditation zum Schütze-Vollmond

Alle Kräfte in euch sollten auf ein Ziel ausgerichtet sein. Das ist euer Lebenswerk. Jeder sollte auf das Bewusstsein der Gruppe hinarbeiten. Es liegt über den einzelnen Menschen. Jeder sollte seine Tätigkeit wie ein Bogenschütze gestalten, der auf ein Objekt zielt, das sich im Raum über seinem Kopf dreht. Um dieses Ziel zu ermitteln, sollte jeder in sein Inneres schauen, seine eigenen Gedanken und Gefühle betrachten, um sie zu reinigen und zu klären, bis sie zu spirituellem Streben werden und mit dem einen Streben unseres Planeten, dem Willen unseres Herrn, verschmelzen.

Stellt euch in der Meditation vor, dass ihr ein Bogenschütze seid, der versucht, das Ziel über sich zu treffen, während er nach unten schaut, wo sich dieses Ziel im Wasser eines Sees spiegelt. Das Wasser ist euer Leben, die Spiegelung ist euer Verstehen und das Ziel über euch ist eure Befreiung. Fünf Pfeile stehen euch zur Verfügung. Es sind die fünf Sinne, die durch euch arbeiten.



Meditation zum Steinbock-Vollmond

Das geheimnisvolle Wesen mit dem Gesicht einer Ziege und dem Körper des Chronos (ein riesiges, sich abrollendes Tier) symbolisiert starke Entschlusskraft, die sich sanft und lächelnd ausdrückt. Wirkliche Arbeit und wahre Entschlusskraft benötigen nur Können und Beständigkeit, aber keine Grobheit.

Wird zur Bewältigung einer schwierigen Aufgabe nur rohe Gewalt und kein Können eingesetzt, dann führt dies nicht zum Erfolg und ist reine Kraftverschwendung. Andererseits führt bloßes Können ohne Zielvorstellung und ohne Entschlossenheit zu einem Mangel an Zweckmäßigkeit und trägt ebenfalls nicht zum Erfolg bei. Die einzige Methode, um die Klippe des Berges zu erklimmen, den wir Erfolg nennen, ist der entschlossene und zielbewusste Einsatz des Könnens für eine Arbeit.

Das Zeichen Steinbock wird vom tibetischen Meister „der Berg“ genannt. Eine Meditation während des Steinbock-Vollmondes bringt drei Aspekte in einen guten Zustand:

1. Können – (das Gesicht der Ziege),
2. Zielbestimmung und Entschlusskraft – (das Wassertier) und
3. physische Arbeit – (der zusammengerollte Schwanz des Tieres).

Möge euch das Symbol durch eine gute Synthese der drei Kräfte erfolgreich dabei unterstützen, das Symbol zu verwirklichen.



Meditation zum Wassermann-Vollmond

Das Zeichen Wassermann wird „der Mensch in den Himmeln“ genannt. Er ist der Führer der Menschheit durch die Zeitalter und Jahrhunderte. Die Meister der Weisheit erkannten ihn und nannten ihn *Manu* (das Urbild des Menschen).

Die Gruppe von hochentwickelten Sonnensystemen, die wir die Sterne des Sternbildes Wassermann nennen, verströmen ihr Licht mit funkelnden Blicken durch die Sonne unseres Sonnensystems auf die Wesen dieser Erde. Seit Ewigkeiten wirkt dieses Licht segensreich für die spirituelle Erkenntnis und die Vervollkommnung unserer Menschheit, die im Einklang mit den Naturgesetzen den Spiralen der Evolution folgt. Dieses Gesetz der menschlichen Entwicklung wird das Gesetz des *Manu* genannt. Die Evolutionsstadien heißen *Manvantaras* und von ihnen gibt es vierzehn in jeder Runde. Jedes *Manvantara* enthält viele *Mahâyugas* (große Zeiträume), so wie Blütenblätter in einer Blume, und jedes *Mahâyuga* enthält *Yugas*, Jahrhunderte, Jahre, Monate, Tage, Stunden, Minuten, Sekunden usw.

Wie die Blütenblätter in einer Knospe warten alle diese Unterteilungen auf ihre Entfaltung. Jedes zarte Blatt ist überreichlich gefüllt mit Leben, Bewusstsein und dem Geist der Entfaltung. Der Reihe nach bringt jedes von ihnen eine Gruppe von Seelen hervor, die aus dem Tierreich emporgehoben und in menschliche Körper versetzt werden.

Für die Götter der Fortpflanzung (*Pitris*) wirken die Voll- und Neumonde wie fruchtbare Geschäftszeiten. Zwischen jedem Vollmond und Neumond gibt es 14 Mondphasen, die wie die Prinzipien der 14 *Manvantaras* im Kleinen wirken. Wir wissen, dass die Mondumläufe die Fruchtbarkeit regieren, indem sie den periodischen Kalender mit 28 Tagen (eine Fruchtbarkeitsperiode im physischen Körper der Frau) erstellen. So führt der Mensch in den Himmeln die Frauen auf dieser Erde, sodass die Seele eines Menschen in einen menschlichen physischen Körper herabsteigen kann. Dies alles dient der Seelenentwicklung.

Die Arbeitsvorgänge dieses komplexen Prozesses erzeugen Schmutz und Abfall, die wir als Emotionen und tierische Instinkte des Menschen

kennen. Es ist die Pflicht des *Manu*, die Seelen durch die von diesem Schmutz erzeugten Hindernisse hindurchzuführen und sie erfolgreich durch die lange und mühselige Reise zu geleiten, die in der Bibel als der Auszug der zwölf Stämme aus der Knechtschaft Ägyptens bezeichnet wird. Moses stellt ein Stadium der wahren Idee des *Manu* und die Reise des Menschen dar.

Dies alles ist als Geschichte des Menschen in einer geheimnisvollen Schrift auf den Seiten des Himmels verzeichnet, verfasst von den spiraligen Hieroglyphen der Zeitalter, Jahrhunderte, Jahreszeiten und Tage bis hin zum Bruchteil einer Sekunde. Lasst uns über den funkelnden Körper des himmlischen Menschen (*Manu*) im Zeichen Wassermann meditieren. Wir wollen versuchen, seine Botschaft an die jetzige Menschheit durch die Bilder der Konstellation Wassermann zu verstehen. Zurzeit befinden wir uns in einem kleineren Zeitabschnitt, der das Wassermann-Zeitalter genannt wird. Jedes Jahr lässt der himmlische Mensch im Wassermann-Monat einen Schwall spirituellen Lichts aus seinem Krug herabströmen. erinnert euch an das Symbol des Wassermanns. Ein Mann gießt Wasser aus einem Krug, um die

Tropfen spiritueller Weisheit auf die sich entwickelnden Seelen dieser Erde zu versprühen. Lasst uns über den einen Menschen meditieren, der in die Formen der vielen menschlichen Wesen, die mit der Arbeit ihrer evolutionären Reise beschäftigt sind, herab gestiegen ist. Lasst uns seine Botschaft erkennen und versuchen, ihr zu folgen, indem wir den Geist des universalen Lebens und der unpersönlichen Arbeit durch Jahrhunderte, Menschengeschlechter, Nationen, Zeitalter und Stadien hindurch verwirklichen. Möge der Mensch in den Himmeln uns alle segnen.

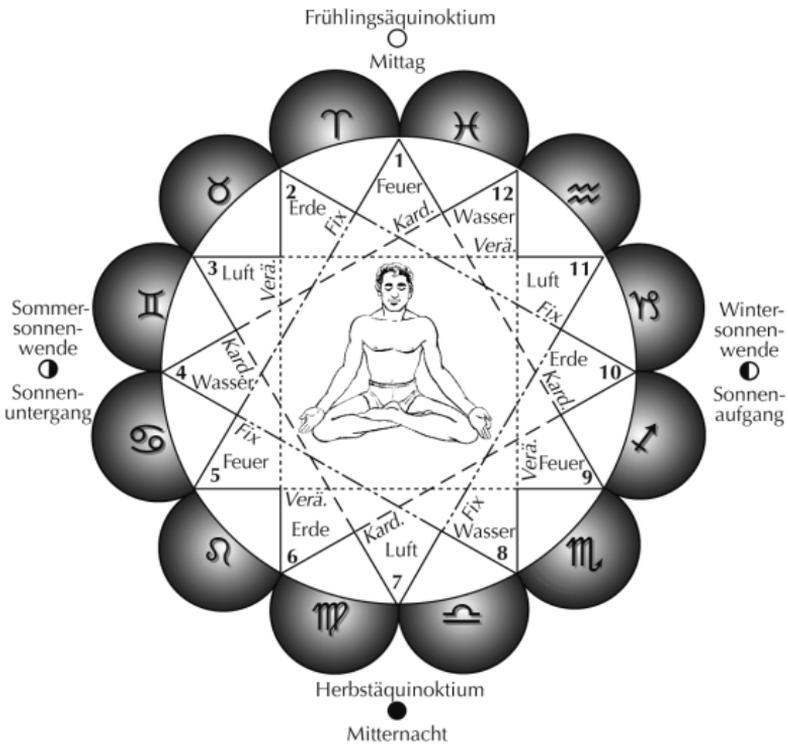


Meditation zum Fische-Vollmond

Der Fisch ist das Symbol ewiger Weisheit, die in der Vorstellung des Menschen Gestalt annimmt und mit dem Meer seines Hintergrunds verschmilzt. Das Annehmen der Form nennt man den Abstieg des Herrn als Fisch nach der großen Flut. Aus den Wolken der schöpferischen Vorstellungen ergießt sich der Regen in die Richtungen des individuellen Willens, welcher sich wiederum zu dem einen Meer des Willens sammelt, auf dessen Oberfläche das Schiff treibt.

Das Schiff ist das Fahrzeug oder die notwendige Begrenzung der Menschen, und es wird von dem Fisch mithilfe des Bewusstseinsfadens geführt. Dieser Faden verbindet den einzelnen Menschen mit dem universalen Bewusstsein, sodass er nicht im Meer des Unbewussten verloren geht. Regelmäßig wiederkehrende Fluten kennzeichnen Ende und Anfang des Jahres mit seinen zwölf Monaten. Dann wird jeder Monat durch eine Überschwemmung gekennzeichnet. Vom Vollmond zum Neumond gibt es die Arche, auf der die 14 *Manus* an Bord

gehen. Die ganze Szenerie der Flut ist das regelmäßig wiederkehrende Schauspiel über die Fortpflanzung der Saat des Universums.



Anhang

I. Über den Verfasser



Kûlapathi Ekkirala Krishnamacharya, bei seinen Anhängern als Meister EK bekannt, ist ein Lehrer des neuen Zeitalters, ein Heiler und ein *Yogî*. Bei jenen, die ihm folgten, sorgte er für die soziale und finanzielle Grundlage einer spirituellen Lebensweise. Er vermittelte ein ganzheitliches Verständnis der Schriften und ihrer Brauchbarkeit im täglichen Leben.

Durch seinen Lebensstil bewies er, dass die in den Schriften empfohlene Lebensweise sogar in

der materialistischen Welt möglich ist. Er machte ganz deutlich, dass das so genannte Materielle nichts anderes als ein Abkömmling des Geistes und somit in seiner Essenz geistig ist.

Er vertrat entschieden die Ansicht, dass alle, die vorgeben, Wissende zu sein, die Schöpfung in Geistiges und Materielles unterteilen. Doch die wahren Wissenden sehen immer das Geistige. Für sie ist das Materielle ein Aspekt des Geistigen. In Meister EK's Auffassung gibt es keine guten und schlechten Dinge oder Menschen. Er trat für die Lehre der reinen Liebe ein.

Meister EK baute mitten unter denen, die ihm folgten, eine spirituelle Brücke zwischen Ost und West auf. Wer in seiner Nähe lebte, kennt ihn als Repräsentanten der Hierarchie, der ausgesandt wurde, um den uralten Yoga der Synthese zu verbreiten.

Er veröffentlichte viele Schriften, aber der Unterton eines jeden Themenbereiches führt die Leser zur Synthese. Meister EK ist ein wahrer Heiler und hat viele Menschen für die Heilungsarbeit ausgebildet. Unter seiner Führung wurden einige Schulen für Kinder und Heilungszentren eröffnet und betrieben, um der Gemeinschaft zu dienen.

Meister EK ist ein Diamant mit vielen Facetten. Er ist ein Dichter, ein *vedischer* Gelehrter, ein Lehrer, ein Heiler, ein Freund, ein Führer und ein Gesellschaftsreformer.

Der Herausgeber

II. Über den Verlag

Die Edition Kulapati arbeitet im Rahmen des World Teacher Trust e. V., um einen Zugang zur zeitlosen Weisheit anzubieten.

Der World Teacher Trust wurde im Jahre 1971 von Dr. Ekkirala Krishnamacharya in Visakhapatnam (Indien) ins Leben gerufen. Heute ist Dr. K. Parvathi Kumar Präsident des internationalen World Teacher Trust. Mehr als 18 Jahre arbeitete er mit Dr. Ekkirala Krishnamacharya zusammen und begleitete ihn auf seinen Reisen durch Europa. Um die geistige Synthese zwischen Ost und West zu fördern, wurde der World Teacher Trust auch in Europa und Amerika gegründet.

Die Edition Kulapati veröffentlicht die deutschen Übersetzungen der Bücher dieser beiden großen Lehrer der spirituellen Wissenschaften. Die Veröffentlichung der Bücher wird durch freiwillige Mitarbeit von Personen ermöglicht, die dem World Teacher Trust nahestehen. Die Einnahmen aus der Verlagstätigkeit werden nur für die Veröffentlichung neuer Bücher und für Folgeauflagen verwendet.

Die Bücher können über den Buchhandel bezogen werden oder direkt bei „Synergia Auslieferung“ in 64380 Roßdorf, Industriestr. 20 unter:

<http://www.synergia-auslieferung.de>

oder

<http://www.kulapati.de>

Von Dr. Ekkirala Krishnamacharya sind in deutscher Übersetzung bei der Edition Kulapati im World Teacher Trust die folgenden Bücher erschienen:

- DAS BUCH DER RITUALE
(2018, 1. Auflage)
- DER WELTLEHRER – DIE ANKUNFT VON LORD KRISHNA (2012, 1. Auflage)
- DER YOGA DES PATANJALI
(1998, 2. Auflage)
- DIE WEISHEIT DES PYTHAGORAS
(2003, 1. Auflage)
- DIE WEISHEIT DES STERNENHIMMELS
(2012, 1. Auflage)
- DIE WISSENSCHAFT DER HOMÖOPATHIE
(1992, 1. Auflage)
- EINWEIHUNG
(2014, 2. Auflage)

- MANDRA GITA – EINE BHAGAVAD GITA FÜR DAS WASSERMANNZEITALTER (2002, 2. Auflage)
- MEDITATION ZUM VOLLMOND (2016, 2. Auflage)
- MEISTER CVV (2009, 1. Auflage)
- MUSIK DER SEELE (1998, 1. Auflage)
- MYSTISCHE MANTREN UND MEISTER CVV (2001, 2. Auflage)
- OPFER DES MENSCHEN (2006, 1. Auflage)
- SPIRITUELLE ASTROLOGIE (2006, 3. Auflage)
- SPIRITUELLE PSYCHOLOGIE (2019, 2. erweiterte Auflage)
- WEISHEITSGESCHICHTEN (2004, 1. Auflage)